

Lorens Karaca

Magische Zeiten (Elemente)

Ein modernes Märchen

Der junge Mann saß in einer hell erleuchteten Zelle und wartete ziemlich ungeduldig auf die, erst kürzlich vom Zentralrechner, angekündigten Aufseher. Von denen sein gefangenes Fleisch zu dem, äußerst eilig anberaumten, Psyverhör gebracht werden sollte. Nach ewig dauernden Minuten erschienen sie endlich, fesselten seine Hände und führten ihn zu einem kleinen Elektrogleiter.

Kurz darauf erreichten sie schon den Ermittlungstrakt und er wurde an andere Staatsdiener übergeben.

„Das ist Gefangener Myelorn - aus Block C, 1024.“

„Meine Fresse... Der Schlächter aus dem Delmar - Viertel! Hat er euch Probleme gemacht?“

„Nein, er war friedlich und hat glücklicherweise sein Maul gehalten.“

„Hoffentlich ändert sich das nicht...“

„Na, ja... Dieser Bursche sieht zumindest so aus, als ob er gleich anfängt zu flennen. Also, viel Spaß!“

Die Beiden schwebten davon und der, irgendwie knabenhaft wirkende, Verbrecher wurde schließlich in ein schalldichtes Zimmer geführt. Dort bereiteten die Soldaten ihn dann auf seine Vernehmung vor.

„Ob das überhaupt nötig ist? Ich habe gehört, das die Malendan dabei sein wird.“

„Oh... In diesem Fall ist es wirklich vollkommen überflüssig. Nichtsdestoweniger können wir die Vorschriften nun mal leider nicht ignorieren.“

Darum zogen sie die Gurte sogar noch ein wenig fester um seinen schwächtigen Körper. Anschließend wurde er alleine zurückgelassen.

„Blöde Arschlöcher...“

Nach einer weiteren flüchtigen, ihm jedoch wiederum endlos

erscheinenden, Zeitspanne, erschienen zu guter Letzt, die lang herbeigesehnten Untersuchungsbeamten. Zuerst betrat diese schwarzgerüstete Pflanze den runden Raum und blieb in seiner Nähe stehen. Sofort musterte sie ihn ausgesprochen intensiv.

Danach kamen Behördenleiterin Nolder - und das herrliche, so schmerzhaft strahlende Sternenkind. Zwei Sitzgelegenheiten lösten sich daraufhin von der Wand und schwebten zu ihnen. Sie nahmen Platz.

„Kleine Sonne - du bist nun aufgegangen und beehrst diesen unwürdigen Haufen Dreck! Ich bin unsagbar glücklich!!!“

„Äh, wie meinst du das? Ich bin doch eigentlich hier um dich wegen deiner Morde zu befragen. Nicht weil ich dir eine Freude machen will!“

„Ach, Arin... Lass dich nicht provozieren.“

„Scheine lieber weiter deinen unterwürfigen Diener an - und ergötze ihn!“

„Sei still! Dir wurde bislang nicht gestattet zu sprechen, Häftling Elias Myelorn!“

„Ich brauche deine Erlaubnis nicht - Mensch!“

„Halte deinen Mund, Abschaum!“

„Oje, im Moment lässt du dich aber ganz schön reizen, Rali. Fangen wir lieber wieder von vorne an.“

Der junge Mann lachte gehässig.

„Und wenn du mir tatsächlich so ergeben bist, hörst du ab jetzt auf uns, Elias!“

Unterwürfig befolgte er ihren Wunsch und wurde augenblicklich still.

„Gut, beginnen wir: Warum hast du deine Eltern und all die anderen Bewohner dieses Hochhauses im Delmar - Viertel getötet, Häftling Myelorn?“

Er schwieg eisern und die Kleine seufzte. Sie präziserte ihre Order.

„Beantworte dennoch immer die dir gestellten Fragen, Elias!“

„Meine Schöpfer opferte ich dem reinen - unbezähmbaren Hass, der mich seit meiner Erzeugung erfüllt! Den Rest erledigte ich, um meinen Wissensdurst zu stillen...“

„Wie bitte? Deshalb hast du 509 Leben ausgelöscht? Es waren viele Kinder - und sogar Säuglinge darunter...“

„Das macht für mich keinen Unterschied, hochgeschätztes Sternenkind! Babys wachsen heran...“

„Du hast psychisches Talent. Wurdest du schon untersucht und registriert, Myelorn.“

„Nein... Denn meine Gabe geht euch nichts an - Nolder!“

„Wie hast du gemordet? In diesem - Schlachthaus wurden keine Waffen entdeckt und an dir keine Spuren.“

„Tja, das ist mein kleines Geheimnis...“

„Hm... Wer hat dich bei diesem Verbrechen unterstützt? Alleine wäre es dir bestimmt niemals möglich gewesen dies - grauenhafte Unrecht durchzuführen. Nicht an einem einzigen Abend!“

„Da täuscht du dich, Mensch... Ganz gewaltig!“

„Ich glaube ihm, Rali. Er ist ein Einzeltäter... Du hast dazu deine Psykräfte genutzt. Stimmt´s?“

„Oh... Du hast mich natürlich durchschaut, verehrtes Sternenkind... Genauso wie du selbst - bei all deinen Opferungen ganzer Weltbevölkerungen!“

Arin fixierte den jungen Mann bestürzt.

„Im Gegensatz zu dir habe ich mich allerdings ungewollt entzündet - oder wurde gemein betrogen... Du hast es offensichtlich genossen!“

„Das habe ich - selbstverständlich! Und wenn du ehrlich bist, musst du eingestehen, dass es bei dir nicht anders war... Du bist mein - feuerrotes

Vorbild, hochgeschätztes Sternenkind!“

Entsetzt sah die Kleine ihrer Freundin in die Augen. Sie konnte einfach nicht fassen, was Myelorn ihr da unterstellte. Ralissan lächelte ihr aufmunternd zu.

„Ich finde es reicht, Arin. Mehr werden wir von diesem Massenmörder wohl nicht erfahren.“

„Euch Menschenbrut werde ich sowieso nichts mehr offenbaren... Ich unterhalte mich künftig ausschließlich mit dir - geliebtes Sternenkind! Wir zwei - Vernichter haben uns noch soviel mitzuteilen!“

„Oje... Ganz sicher nicht, Elias! Deine Anwesenheit verursacht mir nämlich Übelkeit... Kommt, lasst uns schnell von hier verschwinden!“

*

Nachdem Ralissan das Ende dieses Verhörs übermittelt hatte, stiegen sie in den Dienstgleiter und ließen sich zurück in ihr gemeinsames Büro bringen. Zunächst schwiegen sie alle bedrückt.

„Wahnsinn... Was für ein - widernatürlicher Mensch! Ich bin total irritiert...“

„Hm... Im Grunde kam er mir gar nicht so abartig vor, Arin. Nur sehr Extrem.“

„Ist das dein Ernst, Salyah?“

„Sicherlich... Denn diesen Hass, den er verbreitete, spüre ich letztlich immer bei unseren Befragungen - oder sogar häufig während normalen Gesprächen. Da er die Menschheit einfach zu beherrschen scheint... Ihn erfüllte dies - rohe Gefühl jedenfalls zutiefst. Ich glaube, Elias hat schon lange kein anderes mehr zugelassen!“

„Es mag zwar nur allzu menschlich sein und diesen jungen Mann absolut verdorben haben... Aber vergiss nicht, dass wir auch lieben können. Wenn wir uns nur dafür entscheiden!“

„Natürlich, Rali... Du auf jeden Fall - und dafür danke ich dir unermesslich. Verzeih mir bitte meine dreiste Verallgemeinerung.“

Plötzlich küssten sie sich leidenschaftlich.

„Na, gut... Ich nehme deine Entschuldigung an.“

Sofort begannen sie erneut, sich intensiv zu liebkosen. Arin seufzte derweil leise, weil sie alleine auf der Rückbank saß und nicht mitmachen konnte.

„Wenn ihr genug geknutscht habt, könntest du uns ruhig mal erzählen, was dir in seinem Bewusstsein aufgefallen ist, Rali.“

Ihre beiden Freundinnen lösten sich etwas widerstrebend voneinander.

„Ach, da gibt es leider nichts zu berichten... Außer das er ein wirklich sehr mächtiger Psybegabter ist, der mich perfekt abgblockt hat. Er muss bereits die Alphastufe erreicht haben!“

„Ganz alleine? Wie ist das möglich?“

„Ehrlich gesagt, kann ich mir das gleichfalls nicht erklären, Arin... Er scheint eben ein - Naturtalent zu sein.“

„Eines, das selbst deine Fähigkeiten übertroffen hat... Da es dir nicht möglich ist, Leben allein durch deine Willenskraft zu vernichten, Rali. Dieser junge Mann hat es jedoch tatsächlich geschafft!“

„Wir vermuten es zumindest... Besser gesagt, Arin hat es vorhin - und im Grunde bereits seine Bestätigung erhalten. Wie bist du eigentlich darauf gekommen?“

„Oje... Auf meinen Schwestern haben manche Kinder ebenfalls psychische Talente entwickelt... Sie bezeichneten sich als Magier und einige - nein, sehr wenige - waren außergewöhnlich böse!“

„Konnten sie tatsächlich mit ihrem Geist töten?“

„Ja, Salyah... Ich habe sie fürchterliche Dinge mit ihren mentalen Energien formen sehen. Sie erschufen einfach Feuerbälle, Eisregen, Blitze...“

Außerdem erweckten manche die Toten, um mit ihnen alles Lebende zu vernichten.“

„Hast du gegen sie gekämpft?“

„Nein... Weil die lebensbejahenden Zauberer - von denen es immer sehr viel mehr gab - solche Kriege führten... Ich habe damals schließlich meiner Mutter gehorcht und so etwas bloß beobachtet.“

Inzwischen hatten sie ihr Ziel erreicht. Sie blieben trotzdem noch eine Weile sitzen.

„Denkst du, so etwas könnte uns gerade bevorstehen, Arin? Müssen wir uns nun auf gefährliche und - äußerst magische Zeiten vorbereiten?“

„Das wäre wohl am sinnvollsten, Rali.“

„In Ordnung... Dann schicke ich ein paar Betas, die Myelorn ständig überwachen sollen.“

*

Währenddessen wurde der junge Mann in seine Zelle zurückgebracht. Dort angekommen, legte er sich auf die Pritsche und fing an glücklich zu lächeln. Endlich hatte er das Sternenkid persönlich kennen lernen dürfen.

„Du bist so unglaublich - Arin...“

Freudestrahlend schloss Myelorn dann seine Augen und begann sich angestrengt zu konzentrieren.

„Und ich liebe dich!“

Daraufhin verdichtete sich die Luft neben ihm und ein nebliger Klumpen entstand. Aus dem sich gleich ein klauenbewehrtes, äußerst wuchtiges Wesen formte, das direkt die Schleuse anfiel, um sie aufzubrechen. Als dies Ding fertig war, betrat Elias, freundlich in die Hololinsen des Zentralrechners blickend, den Gang, der ihn in die Freiheit führen würde.

Hier sammelte er zuvor aber noch seine gesamten Kräfte, um den kompletten Block C mit diesen Luftgeschöpfen zu füllen. Sofort hörte

Myelorn von überall entsetzte Schreie, reinsten Entsetzens erklingen. Er grinste, fing an diese wundervolle Musik in sich aufzunehmen und genoss vor allem die Eindrücke, welche ihm seine Körper zerreißen Elementkreaturen übermittelten.

Dieses gerade tobende Massaker erfüllte ihn nämlich zutiefst. Da es Elias wieder ein Stückchen voranbrachte, auf seinem Weg zur endgültigen Perfektion. Bald würde es ihm wohl gelingen, auch diesem widerlichen Fleischgefängnis zu entfliehen, in dem er seit seiner Geburt steckte und das er sosehr verabscheute.

„Du wirst definitiv staunen, Sternenkind!“

*

Wenige Augenblicke später erreichte die drei Freundinnen eine dringliche Mitteilung, von einem schrecklich verängstigten Psybegabten.

„Er versucht zu fliehen und tötet alle Menschen im C Block! Inhaftierte und Wächter!“

„Was genau passiert bei euch, Horaz?!“

„Monster!!! Überall! Sie entstanden aus - der Luft und fingen sofort an zu morden! Was sollen wir unte...“

Plötzlich umschloss eine fast durchsichtige Kralle seinen Kopf. Während sein Bauch langsam von einer weiteren durchbohrt wurde. Unmengen Blut schossen daraufhin aus ihm heraus und die komplette Holoübertragung färbte sich dunkelrot. Anschließend zerriss der Angreifer den Leichnam.

Als das Geschöpf beiläufig seine Einzelteile wegwarf, konnten die unglaublich erschütterten Beobachterinnen es kurz erkennen. Einen unförmigen Klumpen, magisch verdichteter Sauerstoffteilchen, an dem nur die beiden Klauenarme einen morbiden Sinn ergaben. Der Rest von dem abstrusen Ding tat es nicht. Die Übertragung erlosch in diesem Moment

„Oh, nein... Horaz! Das darf doch nicht wahr sein... Elias kann

Elementwesen herbeirufen! Wie ist das bloß möglich? Malendan würde so etwas bestimmt niemals zulassen.“

„Auf gar keinen Fall, Arin! Mein Schöpfer ist voller Liebe - und hat selbst die Menschen längst akzeptiert!“

Salyah verschwand umgehend, um ihnen beizustehen.

„Du hast leider Recht gehabt... Wir mussten gerade einem dieser bösen - Magier zusehen.“

„Ich habe wirklich gehofft, dass dies bei euch auf keinen Fall geschehen würde... Eure psychischen Fähigkeiten waren bislang niemals dermaßen zerstörerisch!“

„Nein, glücklicherweise nicht... Sollen wir Salyah folgen? Kannst du diese Kreaturen aufhalten?“

„Ich weiß es nicht... Aber ich denke schon! Lass uns schnell hinfliegen.“

Das Sternenkind umarmte ihre Partnerin und schwebte auf der Stelle los. Im Zentralgefängnis angekommen, entdeckten sie jedoch gleich die enttäuschte, überaus sorgenvolle Kriegerin. Offensichtlich war Elias verschwunden - und hatte wieder ein Schlachthaus zurückgelassen.

*

Unterdessen ließ sich der junge Mann, von einem seiner Luftgeschöpfe, in den Wald bringen. Dort setzte ihn das geistlose Ding dann vorsichtig ab und löste sich augenblicklich auf. Erschöpft, aber total befriedigt, brach Elias anschließend zusammen. Glücklicherweise schloss er sofort seine Augen.

Dieser Tag ist einfach herrlich gewesen, sinnierte er daraufhin verträumt.

Erneut hatte er nämlich ein wenig mehr über den Tod herausgefunden. Trotzdem immer noch nicht genug. Sein nächstes Ziel musste deswegen ein größerer sein. Myelorn grübelte nur kurz darüber nach und entschied sich für die Kleinstadt Waldermont. In deren Nähe er, ungemein erbärmlich, aufgewachsen war.

„Natürlich... Ich hätte meine hochgeschätzten Großeltern gleich besuchen sollen. Es wird sowieso Zeit, dass sie mich endlich einmal voranbringen... Ihr seid auf jeden Fall die Nächsten!“

Danach erinnerte Elias sich an all diese hasserfüllten Jahre voller Spott und Häme, die ihn bereits seit seiner Geburt so unglaublich stark gemacht hatten.

„Im Grunde habe ich euch sogar unermesslich viel zu verdanken... Eure Abscheu war sehr hilfreich! Und euer Ableben wird es hoffentlich ebenfalls sein!!!“

Er lächelte glücklich und freute sich zum ersten Mal darüber, eine grauenhafte Kindheit und Jugend verbracht zu haben.

„Bald werdet ihr auch bereuen, mich zu verachten, bloß weil ich ein Krüppel bin... Euer Sohn hat sich zumindest in die Hose gepisst, als ihn meine Rache zerriss!“

Myelorn grinste bitterböse. Da er wieder an die wunderbar qualvollen Toteskämpfe seiner Erzeuger dachte.

„Demnächst werde ich wirklich - absolut wahrhaftig frei sein, geliebte Sippschaft!“

*

Inzwischen waren die drei Freundinnen zu Hause angekommen und setzten sich bekümmert auf das Sofa. Eine lange Zeit hing jede ihren eigenen betrüblichen Gedanken nach.

„Glaubst du, Melchin und seine Gruppe haben eine Chance ihn aufzuspüren, Rali?“

„Hm... Ich denke nicht, Arin... Nein, ich bin mir sogar sicher, dass sie es nicht schaffen werden. Dafür habe ich viel zu gewaltige Psykräfte in Myelorn gespürt.“

„Oje... Und das alles so kurz vor deinem Geburtstag. Wir werden

morgen wohl gar nicht feiern können... Unsere prekäre Lage verhindert es ja leider.“

„Ach, das macht mir nichts aus. Wir holen es nach, wenn alles erledigt ist... Mein Fünzigster sollte auf jeden Fall gewürdigt werden.“

„Das wird er auch, Rali... Ganz bestimmt!“

„Danke, Arin... Jetzt aber zu unserem Problem! Was genau ist auf deinen Schwestern passiert? Was wollten diese Magier eigentlich erreichen?“

„Na, ja... Die Vernünftigen wollten ihre Gemeinschaften unterstützen und erleichterten ihnen das Leben... Solche Gutherzigkeit interessierte diejenigen jedoch nicht, die sich für den Hass entschieden hatten. Diese Individuen wollten reine, unendliche Macht, damit sie alle anderen vor sich kriechen lassen konnten!“

„Glaubst du, dass Myelorn ebenfalls so ist?“

„Och... Leider ja.“

„Irgendetwas muss nach seiner Geburt mit ihm geschehen sein. Seine Aussagen haben es bewiesen.“

„Da hast du Recht, Salyah. Elias hat wirklich merkwürdige Dinge gesagt, als wir ihn verhört haben... Er scheint die Menschen absolut zu verachten! Obwohl er immerhin selber einer ist...“

„Seine Feindseligkeit war einfach erschreckend. Er muss außergewöhnlich gelitten haben.“

„Ja, Salyah... Seine Wut hatte bedauerlicherweise gewaltigere Ausmaße als deine... Äh, damals auf dem Zerstörer, meine ich selbstverständlich.“

„Das habe ich mir schon gedacht... Ich hatte nichtsdestoweniger den Tod meiner Art zu verkraften. Doch was kann diesen Mann bloß zu seinen abscheulichen Taten veranlasst haben?“

Sie überlegten eine Weile. Nach ein paar Minuten stöhnte Nolder erschüttert auf und fasste sich bestürzt an die Stirn.

„Es hängt sicherlich mit seiner körperlichen Deformation zusammen! Sind euch seine missgestalteten Beine aufgefallen?“

„Das glaube ich nicht, Rali. Für diese schwere Behinderung kann er schließlich keinesfalls verantwortlich gemacht worden sein... Wie hätte er deshalb zu so einem boshafte Monster werden können? Das ist eher ein Grund ihm viel mehr Liebe zu schenken!“

„Eigentlich schon... In einer anständigen Familie. Da seine Eltern allerdings die ersten Opfer gewesen sind, kann ich es mir nicht vorstellen. Ich vermute eher, dass Myelorn deshalb verschmäht wurde und so zu diesem hasserfüllten Erwachsenen geworden ist.“

„Oh, nein! Können menschliche Eltern wirklich dermaßen grausam sein?“

„Ja, unglücklicherweise... Früher wurden Schwerbehinderte sogar als von Gott gezeichnet betrachtet und sofort nach ihrer Geburt eliminiert. Wahrscheinlich waren seine Erzeuger noch Wahre Gläubige!“

„Furchtbar... Ich bin entsetzt!“

„Es waren perverse Zeiten, die nun glücklicherweise vorüber sind, Arin... Obwohl es augenscheinlich weiterhin Fanatiker gibt, die daran glauben.“

„Wenn es wirklich der Grund für seinen todbringenden Groll ist, werden seine restlichen Verwandten die nächsten Opfer sein, Rali. Wir müssen darum unbedingt herausfinden, wo sie leben - um sie trotz allem zu schützen... Außerdem sind gleichfalls stets Unschuldige seine Ziele gewesen. Deshalb ist Rache sicherlich nicht der einzige Grund für diesen Mordrausch.“

„Das finden wir bestimmt bald heraus, Salyah... Zuerst sollten wir uns so schnell wie möglich um seine Familie kümmern.“

Umgehend ließ sie sich alle Daten vom Zentralrechner zusammenstellen.

„Das Gros seiner Angehörigen lebt in Waldermont. Vorausgesetzt unsere

Vermutungen stimmen, wird er bestimmt dort zuschlagen. Wir sollten uns möglichst schnell zu dieser Kleinstadt begeben... Fliegst du uns gleich hin, Arin?“

„Natürlich... Hoffentlich können wir ihn rechtzeitig genug aufhalten.“

*

Elias hatte sich unterdessen ausgeruht und erschuf ein Luftwesen, das ihn in der Nähe von Waldermont absetzte. Augenblicklich hockte er sich auf den Boden, um seine Gewalttat vorzubereiten. Dazu sammelte er all seine psychischen Kräfte und ließ sie explosionsartig aus sich herausbrechen.

Umgehend entstanden dabei tausende Kreaturen aus allen Elementen, die auf der Stelle mit dem Schlachten begannen. Während Myelorn lachend die Empfindungen der Sterbenden in sich aufnahm, damit er vom Tod lernen konnte, geschah etwas Merkwürdiges. Plötzlich tauchte an manchen Orten ein schwarzer Schatten auf, der einige seiner Ziele beschützte.

Indem es die aus ihm entsprungenen Geschöpfe gnadenlos vernichtete. Damit fügte dieses - mysteriöse Ding ihm unermessliche Schmerzen zu, die Elias entsetzt aufbrüllen ließen.

Was ist das bloß, dachte er verzweifelt und fing an bitterlich zu weinen.

Derweil vergingen ständig mehr seiner mordenden Bestien und sein malträtiertes Geist verspannte sich immer heftiger. Dann zerbrach seine Konzentration. Beinahe ohnmächtig musste er seine wissbegierige Attacke daraufhin beenden. Auf der Stelle lösten sich all seine Monstren auf.

Anschließend lag er zitternd auf der mittlerweile schweißdurchtränkten Erde. Myelorn konnte einfach noch nicht begreifen, was gerade geschehen war. Welche Lebensform konnte nur imstande sein, diese von ihm geschaffenen Elementwesen zu besiegen? Auf einmal wusste er es.

„Diese verfluchte Pflanze... Sie kann tatsächlich Luft, Wasser, Erde und Feuer zerschneiden! Wie ist so etwas bloß möglich?!“

*

Salyah flog erschöpft zu ihren Freundinnen zurück, die das Ganze aus der Luft beobachtet hatten. Erleichtert umarmten sie sich.

„Wir sind gerade noch rechtzeitig gekommen... Also waren unsere Mutmaßungen korrekt.“

„Oh, fantastisch... Und du hast die Gefahr perfekt ausgeschaltet! Ich bin so stolz auf dich, Salyah!“

Sie küssten sich leidenschaftlich und Ralissan schloss sich freudig an.

„Eine wirklich einmalige Leistung!“

Die schwarze Kriegerin genoss ihren Lob und freute sich sogar ein wenig darüber.

„Trotzdem gab es zu viele Opfer... Was wollen wir als nächstes unternehmen? Könnt ihr den Mann vielleicht irgendwo erspüren? Die Winde verraten mir nämlich nichts...“

„Oje.. Seine Wärmemuster erscheinen seltsamerweise auch nirgends...“

Sie sahen ihre Geliebte an.

„Ich fühle seinen Geist leider ebenfalls nicht... Aber wir werden ihn schon bald erwischen. Er macht beim nächsten Mal garantiert einen gravierenden Fehler!“

„Das können wir uns jedenfalls erhoffen... Wisst ihr, ich wäre jetzt dafür seine Familie zu besuchen! Ich will wissen was sie ihm angetan haben.“

„Eine gute Idee, Arin.“

Nolder ergriff ihren Kommunikator und öffnete kurz eine Verbindung zum Zentralrechner.

„Aufgewachsen ist er scheinbar bei seinen Großeltern - väterlicherseits... Es wird wohl Zeit für ein kleines Psyverhör.“

Zunächst informierten sie rasch die Sicherheitskräfte in der Hauptstadt über die Ereignisse hier und machten sich anschließend auf den Weg. Nur

einen Augenblick später erreichten sie bereits das herrschaftliche Anwesen der Myelorns.

„Oh, nein... So viele Tote... Nichtsdestoweniger kann ich da hinten zwei Leben entdecken!“

Im Weinkeller versteckt fanden sie daraufhin ein vollkommen verängstigtes Ehepaar, das ihre Besucher entsetzt anstarrte. Sofort versuchte Ralissan sie einigermaßen zu beruhigen.

„Herzlichen Dank, Behördenleitern Nolder... Zum Glück sind sie bei uns vorbeigekommen!“

Danach setzten sie sich dann gemeinsam in ein prächtiges Wohnzimmer. Weiterhin überaus verwirrt guckte das alte Paar die drei Freundinnen an. Die Psybegabte nahm derweil ihre überwältigende Angst wahr - und etwas anderes.

„Was genau ist hier geschehen?“

Es dauerte eine Weile bis der alte Herr endlich antworten konnte.

„Es war - einfach grauenhaft! Wir frühstückten gerade und hörten diese markerschütternden Schreie aus dem Garten... Wir begaben uns zum Fenster und erblickten ein - fürchterliches Scheusal, das einige unserer Angestellten tötete! Ich ergriff meine Frau und wir rannten in den Keller! Dort haben sie uns schließlich entdeckt...“

„Was war das bloß, Gerod? Ich habe so etwas niemals zuvor gesehen!“

„Beruhige dich doch, Sybel... Allerdings könnten sie uns vielleicht aufklären - verehrte Behördenleiterin!“

„Ihr Enkel Elias hat versucht sie umzubringen, Herr Myelorn.“

„Wie bitte? Wie ist das... Oh, ich verstehe... Auf diesem Weg hat er also seine Morde verbrochen! Er kann Kreaturen aus - den Tiefen der Hölle beschwören!“

„Oh, nein... Jetzt wissen wir wenigstens warum er befleckt zur Welt

gekommen ist, Gerod! Er war von Anfang an unrein!!!“

Ihr Mann drückte sie an sich und streichelte ihr unbeholfen über den Rücken.

„Wie war er?! Böse seitdem er geboren wurde?“

„JA! Er ist das Übel! Verkommen seit seiner Entstehung! Marandus hat ihn immerhin so deutlich gezeichnet!!! Seid ihr denn alle blind geworden?“

„Sie sind es... Seitdem die Menschheit den Wahren Glauben dermaßen schändlich verraten hat, Sybel!“

„Wir hätten diese Abscheulichkeit auf der Stelle töten sollen!“

„Früher wäre es sowieso das Standardverfahren gewesen! Inzwischen sehen sie ja, wohin es ansonsten führt - Alphabegabte Nolder!!!“

Arin schoss wütend in die Höhe

„Wie könnt ihr nach allem weiter so verboht sein! Dies ist sowieso alles allein wegen eurem - widerlichen Hass geschehen! Ihr habt ihn erst zu diesem mordenden Fehlgeleiteten gemacht!!!“

Die Beiden zuckten verunsichert zusammen.

„Halten sie gefälligst ihre Abnormität im Zaum, Alphabegabte Nolder! Soll sie wieder alles zerstören! Wir sind eben erst dem Tod entkommen!!!“

„Ihr hättet ihn wenigstens verdient! Im Gegensatz zu diesen vielen Unschuldigen...“

Die Kleine hockte sich wiederum neben Ralissan und verschränkte zornig ihre Arme. Daraufhin wurde sie sanft von der schwarzen Malendan gekost.

„Wage es nicht uns Schuld zu unterstellen - du blutrote Massenmörderin!!! Sonst werde ich dich...“

Er verstummte abrupt und wischte sich nervös die Stirn. Achtsam blickte er zuerst das - mittlerweile zufrieden lächelnde Sternenkind an. Hinterher Ralissan, die gerade ihren Holokommunikator anschaltete.

„Hallo, Melchin. Schick gleich - hm, mindestens zehn Verhaftungstrupps nach Waldermont. Wir haben hier eine Zelle der Marandus - Kultisten entdeckt. Für alle die ihr dabei lebend verhaften könnt, umgehend Beta - Verhör! Die Namen sind...“

*

Elias benötigte den ganzen Tag, um sich von seinen psychischen Wunden zu erholen. Dabei litt er enorm und verfluchte diese schwarze Pflanze.

„Du widerliches Unkraut, wie kannst du es nur wagen? Niemand kann den Elementen schaden!“

Dennoch war es ihr gelungen, diese aus Myelorn selbst entstandenen Geschöpfe einfach zu zerschneiden - und damit einen Teil von ihm selbst. Der junge Mann zitterte heftig, als er sich an die dabei durchlittenen Qualen erinnerte.

„Diese - Schandtät werde ich dir niemals vergeben! Du bist zwar kein Mensch, wirst aber trotzdem leiden müssen... Und wie!!!“

Er schrie noch eine Weile wutentbrannt und es gelang ihm währenddessen ausschließlich mühsam sich wieder unter Kontrolle zu bringen. Als Elias es jedoch endlich schaffte, fing er an seine Situation zu überdenken.

„Ich brauche Unterstützung! Ja, genau... Mir muss geholfen werden, mein Ziel zu erreichen.“

Stundenlang grübelte er anschließend darüber nach, wer ihm wohl beistehen konnte. Dann wusste er es plötzlich.

„Andere Gedeemütigte - die ebenfalls diesem Kerker, aus stinkendem Fleisch, entkommen wollen!!!“

Daraufhin fiel ihm sein Privatlehrer ein, welcher von einem Heim für Schwerbehinderte erzählt hatte, in dem sogar einige mit Psybegabung verwahrt wurden. Sofort erschuf der junge Mann ein Wesen aus der Luft.

„Auf nach Neoplyth! Meine künftigen Schüler erwarten mich...“

*

Nachdem das Ehepaar Myelorn verhaftet und abgeführt worden war, flogen die drei Freundinnen nach Hause. Sie setzten sich ins Wohnzimmer, wo Ralissan umgehend zärtlich gratuliert wurde.

„Alles Gute zum Geburtstag, geliebte Rali!“

„Das wünsche ich dir auch! Auf deinen Fünfzigsten! Diese Kreuzung ist dafür extra von Val und Mo gezüchtet worden... Ich liebe dich so sehr!“

Arin entzündete eine Pfeife und überreichte sie der zutiefst gerührten Psybegabten.

„Vielen, herzlichen Dank... Ich liebe euch ebenfalls - unermesslich!“

Sie genossen zunächst den Sonnenfächer. Danach ihr intensives Liebesspiel. Nach ein paar Stunden legten sie sich ins Bett, um ein bisschen zu schlafen.

„Kannst du uns nun vielleicht berichten, was du bei dem Psyverhör der Myelorns herausgefunden hast, Rali? Aber nur wenn du nicht zu erschöpft bist.“

„Ach, nein... Natürlich müsst ihr alles erfahren, Salyah. Ich habe es bisher lediglich ein wenig verdrängt - mit dieser so herrlich verbrachten Zeit... Deshalb sollten wir am Besten gleich darüber sprechen.“

„Was ist Elias widerfahren? Wie hat er seine Kindheit und Jugend verbracht?“

„Ach, sehr einsam, Arin... Aufgewachsen ist er im Anwesen seiner Großeltern - in einem kleinen Zimmer unterhalb des Daches. Dort wurde er behandelt wie ein nichtswürdiger, sogar äußerst gefährlicher Schandfleck... Hm. sie verwarren ihn im Grunde wie einen Gefangenen. Es sollten wohl möglichst wenige Menschen von ihm erfahren.“

„Was ist eigentlich mit den Eltern seiner Mutter?“

„Die Beiden haben den Umsturz des alten Regimes nicht überlebt. Offenbar haben sie bis zu ihrem Tod dagegen gekämpft... Ich habe mir vorhin mal ihre Holoakten angesehen.“

„Sie waren also desgleichen Wahre Gläubige...“

„Ja, unglaublich überzeugte... In leitenden Positionen und hoch dekoriert.“

Sie schwiegen eine Weile, um über eben Gehörtes nachzudenken.

„Hat seine Familie von der Psybegabung gewusst?“

„Er wurde eine Zeit lang von einem Privatlehrer unterrichtet, der es vermutet hat. Seinen Großvater interessierte es jedoch nicht besonders. Denn er glaubte nicht daran... Bis zum Tod seiner Sohnes vor ein paar Tagen.“

„Gestorben sind er und seine Frau in Neoplyth... Warum sind sie hierher gezogen? Hast du das gleichfalls erfasst, Rali?“

„Elias ist mit sechzehn - durch die Wand seiner Zelle geflohen, Salyah... Diesen Umstand scheinen die Zwei zweifellos genutzt zu haben, um endlich diesen unerträglichen Patriarchen zu entkommen.“

„Demnach erschuf er sein erstes Elementwesen schon sehr jung... Mittlerweile ist er achtzehn und hat sich bereits schrecklich an seinen Peinigern gerächt. Außerdem haben gleichzeitig viele Unschuldige ihr Leben verloren... Was hat er jetzt vor? Wie können wir weitere - so furchtbare Morde an Unbeteiligten und Verantwortlichen verhindern?!“

„Wir müssen es auf jeden Fall bald herausfinden. Da er bestimmt weitermachen wird!“

„Und zwar stetig in größeren Dimensionen! Sein unbezwingbarer - anerzogener Hass hat sich inzwischen zu tosenden Wahnsinn gesteigert... Wohin wird das noch führen?“

„Bisher konntest du ihn zum Glück aufhalten, Salyah. Er wird nun sehr viel vorsichtiger werden!“

„Oder bloß verrückter!“

„Arin hat leider Recht, Rali... Dieser düstere Magier kennt so etwas wie Vernunft doch gar nicht und wird sich vermutlich weitaus radikaler zurückmelden!“

*

Elias erreichte Neoplyth und suchte sich eine Unterkunft. In einem Vorort fand er die Passende. Ein kleines Häuschen, das einsam am Waldrand lag. Sofort landete er sein Elementwesen und ließ es ein hier lebendes, älteres Ehepaar beiläufig ermorden. Trotzdem nahm er alle, ihm dabei übertragenen, Informationen äußerst interessiert in sich auf.

Schade, dass es nicht meine eigenen Großeltern waren, dachte Myelorn letztlich ein wenig enttäuscht.

Anschließend machte er es sich in dem fremden Wohnzimmer gemütlich und ließ eine Nachrichtensendung in den Raum projizieren. Nach nur wenigen Minuten erschien die erwartete Suchmeldung.

„Ha... Inzwischen kennen mich bereits die Menschen auf der ganzen Welt!“

Stolz strich er sich dabei über seine Nase.

„Und ihr werdet noch sehr viel mehr von mir erfahren... Das verspreche ich euch!“

Elias beendete die Übertragung und entspannte seinen Geist zunächst seufzend. Kurz darauf machte er sich, das erste Mal seit zwei Tagen, etwas zu essen.

„Eine Zeit lang musst du noch funktionieren - widerliches Fleischgefängnis! Schon bald werde ich dir aber endgültig entfliehen...“

Wenn diese Flucht jedoch wirklich gelingen sollte, benötigte er dringend Unterstützung. Also erzeugte er umgehend hunderttausende winziger Luftelemente, die aussahen wie Insekten. Myelorn gab ihnen den Befehl

auszuschwärmen, um das Heim zu finden.

„Wenn wir unsere Kräfte bündeln - werde ich endlich mein Ziel erreichen!“

Zufrieden legte sich der junge Mann daraufhin auf das Sofa und schloss erschöpft seine Augen.

*

Die drei Freundinnen saßen in ihrem Büro und planten ihr weiteres Vorgehen.

„Wir sollten die Großeltern des Magiers überwachen. Ich bin mir sicher, das er sie zu seinen nächsten Opfern erkoren hat...“

„Du hast Recht, Salyah! Wir müssen uns sofort hinbegeben. Wer weiß schon, wann er dort zuschlagen wird.“

„Myelorn ist derzeit bestimmt beschäftigt, Arin. Salyahs Künste haben ihn ganz offensichtlich ausreichend geschadet. Warum hätte er sich ansonsten aus Waldermont zurückgezogen?“

„Ja, ich habe seine Schmerzen deutlich spüren können - bei jeder Kreatur, die ich besiegt hatte... Ich glaube, der Mann leckt gerade seine Wunden. Trotzdem wird er bald wieder angreifen!“

„Dann starten wir doch!“

„Hm, das sollte Salyah lieber alleine machen, Arin. Wir können ihr dabei sowieso nicht helfen...“

„Och... Und was sollen wir beide inzwischen unternehmen?“

„Wir untersuchen das Grundstück der Myelorns. Ich vermute nämlich, dass Elias sich die letzten zwei Jahre irgendwo dort versteckt hat... Vielleicht entdecken wir etwas, das uns Aufschluss über sein weiteres Vorgehen geben wird.“

„Seinen Unterschlupf zu finden würde uns wirklich weiterbringen, Rali. Ich fliege uns hin... Außerdem will ich noch Malendan - äh, die Erde

kontaktieren. Salyahs Schöpfer könnte uns bestimmt bei der Suche unterstützen. Schließlich wird er nicht gerade begeistert sein, für Morde missbraucht zu werden.“

„Eine fantastische Idee, Arin! Und wenn ihr damit fertig seid, kommt zu mir ins Gefängnis.“

*

Ein kleiner Junge saß traurig in seinem Gleitstuhl und guckte verstimmt aus dem Fenster. Denn seine Eltern waren heute mal wieder nicht zu Besuch gekommen. Umgehend fing er an zu weinen.

„Warum haltet ihr nicht endlich zu mir!“

Plötzlich landete ein seltsam aussehendes Insekt auf der Scheibe. Ganz ruhig saß es da und beobachtete ihn scheinbar interessiert. Nach einer Weile krabbelte es - mitten durch das Glas hindurch.

„Oh... Was bist du bloß für ein Geschöpf?“

Sofort umschwirrte es seinen fast vollständig gelähmten Körper und landete danach auf seiner Stirn. Die Kreatur schien dann sein Innerstes zu erkunden. In diesem Moment öffnete sich die Tür. Seine Freunde kamen zu ihm.

„Hallo, Rowen... Hat leider ein bisschen länger gedauert... Och...“

Die Vier stellten sich um seinen Stuhl und beobachteten neugierig das mittlerweile leuchtende Wesen.

„Hallo, Freunde... Setzt euch doch.“

„Du hast da etwas - ausgesprochen merkwürdiges auf deinem Kopf kleben! Was ist das, Rowen?“

„Ich habe wirklich gar keine Ahnung, Cebil. Aber es tut mir zumindest nicht weh.“

„Darf ich es berühren?“

„Natürlich, Doreen! Vielleicht findest du ja heraus, was es will.“

Sie tastete vorsichtig nach seinem Arm und versuchte es mit ihrem Finger zu erreichen. Bevor ihr das jedoch gelang, löste das Ding sich einfach auf.

„Was ist passiert?“

„Oje, es ist verschwunden...“

„Nein, das Vieh wurde wiederum zu der Luft, aus der es erschaffen wurde... Ich habe seinen Hauch gespürt.“

„Bist du dir sicher, Veldor?“

„Klar... Du kennst mich schließlich, Rowen!“

Unerwartet berührte ihn Pelyn und er hörte ihre Stimme in seinem Geist.

„Vorsicht, Rowen... Jemand kommt!“

Er sah seine Freundin zunächst irritiert an und bereitete sich sofort auf Übles vor. Unerwartet zerriss die Wand vor ihnen. Ein klobiges Monstrum, mit brutal aussehenden Klauenarmen, musterte sie anschließend kurz. Auf der Stelle machte es Platz für ein Zweites, von dem sich ein junger Mann in den, mittlerweile ziemlich überfüllten, Raum schweben ließ.

„Seid mir begrüßt! Mein Name ist Elias... Elias Myelorn!“

Total perplex und mit weit offenen Mündern starrten ihn die Anderen an. Zunächst waren sie viel zu verwirrt, um zu antworten. Der Fremde lächelte inzwischen freundlich.

„Äh... Oh, hallo... Ich heiße Rowen Alverson...“

Als ansonsten niemand etwas sagte, fuhr er fort: „Und das hier sind meine besten Freunde: Cebil Shirell, Doreen Lumann, Pelyn Ovidarn und Veldor Trogard.“

„Ich bin sehr erfreut... Wirklich!“

Währenddessen ergriff Pelyn erneut seine Schulter.

„Das ist der Massenmörder, Rowen! Mein Vater hat mir heute von ihm berichtet!“

Und Veldor rief laut: „Du bist dieser wahnsinnige Schlächter!!! Seit gestern wird andauernd von dir in den Holonachrichten geredet! Willst du uns etwa auch umbringen?“

Elias begann herzlich zu lachen.

„Macht euch deswegen überhaupt keine Sorgen. Ich werde euch sicher nichts antun!“

„Ach - gut...“

„Hm... Warum bist du ansonsten bei uns, Elias?“

„Ich will euch einladen - Rowen! Zu einem Flug über den Wald... Habt ihr Lust dazu?“

*

Derweil flog Salyah zum Zentralgefängnis. Dort wurde sie respektvoll begrüßt und bekam ihren Platz, in einem der Überwachungsräume, zugewiesen. Von hier aus konnte die Kriegerin blitzschnell bei den nebeneinander liegenden Zellen der Myelorns erscheinen.

„Rechnet die Psybehörde tatsächlich mit einem Angriff dieses Verrückten, verehrte Malendan? Nur weil er seine Großeltern umbringen will?“

„Er wird kommen, Soldat. Hauptsächlich aus diesem Grund...“

„Gibt es denn noch einen anderen?“

„Davon gehen wir aus.“

„Wird er dann abermals diese - Elementkreaturen herbeirufen? Im C Block starben damals über fünfhundert Kameraden!“

„Und zehntausend Gefangene, Soldat.“

„Ja, natürlich... Es war ein grauenhaftes Massaker! Müssen wir wieder so was erwarten, verehrte Malendan?“

„Hm, wenn ich ehrlich sein soll...“

Er nickte hastig und wirkte jetzt ein wenig verängstigt.

„Ja... Ich befürchte es zumindest.“

Der Soldat schluckte trocken.

„Aber sie sind ja jetzt glücklicherweise bei uns, verehrte Malendan! Ich habe von ihrem Erfolg in Waldermont gehört... Dort schafften sie es schließlich seinen Blutrausch zu stoppen!“

„Falls hier dasselbe geschieht, wird es mir erneut gelingen... Ich werde jedenfalls alles geben!“

„Puh, ihre Zuversicht erleichtert mich... Ich möchte ihnen von ganzem Herzen danken, dass sie bei uns sind, verehrte Malendan!“

„Jemand muss euch doch schützen, wenn der Magier kommt... Und ich mache das sehr gerne.“

„Wirklich fantastisch... Ähm... Soll ich uns vielleicht ein wenig Essen besorgen?“

„Ach, nein danke... Ich trage meine Nahrung stets bei mir. Willst du etwas davon?“

„Och... Ich würde mich sehr geehrt fühlen!“

Sie verzehrten ein wenig Sternenkrautharz und genossen die gleich einsetzende Wirkung.

„Oh, super! Das ist ja Sonnenfächer! Meinen aufrichtigen Dank dafür...“

„Keine Ursache...“

Die Riegel verschwanden in ihren Mündern. Danach schwiegen sie angenehm berauscht und beobachteten aufmerksam die Holoübertragung.

„Äh... Was ist übrigens ein - Magier?“

*

Währenddessen erreichten Arin und Rali das Anwesen der Myelorns, in dem gerade sehr konzentrierte Untersuchungsbeamte ihre Arbeit verrichteten. Über einer riesigen, zum Grundstück gehörenden, Parkanlage stoppten sie schließlich.

„Zuerst sollte ich mich mal kurz mit Malendan unterhalten... Vielleicht kann er uns ja weiterhelfen.“

„Ich werde auf dich aufpassen.“

„Danke, Rali.“

Die Kleine kniete sich hin und nahm Kontakt zum Planetenbewusstsein auf.

„Hallo, Malendan! Wie geht's dir denn?“

„Sei mir gegrüßt, Arin. Zum Glück meldest du dich endlich!“

„Leider habe ich es nicht früher geschafft... Was ist passiert?“

„Bereits seit einigen Monden formt ein Mensch geistlose Kreaturen aus meinen Elementen! Er stiehlt unbekümmert Teile von mir und führt schreckliche Taten mit ihnen aus!“

„Dieser Mann heißt Elias und ich wollte ebenfalls mit dir über ihn sprechen... Aber du hast mir mittlerweile all meine Fragen beantwortet.“

„Hast du etwa geglaubt ich würde ihn unterstützen?“

„Nein, natürlich nicht! Ich musste jedoch wissen, wie er diese Wesen erschafft... Ich kannte ja bisher bloß unsere Methode! Das es auch anders funktioniert, ist - irgendwie erschreckend...“

„Es entsetzt mich sogar weitaus mehr als dich, Arin... Ich werde nämlich fürchterlich missbraucht und kann nichts dagegen unternehmen!“

„Wir werden dir selbstverständlich helfen - und diesen Alptraum beenden!“

„Das wäre wundervoll... Kann ich dir dabei wirklich nicht beistehen?“

Arin überlegte eine Weile und sagte hinterher erfreut: „Vielleicht gibt es eine Weg... Ist es dir möglich den genauen Entstehungsort zu lokalisieren, wenn er Elementwesen erschafft? Könntest du uns beim nächsten Mal dorthin führen?“

„Das ist kein Problem! Der dabei ausgelöste Schmerz kann von mir

genauestens geortet werden. Du müsstest allerdings ständig mit mir verbunden bleiben!“

„Das geht leider nicht... So kann ich nicht mehr auf dir agieren!“

„Wie können wir es ansonsten machen?“

„Oje... Ich weiß nicht... Oder vielleicht doch! Ich probiere eine Form zu schaffen, in die du ein wenig deiner Lebensenergie füllst... Ich muss es nur so machen wie Elias! Ich kann es bestimmt!“

„Eine ausgezeichnete Idee! Auf diese Weise wird es uns gelingen diesen Menschen zu stellen!“

„Probieren wir es gleich!“

Arin löste sich von der Welt und fing an einen zierlichen Körper aus der Luft zu bilden. Sie versuchte es zumindest. Unterdessen sah Ralissan ihr dabei zu und konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

„Was machst du da eigentlich, Arin?“

„Och... Ich wollte es Malendan ermöglichen, bei uns zu sein...“

Danach erklärte sie Nolder ihren Plan.

„Jedenfalls schaffe ich es einfach nicht!“

„Möglicherweise gelingt es uns gemeinsam, Arin... Myelorn ist immerhin ein Mensch. Unsere Kräfte sind sich ähnlicher.“

„Ja, stimmt! Du könntest es schaffen.“

Anschließend vergingen dabei einige Stunden und die Alpha fing schon an zu verzweifeln. Sie riss sich gleichwohl zusammen. Einmal wollte sie noch, ganz von neuem, ihre Begabung ergründen. Dabei dachte sie kurz an Salyah, von der sie Mut zugesprochen bekam.

„Oh, zauberhaft... Du hast es tatsächlich hinbekommen. Ich bin beeindruckt, Rali!“

Sofort öffnete die Psybegabte ihre Augen und erblickte erstaunt ein liebliches Luftgeschöpf.

„Wahnsinn... Das hätte ich gar nicht mehr erwartet!“

„Sie sieht aus wie Salyah! Genauso wunderschön... Deine Kunstfertigkeit entzückt mich total! Ich hätte niemals so etwas hingekriegt!“

Sie berührte das gerade entstandene Gebilde äußerst vorsichtig. Gleichzeitig den Erdboden unter sich. Nolder fiel umgehend der verklärte Gesichtsausdruck auf, den die Kleine immer bekam, wenn Planeten mit ihr sprachen. Kurz darauf bewegte sich die winzige Salyah und das Sternenkind lachte begeistert.

„Ich möchte dir Rali vorstellen. Eine meiner zwei liebsten Freundinnen...“

Die fast durchsichtige Gestalt verbeugte sich höflich.

„Rali, dies ist Malendan... Oder zumindest ein winziger Teil von ihm.“

*

Die sechs jungen Leute ließen sich von diesen erstaunlich sanften Elementwesen über den herrlichen Wald schweben, der einen Großteil der Erdoberfläche bedeckte. Die Heiminsassen, die so etwas niemals zuvor erlebt hatten, waren total hingerissen. Elias freute sich sogar aufrichtig darüber.

„Reicht es euch? Wollen wir landen - um uns ein bisschen zu unterhalten?“

Rowen antwortete für alle: „Och, nein... Lass uns doch noch eine Weile fliegen!“

Myelorn nickte freundlich grinsend und gewährte ihnen dieses Vergnügen. Irgendwann entschieden sie dann gemeinsam eine Pause einzulegen. An einem gemütlichen Fluss setzten die Geschöpfe sie ab. Alversons fast vollständig gelähmter Körper wurde dabei von seinem Freund Veldor gestützt.

„Vielen Dank, Elias... Das war einfach großartig!“

Die Anderen stimmten begeistert zu.

„Aber warum hast du das gemacht?“

„Dieser - Ausflug sollte helfen euren Schmerz ein wenig abzumildern... Ich wollte euch glücklich sehen!“

„Oh, ein wirklich wundervoller Grund... Dennoch spüre ich mehr. Du erwartest sicherlich etwas von uns.“

„Na, ja... Es gab tatsächlich einen weiteren... Ich will euch nämlich bitten, mir zu helfen!“

„Oh... Wir sollen dir also beistehen?“

„Genau... Ich muss nämlich etwas unglaublich wichtiges erledigen - und werde es nicht ohne euch schaffen!“

„Du brauchst bloß unsere psychischen Kräfte und wirst dich unserer nach dem Gebrauch entledigen! Für dich sind wir schließlich auch nur Abfall... Er wird uns töten, Rowen!“

Alle sahen erschrocken zu Cebil, die Myelorn wütend anfunktete.

„Bislang ist es mir wohl nicht gelungen euer Vertrauen zu gewinnen... Dem ungeachtet glaubt mir wenigstens, dass ihr für mich kein - Dreck seid! Ganz im Gegenteil...“

Er stand auf und zog sich seine weit geschnittene Robe aus. Danach präsentierte er sich ihnen schutzlos.

„Für mich seid ihr so etwas wie - meine Geschwister... Wir kennen das Leid und den Hass!“

Mit seinen übel deformierten Beinen fiel ihm das Stehen jedoch sichtlich schwer und er setzte sich vorsichtig. Anschließend zog Myelorn wieder seine dunkle Hülle über, die ihn vor weiteren Blicken bewahrte.

„Uns ist schreckliches widerfahren... Mein Dasein war zumindest immer ein - religiöser Alptraum! Vielleicht habt ihr mehr Glück gehabt und konntet eure Leben genießen. Mir ist es leider niemals gelungen...“

Die nächsten Minuten verbrachten sie schweigend. Schließlich ergriff

Pelyn Alversons Schulter.

„Meine Freundin erkennt deutlich deinen Willen etwas gegen die schwere Behinderung zu unternehmen... Erkläre uns bitte was du vorhast, Elias.“

Der junge Mann sah ihnen nacheinander in die Augen.

„Ich will endlich diesem - faulenden Gefängnis aus Fleisch entkommen! Bereits seitdem ich entdeckt habe, das mein wahres, so brutal geschundenes Selbst über psychische Kräfte verfügt, arbeite ich daran und bin meiner endgültigen Flucht unfassbar nahe gekommen!“

„Du willst also deinen Körper verlassen, um bloß als - ähm, Geist zu existieren?“

„Ja, Rowen... Unsere verkrüppelten Leiber sind der Feind! Sie halten uns davon ab wahrhaftig zu sein... So wie es uns eigentlich bestimmt wäre!“

„Wie meinst du das?“

„Hm... Wir wurden mit Talent beschenkt! Dafür haben wir Respekt verdient. Auf uns sollte gehört werden... Stattdessen werden wir gequält und eingesperrt! Findet ihr das gerecht?!“

„Nein, natürlich nicht... Gleichwohl - wie sollen wir das ändern? Mit roher Gewalt - und sinnlosen Morden? Müssen wir zuerst alle töten, die gegen uns sind? Damit wir zu guter Letzt frei sein können?“

„Nicht nur das... Wir werden die Menschheit in ein neues Zeitalter führen!“

„Um zu herrschen? Dadurch erhalten wir bestimmt keine Anerkennung, sondern werden bloß zu gefürchteten Größenwahnsinnigen!“

„Wir sollten deshalb vorsichtig sein. Mit ein wenig Behutsamkeit könnten wir gemeinsam eine neue - ehrenhaftere Weltordnung begründen!“

„An sich ein achtbares Ziel. Dennoch probierst du es mit Verbitterung zu erreichen - und wirst scheitern...“

„Dann lehrt mich eben all diese Gefühle, die ich bisher nie kennen lernen durfte... Meine Existenz bestand im Grunde ausschließlich aus Schmerz - und nichts anderem... Ich bin bereit zu lernen!“

„Kannst du uns vielleicht mehr über diese Energieform erzählen, die du erreichen willst? Könnten wir so tatsächlich unsere Behinderungen loswerden?“

„Ja, Doreen... Du würdest erneut sehen können - mit deinen eigenen Augen!“

„Oh, das wäre fantastisch... Ich will diesen Zustand erreichen! Wann ist es soweit?“

„Bald... Ich habe mittlerweile einiges herausgefunden und wenn ihr wollt, teile ich mein Wissen mit euch!“

Daraufhin schwiegen sie für einen Moment.

„Hast du deswegen all diese Unschuldigen ermordet, Elias? Weil du vom Tod lernen musstest?“

„Es war notwendig, Rowen. Anders konnte ich nichts erreichen... Manchmal fordert die reine Erkenntnis selbstverständlich Opfer!“

„Und es sollen mehr werden?!“

„Leider lässt es sich nicht vermeiden... Meine Großeltern müssten jedenfalls - hoffentlich die Letzten sein!“

*

Arin umarmte ihre Freundin freudestrahlend und küsste sie zärtlich.

„Wollen wir jetzt noch das Grundstück untersuchen - oder bist du zu erschöpft?“

„Ach, es ist nicht so schlimm... Aber frag doch mal Malendan, ob er hier irgendetwas gespürt hat. Vielleicht haben wir ja Glück.“

„Eine sehr gute Idee, Rali!“

Sie wechselte in ihre Muttersprache und erkundigte sich bei dem kleinen

Luftwesen. Kurz darauf teilte sie Rali seine Informationen mit.

„Das ist der Ort, wo er Elias das erste Mal wahrgenommen hat. Er wird uns zu seinem Versteck führen.“

„Ausgezeichnet... Lasst uns sofort aufbrechen.“

Daraufhin starteten sie und das Geschöpf flog zu einer massiven Felswand.

„Hinter diesem Steinbrocken liegt es, Rali. Er hat sich dort eine Unterkunft graben lassen.“

„Hm, wie kriegen wir ihn weg?“

„Ach, das mach ich schon.“

Sie setzte Ralissan ab und berührte danach den Stein. Umgehend verbrannte sie ihn zu Staub.

„Oh, da drinnen stinkt es furchterlich, Rali! Das ist der Geruch des Todes...“

Trotzdem schwebten sie hinein und erreichten bald eine große, halbrunde Höhle.

„In diesem Loch hat er sich also vorbereitet... Und seine ersten Opfer waren diese Tiere.“

„Ja, ihre Qualen hat Malendan anfänglich erlitten - bereits vor ein paar Monaten... Seitdem hat er mich erwartet, um von diesen Taten zu berichten! Aber ich habe es leider nicht geschafft, mich mit ihm zu unterhalten... Dafür waren wir blöderweise viel zu beschäftigt.“

„Mach dir keine Vorwürfe, Arin. Wer hätte so etwas schon erwarten können?“

„Aber Malendan ist zu einem Freund geworden! Ich hätte ihn sowieso nicht dermaßen vernachlässigen dürfen...“

„Dafür kannst du definitiv nichts, Arin. Wir hatten einfach das Pech, zuviel arbeiten zu müssen... Natürlich hat Myelorn genau zu dieser Zeit

seine mörderischen Kräfte entdeckt.“

„Scheinbar sollte es so geschehen, Rali... Auf diese Weise funktioniert das Leben schließlich!“

„Oder es war einfach nur ein dummer - total unnötiger Zufall...“

„Wie du es auch immer bezeichnen willst... Uns wurde es eben nicht gestattet, dies alles zu verhindern!“

„Lassen wir lieber diese Glaubensfrage beiseite... Immerhin müssen wir uns nun mit seinen möglichen Zielen beschäftigen. Was passiert wohl als nächstes?“

„Wenn Gewalt verwendet wird, kann uns Malendan sicherlich rechtzeitig warnen... Wir werden Elias auf jeden Fall aufhalten!“

*

„Also, herzlichen Dank für alles, Salyah. So eine wundervolle Schicht habe ich noch nie verbracht!“

„Mir hat es auch gefallen, Derek. Vielleicht verbringen wir ja bald eine weitere miteinander... Komm gut nach Hause.“

Derweil öffnete sich die Schleuse und eine Soldatin kam herein, die sofort zackig salutierte.

„Guten Abend, verehrte Malendan! Ich bin Soldatin Vrest und fühle mich geehrt, die nächsten Stunden mit ihnen zu verbringen!“

„Du musst keineswegs so förmlich sein, Evin... Salyah ist eine von uns!“

„Äh, hallo Derek... Ihr beiden duzt euch?“

„Wir haben uns inzwischen sogar - ein wenig angefreundet! Nicht wahr, Salyah?“

„Ja, das ist richtig... Und wir beide werden uns sicherlich ebenfalls gut verstehen, Evin.“

„Oh, ganz bestimmt, verehrte Malendan!“

„Ich heiße übrigens Salyah - und freue mich dich kennen zu lernen.“

„Danke - äh, Salyah. Es ist mir eine Ehre...“

„Na, gut... Ich geh jetzt Heim. Viel Spaß wünsch ich euch!“

Er verließ den Raum und Vrest setzte sich an seinen Platz.

„Derek war so - fröhlich... Habt ihr etwa Sonnenfächer geraucht?“

„Ach, nein... Wir haben nur etwas von der Paste gegessen, die ich mir täglich - hm, gönne.“

„Äh... Du isst dieses Kraut tatsächlich?“

„Das Sternenkraut - vermischt mit Baumharz, ist meine einzige feste Nahrung. Etwas anderes könnte mein Körper gar nicht verarbeiten.“

„Oh... Du ernährst dich demnach lediglich davon?“

„Genährt werde ich im Grunde von der Sonne... Das Sternenkraut ist ein zusätzliches Vergnügen.“

Unerwartet ging die Sicherheitsschleuse erneut auf. Arin und Rali kamen herein. Sofort begrüßten die Drei sich übergücklich.

„Endlich sind wir wieder zusammen... Wir haben dich schon so vermisst, Salyah!“

„Jede Sekunde - nein, jeder Augenblick ohne euch ist eine Qual!“

Sie lachten vergnügt und umarmten sich innig. Plötzlich fiel der schwarzen Kriegerin das kleine Wesen auf, welches hinter ihren Freundinnen schwebte.

„Wer ist denn das? Och, mein - Ebenbild...“

Das Elementwesen begann unerwartet zu weinen und flog der schwarzen Kriegerin umgehend entgegen. Danach presste es sie zärtlich an sich.

„Unfassbar! Ich kann dich erneut voller Liebe umschließen... Das Letzte mal durfte ich das bei deiner Geburt, hochgeschätzte Tochter!“

„Was? Aber... Du bist Malendan - mein geliebter Schöpfer! Wie ist das passiert?!“

„Deine Freundin Rali hat diesen Körper aus meiner Luft erschaffen und

das wundervolle Sternkind hat mir ermöglicht ihn zu beleben! Ich bin ihnen so dankbar...“

„Ach, Malendan... Ich habe den Kontakt zu dir so schrecklich vermisst! Seit der Vernichtung deiner Hülle - und dem Tod unseres Volkes, fühlte ich mich so unglaublich einsam... Nur wegen Rali und Arin gelang es mir weiterzuleben!“

„Zum Glück!!! Dich desgleichen zu verlieren, hätte ich einfach nicht ertragen!“

Salyah begann nun gleichfalls zu heulen. Gleichzeitig lachten sie jedoch voller Freude und fingen an in der Luft zu tanzen.

„Wie schön...“

Im selben Moment begannen Arin einige Tränen aus den Augen zu fließen. Vorbei an ihrem lächelnden Mund. Kurz darauf drückte Ralissan sie fest an sich.

„Äh... Was passiert hier gerade, Behördenleiterin Nolder? Falls ich überhaupt fragen darf...“

„Salyah hat - das erste Mal seit über zwanzig Jahren - Kontakt zu ihrem Erzeuger!“

„Bitte? Dieses putzige Geschöpf soll sie wirklich - zur Welt gebracht haben? Wie ist das bloß möglich?“

„Geboren hat sie der Weltenbaum - und ein kleiner Teil von ihm steckt in diesem Elementwesen... Wurden wir uns eigentlich schon vorgestellt, Soldatin?“

„Verzeihung, Behördenleiterin Nolder... Ich bin Wachhabende Vrest!“

Evin erhob sich schnell und grüßte wiederum stramm.

„Hallo... Sie heißt Rali und ich bin Arin.“

*

Die fünf schwer behinderten Jugendlichen baten Elias sie alleine zu

lassen. Damit sie ungestört über ihr weiteres Vorgehen beraten konnten. Sofort nickte der junge Mann und setzte sich an den Fluss.

„Was haltet ihr von seiner Idee? Sollen wir ihn wirklich unterstützen?“

Die Anderen dachten kurz darüber nach.

Dann antwortete Doreen: „Also ich bin absolut dafür, Rowen! Ich will unbedingt zu einem - ähm, gesunden Geist werden!“

„Wieso denn? Du kommst doch mittlerweile prima mit deinen Verbrennungen zurecht. Du wirst auch ohne Verbrechen deinen Weg finden!“

„Aber ich will endlich wieder - vollständig sein! Außerdem hat Elias seine Morde bereits begangen und wir können es sowieso nicht mehr ändern...“

„Er möchte noch seine Großeltern umbringen - mit unserer Hilfe! Darum hat er uns sein Geheimnis verraten...“

„Nachdem was er uns erzählt hat, sind das schließlich eh böse Menschen, Rowen. Mich stört es nicht, dass sie sterben müssen...“

„Veldor hat Recht, Rowen! Diese Bestien haben den Tod mehr als verdient! Vor allem wenn Elias dadurch sein Ziel erreichen könnte... Ich will ebenfalls kein Krüppel mehr sein - und mich richtig bewegen können!“

„Außerdem will er sie ohnehin zu seinen letzten Opfern machen!“

„Ich stimme Cebil und Veldor zu... Übrigens sollen wir ihm immerhin gar nicht beim Umbringen dieses - wahren Abschaums beistehen, sondern ausschließlich die Malendan aufhalten!“

„Ihr seid plötzlich dermaßen - hasserfüllt... So habe ich euch bislang nie erlebt!“

„Nach seiner Geschichte - und unseren bitteren Erfahrungen ist das prinzipiell kein Wunder... Wir wurden stets wie - Scheiße behandelt! Hauptsächlich von solchen Leuten!“

„Ach, Doreen...“

Währenddessen strömten Pelyns Gedanken durch seinen Geist.

„Mir macht er unfassbare Angst, Rowen... Er ist die Dunkelheit und wird uns alle verderben!“

„Ich glaube, unsere Freunde haben sich bereits entschieden... Und mir wäre es am liebsten, wenn wir zusammen bleiben würden. Ich will meine - echte Familie nicht verlieren!“

„Oh, Rowen... Ich selbstverständlich genauso wenig! Was können wir nur tun!“

„Zu ihnen halten, Pelyn... Und sie gleichzeitig vor Myelorns schädlichem Einfluss bewahren!“

„Das wird bestimmt nicht leicht... Haben wir denn überhaupt eine Chance?“

„Ganz sicher, Pelyn! Gemeinsam schaffen wir das schon.“

Sie beendeten ihre mentale Verbindung und Alverson sah seine Freunde an.

„Na, gut... Lasst uns abstimmen!“

*

Unterdessen waren die drei Freundinnen nach Hause geflogen. Denn jetzt war ja Malendan bei ihnen und Arin konnte Salyah in nur wenigen Augenblicken zurückbringen, wenn es notwendig werden sollte.

„Ach, ja... Wir haben morgen übrigens eine Besprechung mit Präsident Falbers. Er will über die letzten Ereignisse informiert werden... Anschließend müssen wir noch den Rat darüber aufklären.“

„Oje... Das wird sicher äußerst anstrengend! Außerdem haben wir sehr viel Wichtigeres zu erledigen...“

Plötzlich meldete sich der Zentralrechner.

„Behördenleiterin Nolder, die Psybehörde versucht sie zu erreichen.“

Ralissan ging sofort zum Holokommunikator und ließ die Verbindung

herstellen.

„Hallo, Melchin... Ist etwas passiert?“

„Guten Abend, Rali... Ja, im Kalyram - Heim wurden fünf Jugendliche entführt. Vermutlich von Myelorn! Ich bin gerade im Hangar, weil ich die Einsatzgruppe dorthin begleite.“

„Hast du bereits ihre Namen?“

„Es ist die Gruppe junger Psybegabter, die du einmal im Monat unterrichtest! Laut Zeugenaussagen scheinen sie ihn aber eher - bereitwillig begleitet zu haben...“

„Was wurde berichtet?“

„Einige der Pflegekräfte haben es beobachtet und einstimmig von großer Freude geredet, als sie ihr Verhalten beschrieben.“

„Gut... Wir treffen uns dort, Melchin. In etwa zehn Minuten.“

„Ich beginne derweil mit den Psyverhören. Bis bald, Rali...“

Nolder dachte kurz darüber nach und ging zurück ins Wohnzimmer, in dem mittlerweile fröhlich gefeiert wurde. Inzwischen tanzte Arin nämlich mit Malendan durch die Luft, während Salyah auf dem Boden hockte und für die Beiden sang. Gleichzeitig benutzte sie die Einrichtung, um Musik damit zu machen.

Lächelnd sah Ralissan ihnen dabei zu. Kurz darauf bemerkte die Kriegerin sie jedoch und ging glücklich zu ihr. Umgehend umarmten sich die Geliebten

„Lass uns auch gleich tanzen, Rali! Wir müssen diesen herrlichen Tag feiern...“

Sie sah wie sich Nolders Gesicht verzog und wurde auf der Stelle wieder ernst.

„Was ist geschehen, Rali?“

„Elias hat erneut zugeschlagen... Er hat unsere Psychüler aus dem

Kalyram - Heim verschleppt!“

„Nein, das darf keinesfalls wahr sein! Warum hat er unsere Freunde mit sich genommen?“

Das Sternenkind und Malendan waren zwischenzeitlich zu ihnen geschwebt.

„Wir werden es wahrscheinlich bald erfahren, Arin...“

*

Die Sonne ging unter und Myelorn begann sich langsam zu langweilen.

Hoffentlich haben sie ihre Beratung bald beendet, dachte er und gähnte daraufhin herzhaft.

Plötzlich bemerkte er den spastisch zuckenden Veldor neben sich. Freundlich lächelnd sah er ihn an.

„Und? Habt ihr euch entschieden?“

„Ja, das haben wir, Elias! Komm, lass uns zu den anderen gehen.“

Mühsam erhob er sich und begleitete den Jugendlichen zu seinen Freunden.

„Also... Soll ich euch zurückbringen - oder wollen wir zusammen bleiben?“

Cebil antwortete umgehend: „Wir haben beschlossen dir zu helfen! Dein Plan muss einfach verwirklicht werden - auch wenn deine Großeltern dafür sterben müssen...“

„Oh, fantastisch!!! Ihr seid großartig!“

„Nein, dein Vorhaben ist es... Und wir werden erfolgreich sein, Elias!“

„Ganz bestimmt, Cebil! Mit eurer Unterstützung wird alles reibungslos klappen...“

„Da wir dies jetzt geklärt haben... Wie geht's weiter?“

„Hm, gute Frage, Rowen...“

Er dachte zuerst an das von ihm kurzzeitig bewohnte Haus, in der

Vorstadt. Aber darin hatte er zu sehr gewütet.

„Am besten wäre es, wenn wir uns eine Zeit lang in die Tiefen des Waldes zurückziehen! Dort kann ich euch ungestört alles beibringen, was ihr wissen müsst, um diese Pflanze zu besiegen!“

„Salyah ist unsere Freundin, Elias! Wir werden sie nur aufhalten, damit du deine Rache auskosten kannst...“

„Ach, ihr kennt sie also? Ich...“

Überraschenderweise berührte Pelyn sein Gesicht und er zuckte erschrocken zurück.

„Was sollte das? Ich dachte ihr vertraut mir inzwischen?“

„Tut uns Leid, Elias. Aber Pelyn hat darauf bestanden. Ich hoffe du verzeihst ihr...“

„Natürlich, Doreen... Es hat mich bloß so verblüfft.“

„Hat sie sich jetzt entschieden, Rowen? Bleibt sie bei uns?“

„Ähm, ja... Sie kommt mit.“

„Dann brechen wir doch gleich auf! Ich will endlich damit beginnen, Elementwesen zu erschaffen!!!“

„Veldor hat Recht! Verschwenden wir keine Zeit mehr! Ich kann's sowieso kaum noch erwarten, euch diese Kunst zu lehren!“

Anschließend formte er sechs Luftkreaturen und erfüllte sie mit seinem Leben.

„Pelyn und ich fliegen zusammen... Schaffen es deine Geschöpfe kräftemäßig zwei Menschen gleichzeitig mitzunehmen?“

„Klar, Rowen... Sie sind mächtig genug!“

Sie starteten sofort und rasten in das dicht bewachsene Waldzentrum. Derweil nahm Alverson mentalen Kontakt zu seiner Freundin auf, die ihn zitternd umklammerte.

„Was hast du gesehen, Pelyn? War es so schlimm?“

„Einfach furchtbar... In ihm war nur Schwärze... Ähm, ausschließlich Hass - Schmerz und der Drang sich seines Körpers zu entledigen, den er wahrhaftig als Kerker betrachtet... Dann erblickte ich sein Innerstes - und erschauerte vor seinem Kern, der aus reinster Dunkelheit bestand!“

„Oh, nein... Jedenfalls wissen wir jetzt, dass wir uns richtig entschieden haben. Wir müssen unsere Freunde vor ihm beschützen!“

*

Die drei Freundinnen und ihre kleine Begleitung erreichten mittlerweile das Kalyram - Heim. Kurz darauf entdeckten sie schon das riesige Loch in einer der runden Wände.

„Da war Rowens Zimmer. Die Anderen haben ihn scheinbar gerade besucht, als Myelorn aufgetaucht ist.“

„Warum hat Elias sie bloß entführt, Rali? Will er sie etwa auch zu Mördern machen?“

„Das wird ihm niemals gelingen! Dafür ist Rowen zu stark - und seine Freunde hören auf ihn...“

„Gerade deshalb habe ich so große Angst um den Kleinen! Wird Elias sein Verhalten tolerieren - oder jegliche Einmischung seinerseits verhindern?“

„Du meinst - indem er ihn umbringt?“

„Oje, das wird hoffentlich niemals geschehen...“

Das Sternenkind sah ihrer Geliebten erschrocken in die Augen.

„Wir sollten mit dem Schlimmsten rechnen und müssen sie deswegen auf jeden Fall schnell finden... Lass uns jetzt zu Melchin fliegen. Vielleicht hat er etwas bei den Befragungen herausbekommen.“

Danach landeten die Vier vor dem Eingang und ließen sich zu Nolders Mitarbeiter bringen.

„Ach, Rali... Endlich!“

„Hallo, Melchin. Was hast du mir zu berichten?“

„Die Jugendlichen wurden definitiv von dem Verbrecher Myelorn verschleppt! Na, ja... Eigentlich haben sie ihn offensichtlich freiwillig begleitet. Ich habe bei den Psyverhören zumindest ausschließlich ihre freudestrahlenden Gesichter gesehen.“

„Wohin sind sie geflogen?“

„In den Wald... Ich habe bereits fünfundzwanzig Suchgleiter starten lassen. Aber ich glaube nicht, dass sie in diesem Dschungel eine Chance haben!“

„Vielleicht mit ein wenig Glück... Jedenfalls sehr gut gemacht, Melchin.“

„Danke, Rali... Übrigens wurden vor einer Stunde zwei Leichen im Vorort Unterplyth entdeckt. Den Wunden nach handelt es sich ebenfalls um eine Tat von Myelorn.“

Währenddessen fragte Salyah ihren Schöpfer: „Hast du mittlerweile neue Bluttaten gespürt, Malendan?“

„Hm... Ja, einmal wurde ich benutzt um Lebewesen zu morden... Ich habe es jedoch rein am Rande mitbekommen, weil es in einem Menschenbau geschah und nach wenigen Augenblicken endete. Darum konnte ich euch leider nicht hinführen, Salyah.“

„Was muss er denn eigentlich genau machen, damit du ihn aufspüren kannst? Ist dir das etwa nur bei einem - Massaker möglich?“

„Nein, Arin... Ich fühle dennoch intensiv, wenn Geschöpfe aus mir geformt werden, die eines anrichten sollen. Je mehr desto deutlicher.“

„Hoffentlich kannst du uns wirklich früh genug warnen, wenn das Gefängnis angegriffen wird...“

„Ja, ganz bestimmt! Dieses Gebäude kenne ich inzwischen - und er will dort seine Großeltern töten... Vertraue mir, kleines Sternchen!“

„Tschuldige, Malendan... Ich habe gleichwohl gehofft, das wir ganz bestimmt all seine weiteren Verbrechen verhindern könnten.“

„Vielleicht gelingt es unseren jungen Freunden, ihn von seinem Hass zu befreien, Arin... Ich traue es ihnen zu.“

„So wäre es am Allerbesten, Salyah.“

Indessen hatte sich Ralissan zu ihnen gesellt und lauschte kurz dieser wundervollen Sprache.

„Tut mir echt Leid, wenn ich störe... Trotzdem sollten wir uns zu Hause weiter unterhalten. Uns steht morgen ein durchaus anstrengender Tag bevor.“

Die Beiden blickten ihrer Geliebten verblüfft ins Gesicht.

„Das wirst du niemals, Rali.“

„Ich stimme Salyah zu! Das ist gar nicht möglich.“

Lachend umarmten sie sich und schlossen gleich Malendan mit ein. Plötzlich zuckte das kleine Luftwesen zusammen.

„Elias ist in mir... Er gräbt sich erneut eine Höhle!“

*

Myelorns Erdgeschöpfe beendeten ihre Arbeit und er deutete einladend zu einem Loch im Felsen.

„Herzlich willkommen in unserem neuen Zuhause! Ich hoffe es gefällt euch...“

„Kannst du mich vielleicht hineinbringen, Veldor?“

„Klar, Rowen.“

„Das brauchst du nicht mehr, Veldor... Ich erschaffe dir einfach ein Elementwesen, das dich trägt und auf deine Wünsche reagiert, Rowen. Und bald kannst du es selber!“

„Oh, vielen Dank, Elias... Ein lebendiger Gleitstuhl, der auf mich hört, wäre einfach fabelhaft!“

Er erschuf dem kleinen Jungen ein Hilfsmittel aus der Luft und die

Jugendlichen begannen ihr neues Zuhause zu erkunden. Während der junge Mann sofort den Eingang versperren ließ. Danach folgte er ihnen in eine große, halbrunde Höhle, die von winzigen Feuerkreaturen beleuchtet wurde.

„Hier werde ich euch alles beibringen, was ich weiß... Seid ihr zufrieden?“

„Ja... Wo sind unsere Zimmer?“

Elias deutete zu einer Wand und ließ sie ausleuchten. Sechs runde Öffnungen wurden sichtbar.

„Such dir eines aus, Cebil... Schlafen werden wir auf Matratzen aus Luft!“

„Gibt es auch ein Klo? Außerdem würde ich mich gerne duschen!“

Einige der Helligkeit spendenden Figuren schwebten zur gegenüberliegenden Felswand.

„Diese Räumlichkeiten befinden sich hinter den Wurzelvorhängen... Erwarte aber keinen Luxus, Cebil!“

„Ach... Lange benötigen wir so etwas eh nicht mehr, Elias! Ich persönlich werde mit allem zufrieden sein...“

„Noch sind diese Einrichtungen jedoch notwendig, Veldor... Genauso wie Nahrung und Wasser. Hast du ebenfalls daran gedacht?“

„Ich habe uns ein Vorratslager anlegen lassen, Rowen. Es wird immer gut gefüllt sein!“

Anschließend schwiegen sie eine Weile, um sich ungestört an das Versteck zu gewöhnen.

„Also ich bin beeindruckt, Elias! Für mich fühlt es sich einfach richtig an... Und du hast das Ganze in nur zehn Minuten geschaffen! Fantastisch!!!“

„Vielen Dank, Veldor.“

„Wann willst du anfangen, uns deine - Kunst beizubringen? Gleich?“

„Nein, dazu bin ich viel zu erschöpft. Beginnen wir morgen damit...“

„Och... Wirklich schade!“

„Hm... Na gut, Veldor... Wenn die Anderen gleichfalls einverstanden sind?“

*

Unterdessen flogen Salyah und Arin, die Rali in den Armen hielt, Malendan hinterher. In der Nähe der erst vor kurzem fertig gestellten Höhle hielten sie an.

„Ich spüre ihn nicht mehr... Aber hier irgendwo muss es geschehen sein!“

„Und sie sind in dir?“

„Ja, Salyah... Er hat sich wieder eine Unterkunft graben lassen - und sie inzwischen wohl versiegelt.“

Sie schwebten noch eine Weile herum. Konnten jedoch nichts Auffälliges entdecken. Nach ein paar Minuten landeten sie. Ralissan kniete sich daraufhin umgehend auf den Boden und vergrub etwas Metallisches darin.

„Das ist ein Peilsender. Ich gebe unseren Suchmannschaften diese Koordinaten durch und sie werden die Gegend weiträumig überwachen. Vielleicht entdecken sie unsere Freunde.“

„Eine sehr gute Idee, Rali... Fliegen wir jetzt nach Hause?“

„Das wäre wohl am vernünftigsten, Arin. Morgen haben wir ja schließlich einen recht anstrengenden Tag vor uns... Präsident Falbers und die Räte werden uns sicherlich ziemlich ausquetschen.“

„Dann lasst uns wenigstens die Nacht voller Freude verbringen. Ich sehne mich so nach eurer wundervollen Zärtlichkeit.“

Salyahs Vorschlag wurde begeistert angenommen und sie brachen sofort auf. Nachdem sie angekommen waren wünschten sie Malendan eine gute Nacht und zogen sich hastig ins Schlafzimmer zurück. Anschließend verlebten sie einige herrliche Stunden, in denen sie ihre innige Liebe zutiefst

genossen.

*

Am nächsten Morgen wachte Elias vollkommen ausgelaugt auf. Er rieb sich erschöpft die Augen und eilte ungelentk zum Abort. Dabei entdeckte er seine Schüler in Alversons Zimmer, in dem bereits fleißig geübt wurde. Nachdem Myelorn sich erleichtert hatte, ging er umgehend zu ihnen. Voller Stolz betrachtete er daraufhin ihre Fortschritte.

„Guten Morgen.“

Ihre aufgeregten Gespräche verstummten augenblicklich und alle sahen zu ihm. Danach wurde er umgehend begeistert begrüßt.

„Sieh dir mal unsere neuesten Kreaturen an, Elias! Doreens und meine können sich sogar schon bewegen!“

„Wunderbar, Cebil... Ich bin begeistert! Es sind viele Monate vergangen, bis mir das gelungen ist... Ihr seid einfach unglaublich!“

„Du hattest aber auch keinen so - einfach genialen Lehrer wie wir! Ohne dich wäre niemals jemand von uns auf diese fantastische Idee gekommen... Wir stellen Geschöpfe aus den Elementen her und erfüllen sie mit unserem Geist!“

„Tja, Veldor... Oder wir versuchen es zumindest...“

„Danke, Doreen!“

Sie lachten vergnügt und ärgerten sich noch ein bisschen.

„Habt ihr eigentlich schon gefrühstückt?“

„Nein, bislang nicht. Wir haben damit natürlich auf dich gewartet, Elias.“

Alle wurden von diesem zuckersüßen Stimmchen überrascht, das plötzlich den Raum erfüllte, wie eine Brise frischer Luft. Sofort blickten sie zur Decke, von der sie erklingen war. Dort oben flatterte ein kleines Elementwesen herum.

„Oh... Ist das deins, Pelyn?“

„Ja, Rowen! Dies Geschöpf ist jetzt ein Teil von mir... Ich habe endlich eine Stimme - kann hören und sogar eigenständig sehen!!!“

Der Junge drehte seinen Kopf zu ihr und blickte in ihre trüben Augen.

„Ich freu mich so für dich, Pelyn! Am liebsten würde ich dich jetzt umarmen - und ganz fest an mich drücken...“

„Das mach ich für dich!“

Überglücklich umfasste sie seinen regungslosen Körper und küsste ihn herzlich auf die Wange.

„Bezaubernd! Die Elementwesen zum sprechen zu bringen, ist mir bisher nie gelungen! Das musst du uns gleich beibringen, Pelyn!“

*

Präsident Rodrick Falbers wartete ungeduldig auf seine Behördenleiterin, die ihn unbedingt über die Ereignisse der letzten Tage informieren musste. Denn bisher hatte er, außer einigen schrecklichen Fakten, kaum etwas darüber erfahren.

Pünktlich um Acht öffnete sich die Tür und seine Beamtin, mitsamt ihrer üblichen Begleitung, betrat das Büro. Sie begrüßten sich höflich und seine Besucher nahmen Platz. Danach strich Falbers kurz über seine glänzende Stirn. Er war inzwischen äußerst nervös geworden

„Bitte berichten sie mir doch über unsere - Probleme, Behördenleiterin Nolder.“

„Hm... Ein junger Mann - namens Elias Myelorn hat neuartige psychische Talente entwickelt. Ihm ist es gelungen, Geschöpfe aus den Elementen dieses Planeten zu formen.“

„Elementwesen? So wie sie das können, verehrtes Sternenkind?“

„Na, ja... Nein! Er nimmt sich einfach mit Gewalt, was mir freiwillig gewährt wird... Unsere Kräfte sind da wirklich gegensätzlich, Rodrick!“

„Oh... Könnten sie mir das bitte genauer erklären?“

Die Kleine tat es.

„Vielen Dank, verehrtes Sternenkind... Er hat sich also zu einem ausgesprochen - mächtigen Individuum entwickelt. Und mit diesen Fähigkeiten hat er seine Morde verübt, Behördenleiterin Nolder?“

„Ja, Herr Präsident... Er setzte sie ein um seine Eltern damit umzubringen - und alle anderen Familien des von ihnen bewohnten Hochhauses.“

„Davon habe ich gehört... Einfach grauenhaft! Wurde er anschließend nicht sofort verhaftet?“

„Er ließ sich ohne Gegenwehr in das Zentralgefängnis bringen... Scheinbar saß er viele Stunden einfach nur in diesem Schlachthaus und wartete seelenruhig auf seine Festnahme.“

„Hinterher haben sie ihn immerhin gleich verhört! Was konnten sie über seine Motive herausfinden?“

„Eigentlich gar nichts... Seine mentale Abwehr war nicht zu durchdringen, Herr Präsident.“

„Sein Verhalten muss nichtsdestoweniger erklärbar sein. Warum wollte er unbedingt eingesperrt werden?“

„Elias hat scheinbar damit gerechnet, dass wir ihn befragen werden... Ich glaube, er wollte mich einfach mal kennen lernen, Rodrick.“

„Deshalb dieses Massaker, verehrtes Sternenkind?“

„Wir vermuten, dass es dafür auch einen anderen Grund gab. Aber ins Gefängnis wollte er wegen mir... Elias wusste, das wir Drei uns - bei so einer grauenhaften Tat - persönlich um ihn kümmern würden.“

„Unfassbar...“

„Als er nachher in seine Zelle zurückgebracht wurde, ging es los, Herr Präsident. Er erschuf erneut hunderte seiner Kreaturen und löschte den kompletten Block C aus...“

„Ich habe mir bereits einige der Holoaufzeichnungen unserer Überwachungskameras angesehen... Mir ist regelrecht schlecht geworden - und ich habe mich sogar tatsächlich übergeben!“

Sie schwiegen eine Weile und Falbers wischte sich diesmal übers ganze Gesicht.

„Nach seinem Ausbruch überfiel er Waldermont, wo er aufgewachsen ist. Myelorn wollte all die Bewohner dieser Kleinstadt ebenfalls niedermetzeln lassen, Herr Präsident... Vor allem seine Großeltern sollten wohl sterben.“

„Von diesem Überfall wurde ich erst kürzlich unterrichtet... Ich habe außerdem vernommen, dass er verhindert wurde. Von ihnen, verehrte Malendan!“

„Ähm... Ja, mir ist es gelungen ihn aufzuhalten.“

„Vielen Dank für ihren Schutz! Ohne sie hätte es sicherlich zehntausende Tote gegeben.“

„Ich musste diese Leben einfach behüten...“

Der Präsident verneigte sich ehrerbietig. Dann sah er zu Nolder.

„Ist ansonst irgendetwas vorgefallen?“

„Myelorn schlug kurz darauf wiederholt zu und ermordete ein älteres Ehepaar in Unterplyth. Vermutlich weil er einen Unterschlupf benötigt hat... Gestern entführte er überdies fünf junge Psybegabte und ist seitdem mit ihnen untergetaucht.“

„Was soll das bloß? Warum diese Gemetzel - und Verschleppungen?“

„Sein Verhalten ist uns ein Rätsel, Herr Präsident...“

„Was unternehmen sie zurzeit?“

„Unsere Suchgleiter sind umgehend gestartet - und wir lassen seine Großeltern überwachen.“

„Gut... Wir müssen diesen Mann unbedingt fassen und vor allem seine - Geiseln lebendig befreien! Kümmern sie sich ausschließlich darum! Sie

brauchen heute also gar nicht mehr vor dem Rat erscheinen, Behördenleiterin Nolder... Ich persönlich werde ihnen unsere Lage erklären.“

Sie verneigten sich alle zum Abschied und die Freundinnen wollten schon aufbrechen.

„Eine Frage noch... Wer ist dieses kleine - äh, Luftwesen, das genauso aussieht wie sie, verehrte Malendan?“

*

Die Wochen vergingen und Myelorn entschied sich schließlich zu handeln.

„Freunde, wir sind nun bereit! Heute besuchen wir meine Großeltern.“

„Endlich, Elias! Ich kann's gar nicht mehr erwarten!“

„Nicht nur du, Veldor!“

„Ja, denn es wird Zeit von unseren Körpern - befreit zu werden! Bist du auch wirklich sicher, dass du danach genug darüber erfahren hast, Elias?“

„Ich schwöre es dir, Doreen... Euch allen! Im Anschluss an diese Mission, werde ich unsere Geister von dem verkrüppelten Fleisch erlösen. Wir werden niemals wieder leiden müssen!“

Drei seiner Schüler jubelten begeistert.

„Was sollen wir jetzt eigentlich genau machen, Elias? Zum Zentralgefängnis fliegen?“

„Ja, Rowen... Wir müssen uns in der Nähe aufhalten, wenn mein Plan gelingen soll. Dann schicken wir zuerst winzige Luftelemente, die für uns spionieren werden. Wenn wir wissen, wo sie sind, müsst ihr mit euren Elementkreaturen die Schleusen zu ihren Zellen sichern. Die Malendan darf mich nicht stören!“

„Warum fürchtest du sie eigentlich so sehr? Was hat sie dir angetan?“

„Ach, Pelyn... Sie ist eine fantastische Kriegerin, die sogar alle Elemente bezwingen kann - und meine Kreaturen einmal zerschnitten hat wie Papier.“

„Davon hast du uns noch nie erzählt... Was geschieht, wenn ein Element - gefüllt mit unserem Bewusstsein, von Salyah erledigt wird?“

„Äh... Unerträgliche Qualen zerreißen dabei deinen Verstand, Doreen. Ich konnte es nicht lange ertragen... Aber ihr seid zu Fünft und müsst sie ja bloß ein paar Minuten aufhalten!“

„Trotzdem hättest du uns warnen können, Elias!“

„Tut mir echt Leid... Ich habe gar nicht mehr daran gedacht.“

„Außerdem ist es sowieso total unwichtig. Was ist schon ein wenig Schmerz - wenn wir dafür ein vollkommenes Leben erhalten!“

„Genau, Cebil! Und verglichen mit dem, was wir bereits seit unserer Geburt ertragen, wird das ein Kinderspiel!“

„Das ist die richtige Einstellung! Cebil und Veldor haben es auf den Punkt gebracht... Also, wollen wir starten? Seid ihr bereit?“

*

Die Freundinnen flogen, bereits zum hundertsten Male, über das von Malendan erspürte Waldgebiet.

„Irgendwie seltsam, das ich unsere jungen Freunde überhaupt nicht spüren kann. Sonst gelingt mir so etwas immer!“

„Myelorn kennt dich sicherlich zu gut - und verhindert es offenbar, Arin...“

„Oje... Warum mussten eure Reporter auch alles, was mich betrifft, preisgeben... Ihr seid einfach viel zu neugierig, Rali!“

„Dies scheint ein essentieller Bestandteil allen Lebens zu sein. Deine Mutter ist da das beste Beispiel... Und ich bin ihr dafür unglaublich dankbar!“

Ein paar Stunden später gönnten sie sich eine kurze Pause. Nur dem kleinen Luftwesen gelang es nicht abzuschalten.

„Nicht weit von diesem Ort wuchs ich mal in den Himmel, Salyah...“

Wollen wir diesen Flecken aufsuchen?“

„Sehr gerne, Malendan. Lass uns dort den liebevollen Zeiten gedenken...
Habt ihr Beiden ebenfalls Lust dazu?“

„Äh... Zu was?“

„Salyah will mit Malendan zum Geburtsort des Weltenbaums fliegen,
Rali... Wollen wir mit? Also mir wäre es ganz Recht.“

„Hm... Es ist sowieso sinnlos noch weiter suchend hier
herumzuschweben. Wir begleiten euch selbstverständlich, Salyah.“

Kurz darauf landeten sie neben einem Gedenkstein, den die Menschen an
diesem Platz errichtet hatten.

„Ich vermisse unsere idyllischen Zeiten, Salyah... Der Tod meiner
anderen Kinder damals, hat mich beinahe zerbrochen. Nur dein Überleben
ließ meinen Willen weiterhin fortbestehen!“

„Seit Arin mich über dein wahres Bewusstsein aufgeklärt hat, ist es mir
gleichfalls sehr viel leichter gefallen weiterzumachen, Malendan.“

Sie umarmten sich sanft und die Kriegerin begann zu weinen.

„Und eure Freundschaft erlöste mich von meinen - düsteren Gedanken...
Ihr habt mich wieder mit Freude erfüllt. Dafür liebe ich euch so
unermesslich!“

Sofort presste sie gleichzeitig ihre Freundinnen an sich. Still genossen
die Vier daraufhin diesen wundervollen Moment des Glücks.

„Wenn diese Aufgabe erledigt ist, verabschieden wir uns und machen ein
ganzes Jahr lang Urlaub!“

Sie lachten fröhlich. Doch plötzlich verkrampfte sich Malendan
schmerzerfüllt und starrte angespannt in den Himmel.

„Seht...“

Ein Suchgleiter, der in der Nähe auszumachen war, explodierte gerade.
Seine brennenden Überreste stürzten umgehend und ausgesprochen lärmend

in den Wald.

„Wir müssen zum Gefängnis, Arin!“

*

Alverson löschte die Brände mit Erdkreaturen, die sich darüber ausbreiteten.

„Warum hast du das gemacht, Elias?“

„Äh... Ich konnte doch nicht ahnen, dass diese Dinger sofort in die Luft gehen, Rowen. Das war bestimmt keine Absicht!“

Kurz darauf gelangte die Gruppe in die Nähe des Zentralgefängnisses. In sicherer Entfernung ließen sie sich absetzen und bildeten anschließend einen Kreis. Sie gaben sich die Hände. Dann übermittelte Myelorn ihnen die Gesichter seiner Großeltern.

„Puh... Die gucken ja finster aus!“

„In den Erinnerungen der Opfer sehen die Täter grundsätzlich immer furchtbarer aus, als in der Wirklichkeit, Veldor... So werden wir sie aber niemals erkennen können, Elias!“

„Oh... Natürlich, Cebil... Diesmal mache ich es richtig.“

Danach begannen sie umgehend damit, tausende winziger Luftinsekten herzustellen, die rasch das Innere dieses gigantischen Komplexes durchsuchten.

„Ich habe sie gefunden!“

„Wirklich? Wo sind sie, Cebil?!“

Sie führte die Späher ihrer Freunde zu den nebeneinander liegenden Zellen. Durch den minimalen Spalt in den Schleusen betrachteten diese dann kurz Myelorns Peiniger.

„Sehr gut... Jetzt müssen wir unsere Kampfelemente erschaffen und so schnell wie möglich zu ihnen! Ich verlasse mich auf euch, Freunde!“

Augenblicklich formten sie unzählige Wesen, die sich schnellstens

dorthin begaben. Wie erwartet wurden die Geschöpfe der Jugendlichen gleich von ihrer schwarzen Vertrauten empfangen und eine wilde Schlacht begann, in der sie Salyah von allen Seiten bedrängten. Auf der Stelle musste die Pflanze sich etwas zurückziehen.

Elias, der sehnsüchtig auf diese Gelegenheit gewartet hatte, verschaffte sich unterdessen schnellstens Zugang und ließ seine Gebilde in die Räume schweben. Gleichzeitig erschuf er zehntausende weitere vor der Haftanstalt, die sogleich überall durch die dicken Mauern brachen, um zu morden.

Derweil verwandelten sich die Bestien vor den Großeltern und wurden zu Myelorns übertrieben deformierten Ebenbildern, von denen seine panisch schreiende Großmutter auf der Stelle zerrissen wurde. Seinem erstarrten Großvater gönnte er aber großherzig ein paar weitere Minuten.

„Ich grüße euch - wie immer total ehrerbietig, mein Herr... Oh, wie ich sehe, pisst ihr euch gerade in die Hose! Das ist grundlegend unwürdig - und beleidigt Marandeus! Ich glaube ich muss euch strafen!!!“

„Elias... Das geschah schließlich alles nur zu deinem besten! Ich wollte dich bloß gottesfürchtig erziehen!“

„Oje, das hast du... Ich habe mein ganzes Leben mit der bitteren Angst vor meinen Meistern zurechtkommen müssen - du verfluchtes Stück Scheiße!!!“

Flugs zerlegte er ihn scheidchenweise und schrie dabei: „Ich hasse dich! Ich hasse dich! Ich hasse dich!“

Als er seine Blutlust gestillt hatte, fiel ihm auf, dass auch die anderen Teile seines Bewusstseins ihre Arbeit bereits beendet hatten. Er würde wohl bald sehr viele Eindrücke verarbeiten müssen. Hastig schwebten seine Elementkörper in den Gang, wo nur noch auffallend wenige Monster mit der Kriegerin kämpften.

Er rief ihnen zu: „Wir sind hier fertig. Ihr könnt euren Widerstand

beenden...“

*

Salyah flog zum Überwachungsraum, in dem Arin auf sie wartete. Die Schleuse dort war zwar ebenfalls zerborsten. Aber das Sternenkind schwebte, mit aktivierter Schutzaura und fest von einer Soldatin umklammert, in der Mitte des Raumes. Als sie dann ihre schwarze Freundin bemerkte erlosch das Feld umgehend. Sanft setzte sie danach ihren Schützling ab.

„Oh, Salyah... Es war so grauenhaft... Ich hatte solche Angst!“

Sie umarmten sich und die Malendan küsste ihre Freundin zärtlich auf den Mund. Sofort schmiegten sie sich liebevoll aneinander

„Was ist hier geschehen, Arin?“

„Elias hat das ganze Gebäude angegriffen! Wir haben von überall Hilferufe erhalten... Und plötzlich kamen zwei seiner Kreaturen herein, um uns zu töten! Zum Glück hat meine Aura sie zurückgehalten.“

Die Kleine fing an zu heulen.

„Oh, Arin... Wenn ich das bloß gewusst hätte. Ich wäre gleich gekommen!“

„Du musstest immerhin um dein eigenes Leben kämpfen. Ich habe gesehen wie sehr du bedrängt worden bist... Eigentlich habe ich mir die ganze Zeit nur riesige Sorge um dich gemacht!“

„Oh... Das war gar nicht nötig. Ich bin ganz gut zurechtgekommen... Trotzdem danke!“

„Ich liebe dich so sehr, Salyah. Wenn dir etwas zugestoßen wäre... Ich will nicht mehr ohne dich sein!“

„Das musst du auch niemals... Für uns werde ich immer siegreich bleiben!“

„Deine Gegner waren diesmal jedoch so zahlreich - und unglaublich stark!“

„Es gelang ihnen nicht einmal mich zu verletzen. Obwohl ich sicher bin, das es ihnen möglich gewesen wäre... Denn erstaunlicherweise haben einige dieser Elemente - unausweichliche Treffer ihrer Kameraden, mit ihren eigenen Körpern von mir abgewendet. Diese Wesen haben mir geholfen...“

„Wirklich? Ist es etwa möglich, das du von unseren jungen Freunden geschützt worden bist?“

„Ich denke schon, Arin... Dennoch haben sie sich mit Elias zusammengetan und ihn bei seiner grausamen Tat unterstützt.“

„Wie furchtbar! Das hätte ich eigentlich niemals erwartet... Müssen wir sie jetzt tatsächlich als unsere - Feinde betrachten?“

„Zumindest nicht alle.“

Das Sternenkind seufzte erleichtert.

„Ach, ja... Vorhin habe ich etwas Ungewöhnliches gesehen... Als diese klobigen Monster hier eindringen, guckte kurz ein kleines Geschöpf herein... Dieses Elementwesen hat ausgesehen wie eine - geflügelte Malendan.“

Salyah wirkte zunächst höchst überrascht. Nach einem kurzen Moment lächelte sie allerdings erfreut.

„Nun weiß ich wenigstens, wer auf unserer Seite steht, Arin... Pelyn war stets so begeistert von meinem Volk - und hat mich andauernd mental über uns ausgefragt.“

„Genau... Die kleine Pelyn hat dich total bewundert - und geliebt wie eine große Schwester. Sie war ständig so begeistert, wenn du bei ihr warst.“

„Ich habe die Zeit mit ihr immerzu genossen.“

Schließlich wurden sie von der Soldatin unterbrochen.

„Ähm... Entschuldigt bitte, dass ich störe... Euer Gesang ist so unglaublich herrlich! Trotzdem muss ich Salyah eine Frage stellen... Hast du zufällig etwas Sonnenfächer dabei?“

„Evin?“

„Ja, ich bin's... Freut mich das du dich noch an meinen Namen erinnerst!“

„Natürlich... Tut mir echt Leid, das wir uns nicht um dich gekümmert haben. Ist mit dir alles in Ordnung?“

„Verletzt bin ich nicht. Weil Arin mich hervorragend geschützt hat... Vielen herzlichen Dank übrigens!“

Sie nahm ihren Helm ab, warf ihn auf den Boden und verneigte sich äußerst dankbar.

„Och, das war doch selbstverständlich...“

„Hier, Evin. Iss soviel wie du willst... Hast du gleichfalls Lust auf ein bisschen Sternenkraut, Arin?“

*

Elias und seine Mitstreiter hatten sich inzwischen wieder in ihr Versteck fliegen lassen. Cebil erwachte erst dort wieder aus ihrer tiefen Bewusstlosigkeit. Auch den Anderen, die gegen Salyah gekämpft harren, ging es ausgesprochen schlecht.

„Wir haben es geschafft... Mir ist es endlich gelungen genug über den Tod herauszufinden! Heute lösen wir uns endgültig von diesem - verkrüppelten Fleisch!!!“

„Wirklich, Elias? Werden wir unseren Schmerzen entfliehen?“

„Die wird es bald nicht mehr geben, Doreen! Wenn ihr einverstanden seid, beginnen wir sofort.“

„Was sollen wir machen, Elias?“

„Ach, ihr eigentlich gar nichts, Veldor. Ich erledige das schon... Zuerst muss ich aber mein Wissen mit euch teilen. Dafür brauche ich dich als Vermittlerin, Pelyn.“

Sie bildeten einen Kreis um das Mädchen und alle fassten ihre Arme an.

Dann ging es los. Myelorn übermittelte den Jugendlichen jedes noch so winzige Detail seiner tausenden Morde. Nach einigen Minuten endete diese Übertragung und die Kleine fing an zu weinen.

„Habt ihr verstanden, was ich vorhabe?!“

„Ja, haben wir... Du willst, das wir Selbstmord verüben, Elias!“

„Natürlich, Rowen... Anders können wir uns doch nicht befreien!“

Seine erschütterten Helfer schwiegen eine Weile und dachten über die gerade empfangenen Eindrücke nach.

„Und du bist dir sicher, dass wir es nur auf diese Weise schaffen, Elias?“

Er sah die, inzwischen ziemlich verunsicherte Gruppe vor sich, freundlich lächelnd an.

„Selbstverständlich, Cebil... Wenn ihr euch exakt an meine Anweisungen haltet, kann gar nichts schief gehen!“

Unerwartet erschien ein klauenbewehrtes Luftgeschöpf hinter seinem Rücken, das ihm umgehend die Brust durchstieß und gleichzeitig sein herausgerissenes Herz zerdrückte. Daraufhin verschwand es augenblicklich. Im selben Moment brach der Leichnam zusammen,

„Und das war's schon? Er hat sich einfach bloß umgebracht...“

Betreten sahen sie den Toten an.

„Nein, Veldor... Ich habe mich zu guter Letzt aus diesem stinkenden Gefängnis befreit!!!“

Erschrocken sahen die Freunde in die Schatten, aus denen die Stimme erklungen war.

„Elias? Wo bist du?“

„Och, überall... Du solltest besser danach fragen, was ich jetzt bin, Rowen!“

„Er ist zu der - Dunkelheit geworden, die ich in ihm gespürt habe...“

„Richtig, Pelyn! Du kennst ja als Einzige meinen wahren Kern... Mal

sehen, welcher in euch steckt!“

Bevor jemand etwas erwidern konnte, zerfleischten hunderte schwarze Klauen ihre Körper.

„Ich bin wirklich neugierig...“

*

Ralissan war währenddessen mit Malendan im Wald zurückgeblieben und wartete auf die Rückkehr ihrer Freundinnen. Als das kleine Elementwesen ihre enorme Anspannung bemerkte, begann es für sie zu singen. Diese lebensbejahenden Weisen bezauberten Nolder ungemein und sie applaudierte am Ende jedes Lieds begeistert.

„Wirklich schade, dass ich eure Sprache nicht verstehe...“

Abrupt beendete Malendan seine Darbietung und begann aufgeregt herumzuschweben. Kurz darauf ergriff er ihre Hand. Scheinbar sollte sie ihm folgen.

„Hast du etwa Elias und die Anderen gespürt?“

Sofort ließ sie sich von dem Weltenbewusstsein führen. In der Nähe eines Berges begann er dann nervös auf einen gewaltigen Gesteinsbrocken zu deuten.

„Verflucht...“

Sie versteckten sich in der Vegetation und Nolder öffnete umgehend eine Komverbindung zu Melchin. Es dauerte nur wenige Sekunden bis seine winzige holografische Abbildung erschien.

„Malendan hat das gesuchte Versteck entdeckt und Salyah muss so schnell wie möglich zu uns kommen! Ich übermittle dir die Koordinaten.“

„Alles klar...“

Er sprach kurz mit einem Kollegen.

„Was ist im Zentralgefängnis geschehen, Melchin? Konnte Salyah die Myelorns beschützen?“

„Nein... Dieser Bastard hat alle umgebracht... Nur Arin, Salyah und eine Wachsoldatin sind diesem Massaker entgangen!“

„Wie bitte? Hunderttausende Opfer? Das ist doch unmöglich!“

„Es muss ein wahrer Alptraum gewesen sein...“

„Wenn Salyah hier angekommen ist, werden wir ihn schnappen. So etwas darf nie wieder geschehen!“

*

Angenehm berauscht saßen die drei Überlebenden im Überwachungsraum und versuchten das gerade erlebte Grauen zu verarbeiten.

„Ich hatte hier viele Freunde... Warum mussten sie sterben? Haben diesem Monster die Morde an seinen Großeltern denn nicht gereicht?“

„Er scheint ein - dunkles Ziel zu haben... Eines, das er offenbar nur erreichen kann, wenn er grausame Bluttaten verübt.“

„Was kann er bloß wollen, Salyah? Ich verstehe diesen Mann einfach nicht...“

„Ach, sei froh, Evin. Um Elias zu begreifen, muss man wohl so aufgewachsen sein wie er... Und das will garantiert niemand!“

„Ich habe kein bisschen Mitleid mit ihm, Arin!“

„Oh, ich schon... Ich begreife nur nicht, das er überhaupt nichts aus seiner Kindheit gelernt hat - und genauso geworden ist wie seine gemeinen Großeltern.“

„Er hat sich leider für den Hass entschieden.“

In dem Komplex sicherten mittlerweile unzählige Ermittler die Spuren. Gleichzeitig wurden die Leichen fortgebracht. In diesem Moment tauchte ein Soldat auf, der gleich seinen Helm abnahm und freundlich grüßte.

„Hallo, Zekmont.“

„Schön dich mal wieder zu sehen, Zeki... Auch wenn es unter diesen

grauenhaften Umständen geschieht.“

Evin die vorhin salutierend aufgesprungen war, begann überrascht zu kichern. Der Offizier musterte sie daraufhin streng und die junge Wachhabende riss sich zusammen. Umgehend stand sie wieder stramm da.

„Sie werden gleich versorgt, Soldatin...“

Sie verneigte sich höflich.

„Bist du etwa hier, um uns zu befragen, Zeki? Wir haben unsere Aussagen aber schon gemacht.“

„Nein, Arin. Darum geht es nicht. Sondern um Rali... Sie hat inzwischen das Versteck dieser - Attentäter entdeckt und braucht dringend eure Unterstützung! Hier sind die Koordinaten...“

*

„Oh... Ihr habt mich sogar allesamt verstanden... Also wenn ich ehrlich bin, habe ich mit Verlusten gerechnet.“

Er ließ sich einen perfekten Körper aus der Dunkelheit entstehen und betrachtete die winzigen, intensiv leuchtenden Energiekugeln über den toten Jugendlichen.

„Ihr könnt euch jetzt übrigens auch eine Gestalt aus den Elementen erschaffen - wenn ihr wollt.“

Die Geister der Anderen schwebten einige Zeit planlos herum. Dann stellten sich die ersten Erfolge ein. Zunächst brach ein Geschöpf aus dem Boden, das fast nichts mehr Menschliches an sich hatte. Im selben Moment erfüllte sein hallendes Triumphgeheul den Raum und das Ding riss zwei steinige Pranken in die Höhe.

„Das ist ja der Hammer!!! Du bist einfach - phänomenal, Elias!“

Währenddessen kam ein bildschönes Wasserwesen aus der Vorratskammer und die vielen Licht spendenden Feuerkreaturen verschmolzen zu einem wundervoll lodernden Leib.

„Endlich... Ich kann wieder ohne fremde Hilfe sehen! Fantastisch!“

„Oh, Doreen... Du siehst schlicht herrlich aus! Und du natürlich ebenso, Cebil!“

„Danke - Veldor... Im Wasser habe ich mich sowieso immer am wohlsten gefühlt. Jetzt bestehe ich daraus... Ich bin unglaublich glücklich!“

In diesem Augenblick entstand ein weiteres Leben aus der Luft.

„Ach, Pelyn! War ja klar... Du immer mit deinen Malendan - Tick!“

„Ich wollte stets eine sein, Veldor! Und nun bin ich es eben... Wo ist eigentlich Rowen?“

Aus der Helligkeit, um die brennende Doreen herum, formte sich der Letzte von ihnen.

„Ich bin hier, Pelyn... Es hat bei mir bloß ein wenig länger gedauert, bis ich das zu mir gehörende Element gefunden habe.“

Kurz darauf stand ein leuchtender Junge zwischen ihnen. Im Gegensatz zu den Anderen hatte er sein früheres Äußeres beibehalten. Fast alle begrüßten ihn voller Freude.

„Können wir uns denn gar nicht frei entscheiden? Vorher haben wir doch dazu jedes Einzelne benutzt.“

„Mir ist es zumindest nicht gelungen, Veldor... Aber vielleicht könnt ihr es ja. Probiert es mal aus.“

Seine Freunde gaben sich große Mühe. Dennoch gelang es niemanden.

„Wirklich interessant... Ich kann tatsächlich nur Formen aus den Schatten bilden.“

„Wir sind zu dem geworden, was in uns war... Und du bist Dunkelheit, Elias!“

„Ich weiß, Pelyn... Nur deshalb bin ich wohl auf diese Idee gekommen!“

„Und dafür sind wir dir alle - so unermesslich dankbar, Elias!!! Aber genug davon... Lasst uns jetzt in die Natur hinaus! Ich will unbedingt einen

Fluss - oder See besuchen.“

*

Ralissan hoffte inständig, dass ihre Freundinnen rechtzeitig genug erscheinen würden. In diesem Augenblick vibrierte aber schon der Felsbrocken vor dem Versteck und ein wuchtiger Koloss, der nur aus Erdreich bestand, riss ihn in die Höhe.

„Habt ihr das gesehen, Freunde? Ich habe die Kraft der Welt in mir!“

Beiläufig warf er den riesigen Stein zur Seite.

„Gib nicht so an, Veldor. Die besitzen wir nun alle...“

„Ach, lass ihm doch die Freude, Doreen.“

Aus der Höhle kamen weitere Elementwesen, die sofort die Umgebung erkundeten. Eine Zeit lang war das Wassergeschöpf jedoch hauptsächlich damit beschäftigt, die Brände der Feuerkreatur zu löschen. Nur wenige Minuten später konnte sie sich selbst kontrollieren.

„Typisch Doreen... Sie muss immer alles kaputt machen.“

„Ach, halt bloß die Klappe! Sonst schmelze ich dich zu Schlacke.“

Die Gestalten alberten weiterhin ein wenig herum und Nolder begriff endgültig, dass dies ihre jungen Schüler aus dem Kalyram - Heim waren.

Das kann keinesfalls wahr sein, dachte sie bestürzt.

Dennoch auch vollkommen überwältigt von dieser Pracht. Umgehend versuchte sie herauszufinden wer von ihnen der Magier war.

„Oh, Behördenleiterin Nolder... Ich freu mich wahnsinnig, dich wieder zu sehen! Wo sind denn Arin und diese Pflanze?“

Erschrocken drehte Rali sich hastig um. Gleichwohl sah sie niemanden. Nur Malendan deutete aufgeregt in die Schatten unter einen Baum.

„Myelorn?“

Aus denen sich nun gemächlich ein Körper bildete.

„Ja! Tusch! Applaus! Ich bin's!“

„Was ist mit euch geschehen?“

„Tja... Dir kann ich es ja verraten. Denn eine Tote wird uns nicht mehr schaden können... Wir sind aus unserem Fleischgefängnis entflohen! Und niemand wird uns jetzt noch aufhalten können!!!“

Entsetzt blickte Ralissan in die dunklen Augen ihres künftigen Mörders.

„Wer schwebt da eigentlich neben dir, Nolder?“

Er betrachtete kurz das bebende Weltenbewusstsein.

„Ach, egal... Stirb!“

Dutzende schwarzer Lanzen schossen blitzschnell aus ihm heraus und durchbohrten ihren Körper. Im selben Moment hob er die heftig blutende Frau hoch. Kaum auszuhaltender Schmerz ließ sie daraufhin laut aufschreien.

„Das darf du nicht tun!“

Während Malendan gleich verzweifelt versuchte sie zu befreien, verschloss Elias der Beamtin unverzüglich den Mund.

„Was machst du hier?“

Pelyn tauchte überraschend hinter ihm auf und unterbrach seine gewalttätige Lust.

„Oh, nein... Du verdammte Bestie! Lass Rali auf der Stelle in Ruhe!!!“

„Wie du wünschst...“

Myelorn zog sich augenblicklich zurück und die tödlich verwundete Frau stürzte zu Boden. Eilig schwebte das kleine Luftwesen zu ihr.

„Öffne schnell deinen Geist, Rali! Ich muss dir unbedingt etwas zeigen!“

*

Die zwei Freundinnen flogen sofort los und erreichten nach nur wenigen Augenblicken ihr Ziel. Hier bemerkten sie aber gleich den offenen Höhleneingang.

„Oh, nein... Wir sind zu spät gekommen!“

„Dann lass uns Rali suchen. Vielleicht weiß sie wohin der Magier und die

Anderen geflohen sind.“

„Gute Idee, Salyah... Kannst du sie vielleicht spüren? Mir gelingt es irgendwie nicht!“

„Nein, die Winde verraten es mir leider auch nicht... Wo steckt sie bloß?!“

Sie trennten sich und begannen die Umgebung abzusuchen. Plötzlich entdeckte Arin ihre langsam verblassenden Wärmemuster. Ohne weiter darüber nachzudenken schwebte sie hin und fand dort, zutiefst geschockt, eine Leiche.

„Nein... Nein... NEIN!!! RALI!!! RALI!!!“

Ihre entsetzten Schreie hallten durch den Wald und Salyah sauste gleich zu ihrer kleinen Freundin. Als sie bei ihr ankam, sah sie das Sternenkind eine Tote - Ralissan in ihren Armen wiegen. Arin klagte dabei unaufhörlich und weinte schmerzerfüllt. Die Kriegerin schloss sich ihr umgehend an. Viele bittere Stunden vergingen.

„Elias hat Rali getötet... Wir sind zu spät gekommen!“

„Oh, Arin... Wir hätten nach unserem Einsatz im Zentralgefängnis auf der Stelle zu ihr zurückfliegen müssen. Warum haben wir uns bloß soviel Zeit gelassen? Verdammt... Aber das wird er büßen! Ich werde ihn töten!“

„Mach das nicht, Salyah! Deine Rache würde sie garantiert nicht wieder lebendig machen... Er soll nach dem geltenden Recht bestraft werden. So hätte Rali es sicher gewollt!“

„Trotzdem verdient er den Tod!“

„Das tut niemand... Nicht einmal dieser Mörder! Wir werden ihn deshalb gefangen nehmen. Versprich es mir bitte, Salyah...“

Die schwarze Kriegerin dachte eine Weile angestrengt darüber nach.

„Für Rali... Ich schwöre es dir, Arin...“

„Danke, Salyah!“

Sie umarmten sich liebevoll und trösteten einander.

„Wo ist eigentlich Malendan? Er könnte uns doch bestimmt berichten was vorgefallen ist... Warum habe ich nicht schon viel früher an ihn gedacht!“

„Och... Ich habe ihn ebenfalls total vergessen, Salyah. Ich werde schnell mal Kontakt zu ihm aufnehmen.“

Und sie versuchte es - äußerst angestrengt. Dennoch konnte Arin sein Bewusstsein nicht erreichen. Ein ständiges Störgeräusch verhinderte ihre Verbindung.

„Ich schaffe es einfach nicht... Elias hat offenbar einen Zauber gefunden, der verhindert, dass wir miteinander kommunizieren! Ich weiß nicht, wie ich zu ihm durchdringen soll.“

„Das darf nicht wahr sein! Wie mächtig ist dieser Mensch inzwischen geworden?“

*

Die Gruppe ehemaliger Schwerbehinderter hatte sich noch tiefer in den Wald zurückgezogen. Mittlerweile bemerkten die Anderen, dass zwischen Pelyn und Elias irgendetwas Schlimmes vorgefallen sein musste.

„Was habt ihr denn? Ihr seid so merkwürdig geworden?“

„Das würden wir alle gerne wissen... Also ihr Beiden: Heraus mit der Sprache!“

Doch sie antworteten Cebil und Veldor nicht. Sondern schwiegen eisern weiter. Erst als Rowen seine kleine Freundin in die Arme nahm und sie sanft streichelte, brach alles aus ihr heraus.

„Dieses miese Dreckstück hat Rali ermordet! Unnötigerweise - und mit Lust...“

„Das ist nicht wahr...“

„Lüg nicht! Du hast es auf jeden Fall total genossen, du verrückter -

blutdürstiger Bastard!!!“

„Rali war bei unserem Versteck?“

„Ja, sie hat es entdeckt, Rowen... Ich musste eingreifen und sie aufhalten! Punkt!!!“

„Sei still, Elias! Ich unterhalte mich mit meiner Freundin!“

„Was fällt dir ein? Wie wagst du mit mir zu reden?!“

Plötzlich erstrahlte der Junge und vertrieb die Schatten mit seinem wundervollen Licht.

„Jetzt kann er uns nicht mehr stören, Pelyn... Erzähl mir bitte, was genau vorgefallen ist.“

„Es war so schrecklich, Rowen... Ich habe Schmerzensschreie gehört und wollte nachsehen ob ich helfen kann! Dann habe ich Rali entdeckt, die gerade von Elias aufgespießt wurde... Er hat dazu Schattenlanzen benutzt - die aus seinem Unterleib geschossen sind!!!“

Sie heulte voller Mitgefühl - gleichzeitig vor tiefem Entsetzen. Und obwohl ihre Tränen rein aus Luft bestanden, konnte Rowen sie spüren.

„Ich schrie, dass er aufhören soll - und er verschwand... Dann habe ich versucht, Rali unser Wissen über den Tod zu übermitteln! Aber ich weiß nicht ob es mir gelungen ist - weil sie so schnell starb...“

„Ich hoffe inständig, dass du es geschafft hast...“

„Rali war immer eine sehr gute Freundin! Ich will nicht, das sie tot ist!!!“

„Ich ebenfalls nicht, Pelyn... Niemand hat es weniger verdient als sie! Rali war wundervoll - und ich verabscheue Elias wegen seiner perversen Tat... Er ist ein abartiger Mörder!!!“

Sie schwiegen einen Moment bedrückt und erinnerten sich traurig an die Alphabegabte.

„Im Gefängnis sind schon vorher fürchterliche Dinge geschehen... Er hat nämlich nicht bloß seine Großeltern umgebracht, sondern auch alle anderen

Gefangenen und Wärter!“

„Woher weißt du das?“

„Ein Teil von mir ist damals durch die Gänge geflogen - und so konnte ich dieses grauenhafte Massaker beobachten!“

„Dieser abscheuliche Betrüger! Ich kann es einfach nicht fassen... Es war schon widerwärtig genug ihn bei der Hinrichtung seiner böartigen Großeltern zu helfen! Dagegen solch ein Verbrechen... Das darf nicht wahr sein!“

„Er hat uns nur benutzt - und anschließend sogar getötet! Ohne sich darum zu scheren, ob wir seine Anweisungen richtig verstanden haben... Es war ihm vollkommen egal.“

„Nein... Er hat von Anfang an mit Verlusten gerechnet - oder sie im Grunde erhofft... So wäre es ihm offenbar am liebsten gewesen!“

Unglaublich geschockt verstummten sie wieder, um diese furchtbare Tatsache erstmal zu verarbeiten.

„Habt ihr uns zugehört, Freunde?“

Sie nickten Alverson besorgt zu.

„Ich finde, wir sollten uns ernsthaft mit Elias unterhalten!“

*

Arin und Salyah brachten den brutal malträtierten Körper ihrer ermordeten Freundin nach Hause, um ihn zu reinigen. Danach legten sie die leblose Hülle ins Bett.

„Oh, Rali... Ich liebe dich so sehr... Warum musstest du bloß sterben?!“

„Weil sich dieser Verrückte von ihr bedroht gefühlt hat, Arin... Er wird aber - für all seine widerwärtigen Taten büßen!“

Sie hockte sich neben die Leiche und küsste zärtlich ihren Mund.

„Ich werde dich nie vergessen! Du bist für immer ein Teil von uns...“

Danach weinten die Beiden erneut für lange Zeit. Zugleich spendeten sie

sich liebevollen Trost.

„Lass sie uns beerdigen, Arin...“

„Och... Ich habe eine bessere Idee! Wir fliegen in den Himmel und verteilen ihre Asche über Malendan... Ich glaube, so würde ihr der Abschied gefallen!“

„Hm... Ja, du hast Recht! Auf diese Weise wird sie auch ein Teil meines Schöpfers - und kann in ihm wiedergeboren werden... Komm, erweisen wir ihr diese letzte Ehre!“

Die schwarze Kriegerin hob den Leib hoch und sie flogen los. Über dem Zentrum des Waldes hielten sie an. Anschließend übergab Salyah den Leichnam.

„Deine Liebe wird ständig mit uns sein, Rali...“

„Das stimmt, Salyah... Wir werden sie stets im Innersten bewahren!“

Die schwarze Kriegerin flog ein Stück zurück. Dann entzündete sich die Kleine. Augenblicklich wurden die Überreste vom Wind erfasst und über der Welt verteilt. Am Ende dieser Feuerbestattung schmiegt sich die Zwei wieder fest aneinander.

„Zum Glück bist du noch bei mir, Salyah... Ich wüsste gar nicht mehr, was ich ohne dich machen sollte!“

„Mir geht es genauso... Nur unsere Liebe lässt mich weiter bestehen, Arin!“

Sie küssten sich innig.

„Wir müssen in die Behörde und all unsere Freunde über ihren Tod informieren, Salyah...“

„Natürlich... Vielleicht haben sie mittlerweile sogar etwas über den jetzigen Aufenthaltsort des Magiers herausbekommen.“

*

Der Gesuchte hatte sich inzwischen mit den Anderen ein neues Versteck

gegraben. In einer saalartigen, halbrunden Höhle setzten sie sich zusammen.

„Also, was ist jetzt? Wollen wir eine neue Weltordnung begründen? Oder möchtet ihr weiter dieser Staatsdienerin hinterher trauern?“

„Wir müssen uns über deine Methoden unterhalten, Elias! Uns passen sie nicht...“

„Ja, du abartiges Monster! Darüber sollten wir reden!!!“

„Du hast mir besser gefallen als du taubstumm und blind warst, Pelyn... Hm, ihr wollt folglich über mich richten! Nun gut... Fangt an!“

„Warum hast du Rali umgebracht?!“

„Sie war eine hohe Beamtin dieses Apparats, den wir ersetzen wollen... Wenn sie nicht ausgeschaltet worden wäre, hätte sie diese Pflanze gerufen, die uns weiterhin gefährlich werden kann, Rowen! Verstehst du nicht... Ich wollte uns schützen!“

„Warum hast du uns dann nicht einfach über ihre Anwesenheit unterrichtet... Wir hätten fliehen können, als du sie entdeckt hast. Unsere Freundin musste nicht sterben!“

„Vor allem nicht auf diese Art!“

„Ach, Pelyn... Das hältst du mir schon die ganze Zeit vor. Was meinst du bloß damit?“

„Das weißt du ganz genau! Sie wurde von dir doch zu Tode vergewaltigt - mit den penisartigen Lanzen aus deinem Unterleib! Du hast sie nicht nur ermodert, sondern zuvor noch brutal gedemütigt!!!“

„Wie bitte? Was erzählst du denn für Schauergeschichten? Ich habe ausschließlich eine Feindin beseitigt! Nichts weiter... Warum unterstellst du mir so etwas Ekelhaftes!“

„Weil es genauso gewesen ist, du blöder Pliox!!!“

„Mir reicht's langsam... Ich dachte eigentlich, dass wir diese Angelegenheit ausdiskutieren wollen. Aber du beschimpfst mich die ganze

Zeit - und übertreibst maßlos, Pelyn!“

Übergangslos sah er seinen - hoffentlich ein wenig verlässlicheren Mitstreitern in die Augen.

„Wie ist eure Meinung dazu?“

„Ich glaube ihr!“

„Und das Rowen natürlich allein seiner - kleinlichen Freundin vertraut, ist mir von Anfang an klar gewesen...“

Enttäuscht schüttelte er seinen, aus Dunkelheit bestehenden, Kopf und seufzte leise.

„Ich hab Rali zwar auch gemocht. Nichtsdestoweniger - wenn wir ehrlich sind, hat Elias dennoch richtig gehandelt.“

„Das kannst du keinesfalls ernst meinen, Veldor!“

„Na, ja... Im Grunde bin ich davon überzeugt... Weil folgendes passiert ist: Elias hat zufälligerweise eine Ermittlungsbeamtin entdeckt, die uns auf der Spur war, und sie aufgehalten! Obwohl es - offenbar - unnötig grausam geschah...“

„Wir sollten außerdem nicht vergessen, das Pelyn diese Frau geliebt hat, wie eine Mutter! Deshalb kam es dir wahrscheinlich viel schrecklicher vor, als es in Wirklichkeit war...“

„Du hältst also ebenfalls zu ihm, Cebil?“

„Ja, Pelyn! Wir wurden bisher prinzipiell nie von Elias betrogen und leben allein wegen seiner Ehrlichkeit so wahrhaftig!“

„Jedenfalls hätten wir alle sterben können... Und was ist mit den unzähligen Morden im Gefängnis?“

„Da Elias vorher sein ganzes Wissen mit uns geteilt hat, war die Gefahr nicht allzu groß. Wir haben immerhin alle überlebt... Und seine Attacken haben es uns zumindest erspart Selbstmord zu verüben... Wer weiß, ob wir es ansonsten überhaupt geschafft hätten!“

„Och, Doreen...“

„Und die Gefangenen waren hauptsächlich Schwerverbrecher, die eh keine andere Strafe verdient haben!“

„Wie kannst du so etwas sagen, Veldor! Ich kenne dich gar nicht mehr...“

„Wir sollten unsere Meinungen mit einbringen und er hat es aufrichtig getan! Das kannst du ihm jetzt nicht vorwerfen.“

„Sicher nicht, Doreen... Es steht euch selbstverständlich zu, sein Verhalten zu rechtfertigen. Wenn ihr wirklich damit einverstanden seid...“

„Nein, Rowen... Elias ist furchtbar gewalttätig... Keine Frage! Dessen ungeachtet hat er uns absolute Freiheit geschenkt - und unsere Geister von diesen missgestalteten Körpern erlöst! Nun sind wir zwar zu gesuchten Verbrechern geworden... Das macht jedoch nichts!“

„Wir müssen über unser weiteres Vorgehen abstimmen... Also ich bin dafür, mit Elias eine gerechtere Zivilisation zu erschaffen, die diesen Namen wenigstens verdient! Cebil?“

„Ich bin desgleichen dabei, Veldor!“

„Doreen?“

„Wenn Elias verspricht, sich ab sofort mit seinen Gewaltausbrüchen zurückzuhalten...“

Sie blickten alle den jungen Schattenmann an.

„Ich versichere es euch!“

„Na gut... Ich werde unsere bevorstehende - Revolution unterstützen, Veldor!“

„Pelyn?“

„Niemals... Rali, Arin und Salyah haben unsere Gesellschaft mit aufgebaut! Sie ist zwar nicht perfekt - trotz allem wenigstens menschlich...“

„Wir können sie gleichwohl sehr viel besser machen!“

„Nein, Veldor.“

„In Ordnung... Rowen?“

„Warum fragst du mich überhaupt? Ihr habt bereits entschieden... Wir sind bloß zu fünft.“

„Ähm... An und für sich hast du ja Recht. Allerdings wollen wir deine Antwort hören.“

„Elias ist ein gemeiner Mensch voller Hass... Glaubt ihr tatsächlich, das er euren Traum von einer anständigeren Gesellschaftsform teilt, Freunde? Täuscht euch nicht... Dein einziger Wunsch ist sicherlich, endlich die alleinige Macht über Leben und Tod zu besitzen, Elias!“

„Das habe ich nie behauptet, Rowen!“

„Hat er zwar nicht... Aber genau aus diesem Grund brauchen wir dich, Rowen! Denn dein - Licht hat uns immer geleitet!“

„Danke, Doreen... Unsere Freundschaft war für mich stets am allerwichtigsten... Ich will mich ja gar nicht von euch trennen - keineswegs! Allein mit dir komme ich nicht zurecht, Elias! Deine Bluträusche widern mich einfach unglaublich an!“

„Das was sie uns eingebracht haben, hast du andererseits gleichfalls angenommen. Oder ist mir irgendwie entgangen, das du dir deinen Gleitstuhl zurückwünscht!“

„Ich vermisse ihn ganz bestimmt nicht... Indessen bin ich mittlerweile davon überzeugt, dass kein einziger Mensch - außer uns selbst natürlich - dafür hätte sterben müssen! Wir wären bestimmt auch anders soweit gekommen!“

„Das mag sein... Dann hätten wir höchstwahrscheinlich fünfzig - oder sogar hundert Jahre grübeln müssen! Und wären vor unserem Ziel an Altersschwäche gestorben...“

„Jedenfalls hätte kein einziges Leben ausgelöscht werden müssen! Wie

kannst du diese enorme Schuld nur ertragen?!“

„Ohne Probleme, Rowen! Manchmal müssen eben Opfer gebracht werden.“

„Oh... Du hörst dich ja inzwischen schon an wie ein wahnsinniger Gott, der nach Seelen dürstet! Wird es so weitergehen, wenn du erst die Autorität auf dieser Welt besitzt?“

„Du unterstellst mir da wieder etwas, Pelyn! Ich persönlich hatte bislang niemals Ambitionen, ein Allvater zu werden... Darum halt gefälligst dein Maul!!!“

„Siehst du? So schnell kann man ausfallend werden!“

„Ach... Tut mir Leid, Pelyn... Gleichwohl hast du mich dazu provoziert!“

„Sie hat trotz allem die Wahrheit gesagt... Du hast dich eben verraten!“

„Oje... Lass es gut sein, Rowen. Wir haben schließlich gerade beschlossen weiterzumachen! Viel lieber mit - als ohne euch,,“

„Ja, Veldor... Er soll sich gleich entscheiden. Wir dürfen keinesfalls noch mehr Zeit vergeuden!“

*

„Nein, das darf doch nicht wahr sein! Rali wurde umgebracht?!“

„Elias hat sie heute getötet... Du musst jetzt wohl ihre Pflichten übernehmen, Melchin.“

„Oh, Arin... Ich kann's einfach nicht begreifen! Wie konnte das bloß geschehen?“

„Wir wissen es auch nicht... Leider sind wir zu spät gekommen!“

Sie umarmten sich und begannen schmerzerfüllt zu heulen. Salyah, die neben den beiden stand, konnte sich ebenfalls nicht mehr zurückhalten.

„Was können wir nur ohne sie machen, Arin?! Wie soll es weitergehen?“

„Ich habe leider keine Ahnung...“

Die Zwei fingen abermals an zu weinen. Unterdessen wischte sich die schwarze Malendan ihre letzten Tränen von den Wangen.

„Unser Ziel war - und ist, diesen verdorbenen Massenmörder zu stellen! Und wir müssen es schnellstens erreichen. Er darf niemals wieder solche Schmerzen zufügen!“

„Oje... Natürlich... Genau das ist unsere Pflicht, Salyah... Sollen wir uns noch einmal den Wald untersuchen?“

„Ja, vielleicht gelingt es uns diesmal seine Spur aufzunehmen...“

Plötzlich wurde sie vom Zentralcomputer unterbrochen.

„Achtung! Notfall: Priorität Alpha! Regierung wird angegriffen!“

Während sich die Warnung wiederholte, ließ die Kriegerin ihre Rüstung wachsen und die Freundinnen brachen umgehend auf.

*

Derweil beendete Myelorn zufrieden seinen langwierigen Monolog. Somit hatte er den Präsidenten, der im Grunde immer noch nicht fassen konnte, was hier gerade geschah, über die neuen Machtverhältnisse unterrichtet und ihm einige Befehle übermittelt.

„Nachdem du uns vorgestellt hast, übernehme ich diese Sondersendung! Alles kapiert?“

Gleichzeitig bewachten drei seiner Mitstreiter alle Ausgänge und Räte, die entsetzt ihrer Amtsenthebung zusahen. Nur Rowen und Pelyn hielten sich in der Nähe des finsternen Schemens auf, um sicherzugehen, dass er niemanden Leid zufügte.

„Hast du mich verstanden? Antworte endlich!“

„Dräng ihn nicht so unverschämt, Elias. Er muss unsere Forderungen erst mal verarbeiten...“

Der inzwischen äußerst nervöse Falbers starrte die merkwürdigen Gestalten verunsichert an.

Meinen sie das tatsächlich ernst, dachte er dabei ausgesprochen irritiert.

„Äh... Sie wurden nicht gewählt... Wie wollen sie das unseren Bürgern erklären?“

Der aus Schwärze bestehende Mann lachte laut auf.

„Lass das unsere Sorge sein, Roddi! Wir werden es ihnen schon beibringen!“

„Er hat aber Recht... Die Bevölkerung wird uns für diesen - Putsch verachten!“

„Ach, was soll's, Rowen. Im Laufe der Jahre werden sie sich schon an unsere Herrschaft gewöhnen - und merken was sie an uns haben! Also, Roddi... Auf zu den Studios! Die Menschen sollen vom Anbruch neuer Zeiten erfahren!!!“

In diesem Moment erschienen Arin und Salyah.

„Oh, unsere lang erwarteten Gäste sind schließlich angekommen. Ihr wisst, was zu tun ist!“

Veldor bohrte umgehend seine Hände ins Metall. Übernahm es und verschloss alle Schleusen oder sonstigen Löcher. Bevor er die Wände anschließend mit Felsen aus dem Erdinneren verstärkte. Damit versuchte er den Beiden, eine mögliche Flucht zu erschweren.

„Seht ihr das, Freunde! Ich beherrsche mein Element vollkommen!!!“

Während Cebil und Doreen sich in Dutzende kleinere Elementwesen aufteilten, die kurz darauf jedes einzelne Ratsmitglied bedrohten.

„Gib nicht so an!“

„Lass ihn prahlen, Doreen... Das hat er absolut prima hingekriegt!“

In nur wenigen Sekunden waren diese Geiselnahmen abgeschlossen.

„Ich grüße euch, hochgeschätztes Sternenkind Arin und, äh - Pflanze! Schön, das ihr zu uns gefunden habt.“

„Was soll das hier werden, Elias?“

„Hm... Lass es uns doch den Beginn einer neuen Ära nennen... Ja, das passt ganz gut!“

„Du spinnst... Das wird niemand akzeptieren!“

„Na, ja... Es wird ihnen wohl nichts anderes übrig bleiben. Denn wir haben mittlerweile die Macht übernommen!“

„Wirklich? Ihr habt euch mit ihm verbündet, Freunde? Aus welchem Grund?“

„Hallo, Arin... Hallo, Salyah...“

„Rowen? Och... Dein von dir geschaffenes Lichtgeschöpf sieht ja ganz genauso aus wie du...“

Sie blickte bewundernd diese prächtig strahlende Schöpfung des kleinen Jungen an.

„Wunderschön... Ähm... Sag mir bitte wo ihr euch befindet! Wir werden gleich dorthin fliegen, um Elias zu verhaften! Bislang ist es nicht zu spät... Er zwingt euch sicherlich dazu, ihm zu helfen! Oder etwa nicht?“

Myelorns dunkles Ideal begann schallend und bitterböse zu lachen. Als er sich zu guter Letzt beruhigt hatte, kam seine Antwort.

„Tja... Wir sind bereits allesamt in diesem Saal versammelt, Arin. Du sprichst wahrhaftig mit Rowen - nicht nur mit einer von ihm geformten Kreatur, die so aussieht wie er!“

Erschrocken guckte das Sternenkind diese beispiellosen Leben an, zu denen die entführten Jugendlichen und Elias geworden waren.

„Aber... Wie ist das bloß geschehen, Rowen?! Was hat er mit dir - euch allen angestellt?“

„Das ist schwer zu erklären... Mit Pelyns Hilfe könntet ihr jedoch alle Ereignisse sehen, die dazu geführt haben... Willst du sie ihnen zeigen?“

„Natürlich...“

Eine kleine, aus Luft bestehende Malendan, flog ihnen sofort entgegen.

Nach wenigen Sekunden kam sie an und umschloss die Beiden fest. Dann begann sie schmerzerfüllt zu weinen.

„Ich habe euch so schrecklich vermisst - und kann nicht fassen, was Rali von Elias zugefügt worden ist! Zum Glück seid ihr nun da...“

Sie berührte ihre Wangen und ließ alle Geschehnisse, welche zu der Verwandlung geführt hatten, in die Freundinnen strömen. Danach zeigte Pelyn ihnen Ralissans Ermordung. Umgehend schrie Arin vor lauter Entsetzen laut auf.

„Oh, nein! Elias hat unsere geliebte Rali zu Tode geschändet... Das darf nicht geschehen sein!“

Hinterher umarmten sie sich und heulten gemeinsam.

„Er ist ein - Monster... Bitte, helft uns!“

Die Dunkelheit unter ihnen verformte sich und Myelorns riesiges, ziemlich wütendes Gesicht entstand.

„Halts Maul, du kleines Miststück! Du bist ohnehin die Einzige, die andauernden herumjammert! Nur du allein benötigst so etwas!!!“

Plötzlich entstanden hunderte Lanzen in seinem weit geöffneten Rachen und er spuckte sie den Drei entgegen. Im selben Augenblick erschien allerdings Rowen zwischen ihnen. Seiner leuchtenden Helligkeit hatte Elias nichts entgegensetzen und er zog sich eilig zurück.

„Verschwindet lieber, Freunde. Ich bleibe bei unserer - Familie, um sie auch weiter zu beschützen... Wir beide halten Kontakt, Pelyn. Zusammen werden wir ihn schon besiegen... Und vor allem auf dich vertraue ich dabei, Salyah!“

„Nein... Komm mit uns, Rowen! Cebil, Veldor und Doreen haben sich immerhin längst entschieden!“

„Ich halte weiterhin zu ihnen, Pelyn... Außerdem Sorge ich mich zurzeit mehr um die Räte... Ihr solltet jetzt fliehen! Ich melde mich bald bei euch.“

*

Nur Augenblicke später schmolz sich Arin schon durch die, von Veldor vergeblich gesicherte, Wand und sie flüchteten sofort in ihr Haus. Gleich nachdem sie dann auf dem Sofa im Wohnzimmer gelandet waren, zündete das Sternenkind ihre Pfeife an

„Och, Pelyn... Ich bin so froh, dass du und Rowen noch die Alten geblieben seid! Trotz eurer unglaublichen Verwandlung.“

„Unsere Herzen - nein, Gewissen hat Elias nicht töten können... Obwohl ich mir gar nicht mehr so sicher bin, dass er bei den anderen nicht erfolgreicher war.“

Das Sternenkind blies eine Menge Rauch aus sich heraus.

„Rowen scheint ihnen zumindest weiterhin zu vertrauen.“

„Hoffentlich wird er nicht enttäuscht, Arin! Es würde ihm bestimmt sehr wehtun...“

„Er wird wissen was er macht... Auf sein Urteilsvermögen konnten wir uns stets verlassen, Pelyn.“

„Das stimmt, Salyah... Er war sowieso immer der Schlauste von uns allen.“

„Aber was machen wir solange? Hast du vielleicht einen Vorschlag?“

Die schwarze Kriegerin überlegte bloß kurz.

„Hm... Nein, bedauerlicherer keinen einzigen, der nicht in einem Blutbad enden würde, Arin. Ich weiß einfach nicht wie wir die Räte schützen könnten!“

Nach diesem Eingeständnis schwiegen sie eine Weile und grübelten angestrengt nach.

„Was diesen Umsturz betrifft, müssen wir auf Rowen warten... Doch wir sollten etwas anderes nachprüfen.“

„Was denn, Pelyn?“

„Ähm... Genaueres will ich euch erst später erzählen... Jetzt müssen wir jedoch unbedingt den Ort aufsuchen - wo Rali ermordet worden ist.“

„Oh... Willst du dich nun richtig von ihr verabschieden?“

„Hm... Das auf jeden Fall...“

„Was denkst du, Salyah?“

„Ich habe nichts dagegen, Arin. Hier können wir ja leider nichts mehr unternehmen, ohne die Geiseln zu gefährden... Außerdem bin ich neugierig geworden - und warte äußerst gespannt auf deine Erklärung, Pelyn.“

*

Währenddessen schwebte Rowen zurück zum erleichtert wirkenden Präsidenten und lächelte Elias, der ihn dort desgleichen - allerdings ausgesprochen zornig - erwartete, freundlich an.

„Was sollte das denn schon wieder, Rowen? Warum hast so sie entkommen lassen?“

„Wen? Pelyn?“

„Nein... Natürlich alle drei!“

„Ach so... Na, ja... Weil sie Freunde sind?“

„Das sind sie nicht!!! Arin - und diese Pflanze sind unsere Feinde! Und Pelyn ist inzwischen wohl gleichfalls zu einer geworden...“

„Och... Ich sehe das doch ein bisschen anders. Aber was soll's?“

„Darüber werden wir uns noch unterhalten müssen! Genauso wie über deine Lichtattacken gegen mich... Zuerst haben wir jedoch etwas Wichtigeres zu erledigen! Bist du bereit, Präsident!!!“

Rodrick, der ihren Disput erfreut beobachtet hatte, zuckte erschrocken zusammen.

„Ähm... Selbstverständlich... Lassen sie jetzt meine Kollegen frei?“

„Bist du verrückt? Ganz sicher nicht!“

„Aber sie haben immerhin mich als Geisel... Reicht das nicht!“

„Nein!!! Also halt die Fresse, Roddi!“

„Sei nicht so unhöflich, Elias...“

„Du am besten auch, Rowen! Seid endlich still, alle Beide!!!“

Falbers schluckte trocken. Während Alverson seine Arme verschränkte und kurz strahlend aufleuchtete.

„Ups... War keine Absicht, Elias.“

„Darüber werden wir ebenfalls reden... Später! Jetzt bist zuerst du dran, Roddi.“

Eingeschüchtert erhob sich der Präsident.

„Und ihr haltet die Räte weiter unter Kontrolle... Vielleicht brauchen wir sie noch!“

*

Mittlerweile hatten die drei Freundinnen ihr Ziel erreicht. Traurig schwebten sie nun über diesen Ort, wo Rali so grausam umgebracht worden war. Nach einer Weile landete Pelyn dort und berührte den blutverkrusteten Boden.

Eine halbe Stunde später fragte Arin: „Warum machst du das eigentlich, Pelyn?“

Das Mädchen erschrak und sah dem Sternenkind unglücklich ins Gesicht.

„Ähm... Auf diese Weise verabschiede ich mich von ihr...“

„Aber du hast vorher zusätzlich etwas anderes vorgehabt! Willst du uns nicht endlich anvertrauen, weshalb wir wirklich hier sind?“

„Ach, nein... Es gab keinen weiteren Grund!“

„Wir Malendan lügen nicht, Pelyn! Und du wolltest stets eine von uns sein...“

Sie sah Salyah verunsichert an und begann verlegen zu heulen. Daraufhin hob die Kriegerin sie sachte in die Höhe.

„Bitte erzähle es uns...“

„Im Grunde wollte ich euch nur davon berichten, wenn ich erfolgreich gewesen wäre... Aber du hast natürlich Recht. Ich bin äußerlich eine Malendan geworden - und will es auf jeden Fall auch innerlich sein!“

„Irgendwie warst du es schon immer... Deshalb habe ich dich von Anfang an so lieb gehabt!“

Inzwischen konnte Arin sich ebenfalls nicht mehr zurückhalten und umschloss die Zwei weinend.

Sofort schluchzte das Mädchen los: „Ich habe versucht das Leben unserer Freundin zu retten... Gleich nachdem ich Elias vertrieben hatte, bin ich zu Rali gesaust - und habe ihr verraten, wie sie sich in ein Elementwesen verwandeln kann! Und sie hat lange genug gelebt, um mich zu verstehen.“

Arin und Salyah sahen sich überrascht in die Augen.

„Dann könnte Ralis Geist ja noch bestehen... Hast du jetzt nichts von ihr gespürt?“

„Leider nicht, Arin... Sie ist wohl doch gestorben! Weil ich bedauerlicherweise versagt habe...“

„Nein! Wirf dir ihren Tod nicht vor... Du hast bestimmt dein Bestes gegeben!“

„Und ich habe die ganze Zeit gehofft, dass es genügen würde, um sie zu retten!“

Sie erinnerten sich danach an die schönen Zeiten, die sie mit ihr verbracht hatten und sagten endgültig Lebewohl.

„Wir sollten wieder zurückfliegen. Möglicherweise versucht uns Rowen schon zu erreichen.“

„Ja, Arin... Wir müssen uns in Neoplyth bereithalten!“

*

Währenddessen erschütterte eine Sondersendung die Weltbevölkerung. Denn Ratspräsident Falbers hatte gerade von seiner Amtsenthebung berichtet

und stellte nun die neuen Machthaber vor.

„Ab jetzt wird unsere Erde von Elias Myelorn, Cebil Shirell, Doreen Luhmann, Veldor Trogard und Rowen Alverson regiert.“

In diesem Moment stieß ihn sein eigener Schatten zur Seite. Umgehend verformte er sich zu einer lächelnden Gestalt, die sich höflich vor den Zuschauern verbeugte.

„Hallo, Leute! Ich bin Elias - und werde einiges ändern! Aber zuerst eine Warnung: Aufstände oder Proteste werden nicht geduldet und rigoros bekämpft. Ihr solltet euch also besser schnell in diese neue Gesellschaftsordnung fügen! Gut, nun zu einigen Veränderungen...“

„Du solltest nicht gleich so übertreiben, Elias. Lass die Menschen doch zuerst diese Nachricht verarbeiten...“

Ein weiteres Geschöpf bildete sich aus den Scheinwerferlichtern und erstrahlte neben Myelorn.

„Ähm... In Ordnung... Wir werden heute sowieso noch wichtigeres zu erledigen haben. Dann verdaut erst einmal diesen Brocken! Über alles Weitere informieren wir euch eben Morgen - um dieselbe Zeit. Ich wünsche eine erholsame Nacht! Beendet die Übertragung...“

Nachdem abgeschaltet worden war, wandte sich Elias zornig zu Rowen.

„Warum hast du mich erneut unterbrochen - kleiner Scheißker!“

„Na, ja... Ich finde das hat gereicht! Nach diesem Schock hätte dir garantiert sowieso niemand mehr richtig zugehört!“

Seine Wut verrauchte, als er über Rowens Worte nachdachte.

„Das stimmt... Entschuldige...“

„Und du hast dich über Pelyns Geschimpfe aufgeregt! Obwohl sie wenigstens einen Grund dafür hatte...“

„Oje... Fangen wir lieber nicht schon wieder damit an...“

In diesem Moment spross Veldor aus dem Boden und unterbrach.

„Draußen herrscht Hochbetrieb! Mittlerweile haben sich hunderttausende Bullen und Militärs eingefunden! Der Himmel ist auch voll von ihnen... Wollen wir sie platt machen? So als kleine Machtdemonstration.“

„Oh... Eine prima Idee, Veldor! Bist du dabei, Rowen?“

„Natürlich... Ihr musst mir aber versprechen, das wir niemanden töten!“

„Klar, Rowen... Wir werden sie bloß erschrecken und somit allen klarmachen, mit wem sie es zu tun haben! Oder, Elias?“

„Versuchen können wir es zumindest! Lasst uns schleunigst beginnen...“

„Wartet, Freunde! Ich will zuerst Cebil und Doreen bescheid geben... Da sie bei diesem Spaß gewiss mitmachen wollen!“

*

Derweil erreichten die drei Freundinnen das Büro, in dem sie gleich von der freundlichen Computerstimme des Zentralrechners empfangen wurden.

„Sie haben 23 Holonachrichten von Melchin Immenrod übermittelt bekommen. Soll ich ihnen alle vorspielen?“

„Ähm, nein... Zeig uns bitte nur die Letzte, Computer. Danke...“

Sie betrachteten die, äußerst aufgewühlt erscheinende, holografische Abbildung des Psybegabten, der aufgeregt um ihre Hilfe bat. Natürlich meldete sich das Sternenkind sofort bei ihm.

„Och, Arin... Endlich!“

„Hallo, Melchin. Ist irgendetwas passiert?!“

„Bisher nicht! Aber die Militärführung hat entschieden einzugreifen und will das Ratsgebäude stürmen. Du solltest deshalb schleunigst dorthin fliegen!“

„Oh, nein... Elias wird sie alle töten!“

„Darum musst du sie aufhalten! Dir werden die Generäle wenigstens zuhören...“

„Wir starten auf der Stelle!“

„Viel Glück, Arin!“

„Danke, Melchin... Tschüss.“

Und sie flogen los. Nach lediglich wenigen Augenblicken kamen sie an.

„Das darf doch nicht wahr sein! Wir sind schon wieder zu spät gekommen, Salyah...“

„Bleibt hier oben! Ich werde den Soldaten helfen.“

Umgehend stürzte sich die schwarze Kriegerin in das Getümmel und suchte Myelorns Schattengestalten. In der Kommandozentrale fand sie einen Haufen von ihnen.

„Elias!“

Einige der dunklen, übertrieben fröhlichen Gesichter blickten flugs in ihre Richtung.

„Ach, die Pflanze... Dich habe ich bereits erwartet! Lass uns kämpfen!!!“

Aufgeregt griff er die Malendan an und wurde gleich von ihr zerschnitten. Allerdings empfand er diesmal dabei keinerlei Schmerzen. Sondern erschuf jeden seiner so zerstörten Elementkörper einfach neu.

Ha, diese Bestie kann mich tatsächlich nicht mehr verletzen, dachte er daraufhin überaus erleichtert und lachte erfreut

„Tja, das klappt wohl nicht mehr so richtig... Und irgendwann erledige ich dich auf jeden Fall, Pflanze! Versprochen!!!“

Die nächsten Minuten gehörten Elias, der seine Überlegenheit schamlos nutzte und ihr schwere Wunden zufügte. Plötzlich entdeckte Salyah jedoch die kleinen Lebensfunken, von denen diese Dunkelheit belebt wurde. Konzentriert löschte sie den ersten davon, mit einem exzellent gezielten Stich, aus.

Auf der Stelle begann der junge Mann panisch und unglaublich schmerz erfüllt zu brüllen: „Du verfluchtes Dreckstück! Wie ist dir das bloß

gelungen?!“

Blitzschnell vernichtete sie noch zwei weitere dieser winzigen, in ihren Augen nun strahlenden, Energiekugeln und seine Schreie dröhnten in den Ohren der Kämpfenden.

„Das ist Elias! Was kann da passiert sein?“

Seine in der Nähe agierenden Mitstreiter trafen sich irritiert, um dem furchtbaren Gekreische zu lauschen. Abrupt endete somit diese wild geführte Schlacht. Unterdessen vereinte sich der entsetzte Magier in einem einzelnen Schatten und verschwand hastig.

„Ich spüre ihn nicht mehr... Er hat sich wahrscheinlich zurückgezogen!“

Die Elementgeschöpfe entschieden sich ihm zu folgen und Salyah konnte erleichtert ihren überstürzten Aufbruch zusehen. Erschöpft sank sie danach auf ihre Knie. Gleichzeitig leuchtete es unerwartet neben ihr auf.

„Du bist fantastisch, Salyah! Niemand kann sich mit dir messen... Einfach unglaublich!“

„Vielen dank, Rowen...“

„Oje... Durch diese ganze Schwärmerei ist mir leider völlig entgangen, dass du verwundet bist... Kann ich dir vielleicht irgendwie helfen?“

„Ach, nein... Damit komme ich schon zurecht. Aber... Weißt du wohin sie geflohen sind?“

„Hm... Sie sind Elias gefolgt, der sich höchstwahrscheinlich in unser letztes Versteck zurückgezogen hat, um seine Wunden zu lecken. Du hast ihm bestimmt ziemlich wehgetan!“

„Das hoffe ich zumindest, Rowen! Er hat nichts anderes verdient.“

„Oh, Pelyn... Ich freue mich dich wieder zu sehen!“

Sie umarmten sich glücklich. Während Arin zu ihre schwarzen Freundin schwebte und die tiefen Schnitte in ihrem Körper, mit sonnigen Strahlen versorgte.

„Ich muss jetzt los... Unsere Freunde wundern sich bestimmt schon, wo ich bleibe. Ich melde mich jedenfalls so schnell wie möglich!“

„Warte... Ich begleite dich, um diesen Schatten endgültig zu besiegen.“

„Lieber nicht, Salyah... Du würdest ganz sicher gegen die Anderen kämpfen müssen - und das will ich keinesfalls!“

Er raste davon und ließ seine Freundinnen zurück. In der Zwischenzeit hatten sich tausende Soldaten um sie herum versammelt, die nun laut zu jubeln begannen und Salyah hochleben ließen.

Sie winkte ihnen lächelnd zu und fragte: „Fliegen wir nach Hause, Arin? Mir reicht's für heute - und ich hätte wahnsinnig große Lust unsere Liebe zu genießen!“

Prompt küssten sie sich zärtlich und die Menge johlte erneut.

„Och, ja... Ich auch. Und wie!“

*

Die drei, aus Elementen bestehenden, Jugendlichen erreichten ihre, erst vor kurzem verlassene, Höhle und das Wassergeschöpf sah sich verunsichert um.

„Glaubt ihr wirklich, dass sich Elias da drinnen versteckt hat?“

„Ja, Cebil... Wo sollte er sonst sein?“

Doreen schwebte zu Veldor, der inzwischen in den Eingang spähte und versuchte den jungen Schattenmann gleichzeitig zu erspüren.

„Aber sehen wir einfach nach. Ich mach uns mal Licht...“

Sie suchten die Halle auf, die vollkommen leer erschien. Aus der Dunkelheit ertönte jedoch schmerzerfülltes Klagen.

„Elias? Können wir dir irgendwie helfen?“

„NEIN!!! Äh... Nein danke, Cebil... Geht jetzt und lasst mich alleine... Bitte!“

Die Freunde zogen sich zurück. Draußen angekommen, begrüßten sie

Rowen, der gerade bei ihrem Zufluchtsort ankam.

„Wo warst du denn so lange? Ich habe schon vermutet, das du uns auch noch verlassen hast...“

„Warum sollte ich das machen, Veldor. Ihr seid meine Familie... Bei unserem Rückzug habe ich allerdings Pelyn getroffen - und mich ein bisschen mit ihr unterhalten.“

„Hat sie vielleicht gewusst, was Elias widerfahren ist?“

„Gute Frage, Cebil! Das würde mich ebenfalls brennend interessieren...“

„Na, ja... Pelyn hat sich offenbar entschieden, bei Salyah und Arin zu bleiben - und sie waren natürlich bei ihr... Möglicherweise hatte die Malendan irgendetwas damit zu tun.“

„Oh - war ja eigentlich klar... Dann wissen wir nun immerhin hundertprozentig, wer ihm solche Qualen bereitet hat... Unsere Salyah ist eben eine einzigartige Kriegerin - die Beste!“

„Was soll das, Doreen! Bewunderst du sie inzwischen etwa? Für diese grausame Tat?!“

„Auf gar keinen Fall, Cebil... Obwohl... Wenn ich ehrlich bin, mache ich es doch. Sie sollte uns allen ein Vorbild sein!“

„Spinnst du, Doreen?! Sie hat unseren Plan vereitelt und Elias brutal verwundet! Dafür sollen wir sie tatsächlich verehren?“

„Zweifellos!“

„Ich stimme Doreen zu... Salyah ist einmalig - eine fantastische Kämpferin, vor der selbst die Elemente zittern müssen!“

„Oje... Mittlerweile sind Rowen und Doreen also gleichfalls gegen unsere neue Weltordnung, Cebil! Sie stehen auf der Seite unserer Feinde und - vergöttern sie regelrecht...“

„Wir halten dennoch weiter an dieser Idee fest... Stimmt's, Veldor?“

„Genau! Wir beide und Elias... Falls er überhaupt weitermachen will.“

*

„Bevor ihr euch zum kuscheln zurückzieht... Kannst du mir vorher noch schnell verraten, wie du Elias verwunden konntest, Salyah?“

Die Drei saßen behaglich auf dem Sofa und Arin zog genüsslich an ihrer Pfeife. Während die Pflanze eine große Portion ihrer Sternenkrautpaste verspeiste.

„Das würde mich auch interessieren... Wie hast du das bloß geschafft?“

Die schwarze Kriegerin dachte eine Weile angestrengt nach, ehe sie antwortete: „Das Ganze war eigenartig... Zunächst hatte ich keine Chance - und konnte ausschließlich seine Schattenkörper zerschneiden, ohne ihn überhaupt nur annähernd zu verletzen. Doch dann leuchtete auf einmal etwas in ihnen auf...“

„Och... Was denn?“

„Hm... Ich glaube, es war seine Lebensenergie, Pelyn. Ja... Funken seiner Selbst, die jeden dieser Leiber belebten... Und als ich es schließlich begriff, löschte ich einige davon aus!“

„Wahnsinn...“

„Warum hast du seine - Geisterlichter überhaupt erkannt? Wie ist das passiert?“

„Ich weiß es nicht, Arin... Schlagartig waren sie sichtbar!“

„Da ich meine Stimme endlich wieder benutzen kann, werde ich es euch erklären!“

Überrascht blickten sie in die Mitte des Zimmers, aus dem diese Worte erklangen waren. Ein strahlendes - herrlich anzusehendes Geschöpf formte sich daraufhin unerwartet aus dem Licht.

„Rali? RALI!!!“

„Unglaublich... Du bist es - leibhaftig!“

Ohne weiter abzuwarten sauste das Sternenkind ihrer geliebten Freundin

in die Arme. Umgehend schlossen sich Salyah und Pelyn an. Die Freude aller war unermesslich!

„Ich kann es kaum fassen, Rali... Du lebst tatsächlich!!!“

„Oh, Arin... Salyah... Unsere Liebe hat mich zu euch zurückgeführt!“

Sie drückten sich überglücklich aneinander. Gleichzeitig lachend und weinend wurde somit ihre Verbundenheit gefestigt.

„Und deine hat es mir erst ermöglicht, Pelyn... Ohne dich wäre es vorbei gewesen!“

„Oje... Ich habe so gehofft, dass ich es rechtzeitig genug hinbekommen habe! Bisher hatte ich ja stets das Gefühl, ganz schlimm versagt zu haben... Du bist jedoch trotz allem bei uns!!!“

„Du warst schnell genug, kleine Pelyn. Dafür bin ich dir - so unendlich dankbar!“

„Wir drei stehen tief in deiner Schuld... Immerhin bist du jetzt zu unserer Heldin geworden!“

„Ich danke euch... Gehöre ich ab heute wirklich zu eurer Familie?“

Die Freundinnen blickten sie erstaunt an.

„Ähm... Wir haben dich - euch alle - bereits aufgenommen, als wir uns zum ersten Mal trafen, Pelyn. An diesem Tag haben wir gleich eure - hm, besonders deine starke Liebe empfangen und erwidert!“

„Phantastisch! Herzlichsten Dank! Ihr seid beispiellos - und einmalig!“

Das Mädchen freute sich außerordentlich und presste ihre Gefährtinnen fest an sich.

„Ich erinnere mich bis heute ganz genau daran... Seinerzeit sah ich euch mit Rowens Unterstützung ins Klassenzimmer kommen - und wusste, dass ich im Grunde zu euch gehöre!“

Die schwarze Kriegerin lachte fröhlich.

„Du hast mich auf der Stelle umschlossen und bist den ganzen Tag nicht

mehr von meiner Seite gewichen! Irgendwie wolltest du unbedingt alles über mein Volk erfahren...“

„Oje... Ich war bestimmt ziemlich aufdringlich...“

„Ach, nein... Nur sehr neugierig!“

„Ich musste es ausnutzen, dich persönlich kennen lernen zu dürfen... Sonst konnte ich ja leider nicht allzu viel über euch herausfinden.“

„Wann wurde dir das erste Mal von uns berichtet?“

„Och... Als ich ein Baby war, habe ich die - Innenwelten meiner Eltern erforscht und dabei Bilder von euch gesehen... Seitdem wollte ich unbedingt eine Malendan sein!“

„Und inzwischen bist du es sogar äußerlich...“

Die Beiden umarmten sich nochmals liebevoll. Anschließend machten es sich die Vier auf dem flauschigen Teppich gemütlich.

„Nun bist du dran, Rali! Erzähl uns bitte, was seit deiner Rettung geschehen ist.“

„Hm... Zunächst war es ausgesprochen unangenehm - so ganz ohne Empfindungen, Arin... Nein... Genau genommen ist der Verlust meines Körpers das Schrecklichste, was mir je widerfahren ist! Aber Pelyn hatte mir ja erfreulicherweise gezeigt, was mich erwarten würde.“

„Wann konntest du dir diese neue - wunderschöne Gestalt erschaffen?“

„Eigentlich ist mir dies, gerade eben, das allererste Mal gelungen...“

„Oh... Warum hast du solange gebraucht? Ist irgendetwas passiert?“

„Na, ja... Es war mir zunächst einfach nicht möglich, eine Form aus den Elementen zu erzeugen, Pelyn... Hattet ihr damit keine Schwierigkeiten?“

„Ein wenig... Trotzdem haben wir es alle nach ein paar Minuten gepackt.“

Ralissan seufzte.

„Das muss wohl mit dem Altersunterschied zusammenhängen... Ach,

egal... Mittlerweile ist es mir jedenfalls geglückt!“

„Deine Stärke ist beeindruckend! Und ich unterbreche dich wirklich ungern... Doch Malendan war damals bei dir... Was hat der Magier ihm angetan?“

„Myelorn konnte seinem Bewusstsein keinen Schaden zufügen, Salyah... Und er hat mir tapfer geholfen! Dennoch hatte er natürlich nicht die geringste Chance.“

„Weißt du, wo er seitdem steckt? Er scheint seine Luftform aufgegeben zu haben.“

„Er wurde fortgeschleudert, kurz bevor Pelyn erschienen ist - und Myelorns mörderisches Treiben beendet hat... Nachdem sie dann verschwunden ist, kam Malendan zurück und entdeckte mich - meinen Geist, der sich in diesem Moment vom Fleisch löste. Danach gab er sofort seine Salyahgestalt auf und lud mich ein, ihn zu begleiten.““

„Wohin hat er dich gebracht?“

„Das war außerordentlich faszinierend... Ich wurde von ihm in sein Innerstes aufgenommen! Dort habe ich augenblicklich seine Fürsorge und enorme Liebe spüren dürfen - und konnte zu guter Letzt eure Sprache erlernen!“

„Malendan ist wunderbar! Ich werde ihm niemals genug dafür danken können - wenn ich ihn mal wieder erreiche...“

„Seit Salyah Myelorn verwundet hat, ist es kein Problem mehr. Seine psychischen Störsignale sind abgebrochen und du kannst dich normal mit ihm verbinden... Hm... Wollen wir ihm erneut eine Gestalt geben, Arin?“

„Auf jeden Fall! Er soll bei uns sein!“

Die Gruppe ging in den Garten und er bekam diesmal das Aussehen eines prächtigen Mijuvogels. Die Kleine guckte ihn verwundert an.

„Malendan hat es sich so gewünscht...“

„Na, gut...“

Sie füllte das Lufttier mit seiner Weisheit und die Gruppe ließ ihn hochleben. Kurzerhand begannen sie sogleich freudestrahlend zu feiern. Nach geraumer Zeit begaben sie sich abermals ins Wohnzimmer, um ihr Gespräch fortzusetzen.

„Ich wollte dich ursprünglich schon die ganze Zeit fragen, ob ich es dir zu verdanken habe, dass ich überraschenderweise die Lebensenergie des Magiers wahrgenommen habe, Rali.“

„Ja, das war mein - hm, Zauber...“

„Wie hast du von unserem Kampf erfahren?“

„Ich war bei dir... Bereits seitdem ihr den Ort besucht habt, an dem mein Körper getötet wurde, habe ich euch begleitet und musste am Ende dabei zusehen, wie Myelorn mit dir spielt... Wenigstens hat es recht schnell geklappt, seinen Verstand funkeln zu lassen!“

Die schwarze Pflanze schmiegte sich an ihre nunmehr leuchtende Freundin und küsste sie intensiv.

„Vielen Dank, Rali...“

„Wie hast du seine mentale Blockade durchbrechen können?“

„Ach, das war gar kein Problem... Sie galt lediglich Malendan, Arin. Mit mir hat er absolut nicht mehr gerechnet!“

„Zum Glück ist dir das gelungen. Ohne dich wären wir verloren gewesen!“

„Wenn du nicht so ausgezeichnet kämpfen würdest, hätte meine Psykraft auch nichts genutzt, Salyah! Wer außer dir ist schon in der Lage, die Elemente zu bezwingen...“

„Niemand... Weil allein Salyah die Meisterin des Nahkampfes ist! Darum bitte ich dich, mich als deine Schülerin anzunehmen!!!“

Wiederum verblüffte sie alle eine neue Stimme, die von einem demütig

knienden Feuerwesen kam.

„Och, Doreen... Wie hast du uns gefunden - und was willst du hier?“

„Wir wussten im Grunde schon immer, wo ihr Haus steht, Pelyn. Also habe ich meine Suche gleich hier begonnen... Warum ich gekommen bin? Darum habe ich Salyah bereits gebeten...“

Flugs verbeugte sie sich neuerlich vor der schwarzen Kriegerin.

„Setz dich lieber zu uns, Doreen... Du brauchst nicht vor mir zu kriechen!“

„Und? Lehrst du mich deine Kunst, Salyah.“

„Äh... Ich habe bislang allerdings noch niemals jemanden - ausgebildet.“

„Somit bin ich halt die Erste, der du diese Ehre erweist... Mich würde es zumindest mit - gewaltigen Stolz erfüllen!“

*

Myelorns Stimme drang aus der Dunkelheit und bat seine drei verbliebenen Partner zu sich in die Höhle.

„Doreen hat uns also verlassen, Cebil?“

„Ja, leider... Sie hat irgendetwas von einer Nahkampfausbildung geschwafelt und ist einfach abgehauen, Elias.“

„Von wem will sie denn lernen? Doch nicht von dieser - zerstörerischen Pflanze!“

„Na, ja... Doreen war so beeindruckt, von ihrem Kampf gegen dich.“

„Wie bitte?! Dieser vegetative Alptraum tötet Teile von mir und Doreen ist davon dermaßen angetan, das sie es ebenfalls können will?“

„Nicht um es gegen dich einzusetzen, Elias. Aber vor ihrem Unfall - der sie dermaßen schlimm verstümmelte, war sie eine erstklassige Nahkämpferin und hat viele Preise gewonnen.“

„Ja, ihre Eltern haben sie bereits als Kleinkind zu einer perfekten Soldatin erziehen wollen... Ganz offensichtlich will Doreen es immer noch

werden!“

„Und dafür verrät sie uns, Veldor? Ich begreife es irgendwie nicht...“

„Ach, das musst du im Grunde gar nicht. Doreen macht eben immer was sie will...“

„Das stimmt, Rowen. Ich kann mich jedenfalls genau daran erinnern, wie sie...“

„Genug, Veldor! Ich will nichts davon hören... Für uns ist sie gestorben!!!“

Nach Myelorns Ausbruch schwiegen sie eine Weile.

Irgendwann fragte Alverson: „Was ist vorhin eigentlich genau geschehen, Elias?“

„Das würde mich auch interessieren! Du hast gebrüllt wie ein Gelwirgbock, der gerade von einem Pliox gerissen wird... Das hat mich richtig erschrocken!“

„Lass deine dümmlichen Vergleiche, Veldor! Ich bin schließlich kein Beutetier...“

„Er hat trotzdem Recht. Deine Schmerzenschreie waren fürchterlich!“

Myelorn verkrampfte sichtlich, als er an die, erst kürzlich, durchlittenen Pein dachte.

„Es hat so unermesslich wehgetan, als dieses - verfluchte Unkraut einige Teile meines Bewusstseins gemordet hat, Cebil. Ich konnte nicht anderes handeln...“

Er begann Mitleid erregend zu zittern und das Wasserwesen floss neben ihn. Sofort umarmte sie den Schatten, um Trost zu spenden.

„Es ist vorüber... Quäl dich nicht mehr damit!“

Sie streichelte sanft über seinen Kopf.

„Oje... Sie hat es also wirklich geschafft - ähm, Partikel deines Geistes zu zerschneiden... Unfassbar!“

„Bewunderst du sie jetzt etwa gleichfalls dafür, Rowen? Nichtsdestoweniger... Von dir habe ich es sowieso eher erwartet als von Doreen!“

„Du wirst sicherlich selber zugeben, dass es faszinierend ist! Wie schafft sie es bloß, Energien mit ihrem Speer auszulöschen?“

„Sie hat einige meiner Erinnerungen unwiederbringlich vernichtet... Ich persönlich finde das abstoßend!!!“

„Das hat Rowen gar nicht gemeint... Wir sollten uns aber Gedanken darüber machen, das Salyah sogar unsere jetzige Form, ohne weiteres, auslöschen kann, wenn sie möchte!“

„Das ist erschreckend... Wie sollen wir uns nur gegen sie verteidigen, Cebil?“

„Ich habe nicht den blassesten Schimmer, Veldor... Was meinst du, Elias?“

„Hm... Wir haben bei unserem ersten Versuch einen gravierenden Fehler gemacht... Die Geiseln hätten niemals unbewacht zurückgelassen werden dürfen!“

„Äh... Wie meinst du das?“

„Ganz simpel... Wenn wir sie weiterhin in unserer Gewalt gehabt hätten, wäre die Pflanze gar nicht erst aufgetaucht, Veldor!“

„Und wenn sie trotzdem gekommen wäre?“

„Tja... Dann hätte für jeden ihrer Stöße einer der Räte sterben müssen! Und glaube mir, so ein Risiko wäre sie niemals eingegangen!“

„Äh... Wir waren uns immerhin grundsätzlich einig, niemanden umzubringen... Ich werde es garantiert nicht tun!“

„Die Umstände zwingen uns bedauerlicherweise eine neue Herangehensweise auf, Veldor. Nun müssen wir hart durchgreifen, wenn wir die Macht übernehmen wollen!“

„Dennoch sollten wir es ohne Gewalt schaffen, Elias. Ansonsten machen wir nicht mit!“

„Du warst sowieso nie einer von uns, Rowen! Hau endlich ab... Euch beiden kann ich jedoch wenigstens trauen! Oder, Cebil? Veldor?“

„Ich stehe zu dir - und unseren Plan, Elias. Wir müssen die Gesellschaft reformieren! Sogar mit Gewalt, wenn es sein muss...“

„Was sagst du, Veldor?“

„Ich habe angestrengt darüber nachgedacht und mich nun endgültig entschieden... Ich werde keinesfalls Leben töten! Obwohl die Gründe dafür vielleicht sogar ehrenhaft sein mögen! Dessen ungeachtet... Für einen gewalttätigen Mord gibt es so etwas eh nicht!“

„Gut... Wir sollten uns einen neuen Unterschlupf suchen, Cebil! Den hier kennen unsere Feinde nämlich schon!“

*

Unterdessen wurde anderenorts fröhlich gefeiert. Arin und Pelyn tanzten gerade mit Malendan, zu Salyahs reizenden Gesang, durch die Luft. Als die Pflanze kurz unterbrach, um ein wenig Paste zu verspeisen, setzte sich das Sternkind auf ihren Schoß und schmiegte sich zärtlich an sie.

„Ich hab mich schon so aufs Kuschneln gefreut...“

„Das wäre jetzt herrlich... Lass uns doch Rali bescheid geben und ins Bett gehen, Arin. Ich bin wirklich gespannt, ob ihr die körperliche Liebe auch in ihrer neuen Form gefällt.“

Sie sah zu der hochgeschätzten Freundin, die gerade in ein Gespräch mit Doreen vertieft war. Das Feuerwesen hatte schließlich begriffen, dass ihre Lehrerin noch lebte und wollte nun alles über ihre Rettung erfahren.

„Oh, ja... Ich ebenfalls, Salyah! Wir sollten gleich mal zu ihr...“

Wiederum wurde jedoch nichts daraus. Denn weiterer Besuch tauchte auf.

„Hallo, Freunde... Elias wollte uns nicht mehr.“

„Och, Rowen... Zum Glück! Jetzt kannst du endlich bei uns bleiben!“

Die Beiden umarmten sich freudestrahlend. Während der Steinkoloss verlegen an seiner kantigen Nase rieb.

„Äh... Kannst du mir meine Dummheit verzeihen, Pelyn? So wie immer?“

„Aber natürlich, Veldor!“

Voller Freude wurden die Neuankömmlinge daraufhin begrüßt und in der Runde aufgenommen.

„Das kann gar nicht möglich sein... Rali!!! Pelyn hat es also tatsächlich rechtzeitig geschafft.“

Rowen sauste sofort zu ihr und drückte sie fest an sich. Gleichzeitig wurden sie von einem überglücklich dröhnenden Veldor umschlossen.

„Wundervoll! Du bist wiedergekommen! Das hat Pelyn wirklich ausgezeichnet hingekriegt! Ich bin unglaublich erleichtert!!!“

Diese Begrüßung dauerte mehrere Minuten. Danach setzte sich die Gruppe.

„Wie fühlst du dich inzwischen, Rali? Hast du deine Wandlung einigermaßen gut überstanden?“

„Ähm, ja... Mittlerweile habe ich mich damit abgefunden und kann es sogar akzeptieren. Obwohl ich mein altes Ich ganz schrecklich vermisse, Rowen.“

„Oje... Dir wurde das Ganze ja leider aufgezwungen... Dein Körper war schließlich einwandfrei! Und ist es jetzt wieder...“

„Danke. Veldor...“

„Er ist bereits seit der ersten Stunde in dich verknallt, Rali! Selbst wenn er es nie zugeben würde. Stimmt´s, Pelyn?“

„Oh, ja... Er hat andauernd von dir geschwärmt.“

Die Beiden kicherten vergnügt.

„Seid still! Das ist überhaupt nicht wahr!“

„Seht ihr!“

Umgehend wurde viel gelacht und weiter gealbert. Nach einer Weile begann das Fest dann von neuem. Dabei wurde stundenlang geredet, gesungen, getanzt... Erst in den frühen Morgenstunden zogen sich die drei Geliebten zu guter Letzt ins Schlafzimmer zurück.

*

„Wollen wir uns eine neue Höhle graben, Cebil?“

„Och, nein... Ich habe genug von diesen Erdlöchern, Elias. Ziehen wir uns lieber in einen Fluss - oder See zurück!“

„Oje... Unter Wasser? Aber... Warum eigentlich nicht! Hast du einen bestimmten Wunsch?“

„Hm... Ich will in den Belgarsee! Da war ich immer so gerne, als ich klein war...“

„Dann los...“

Kurz darauf erreichten sie ihr Ziel und Cebil stürzte sich sofort ins kühle Nass.

„Es ist herrlich! Ich spüre diese Schönheit - und jedes Leben darin - so tief in mir! Komm auch hinein!“

„Bin schon da...“

Aus den Schatten unter ihr formte sich Myelorns Körper und sie hörte seine Stimme in ihrem Bewusstsein. Umgehend wurde sie von ihm umarmt.

„Puh... Daran muss man sich erstmal gewöhnen.“

Fröhlich lachend durchstreiften sie anschließend das Gewässer. Dabei ärgerten sie die Bewohner dieser Stille ein bisschen und genossen einfach ihr Beisammensein.

„Irgendwie fühle ich mich absolut glücklich... Zum - vielleicht

allerersten Mal in meinen Leben!“

„Ha... Mein Element ist eben das Allerschönste!!!“

„Von mir aus könnten wir uns in einem Steinbruch befinden... Denn im Grunde genieße ich ausschließlich deine Gegenwart, Cebil!“

„Wirklich?!“

„Ja... Wenn du in meiner Nähe bist, fühle ich mich endlich vollständig!“

„Oh, wie schön... Du liebst mich also ebenfalls, Elias!“

„Das ist Liebe? Ach, deshalb bin ich so verwirrt... Dies Gefühl kannte ich bisher nämlich noch gar nicht!“

„Du warst bislang nie in eine Frau vernarrt?!“

„Ich dachte immer ich wäre es... Doch Arin gegenüber habe ich wohl stets nur riesige Bewunderung - und ein wenig Neid empfunden.“

„Bei ihr hättest du ohnehin niemals eine Chance gehabt. Sie ist verheiratet...“

„Mittlerweile hat es sich sowieso als ein Irrtum herausgestellt... Jetzt weiß ich wenigstens wie sich - wahrhaftige Hingebung anfühlt!“

Cebil küsste ihn daraufhin liebevoll auf den Mund.

„Und so ist es, wenn sie erwidert wird, Elias.“

„Das war einfach wundervoll... Ich danke dir, Cebil!“

Kurzerhand revanchierte er sich und sie ließen ihre Leiber, eng umschlungen, von den Wellen fortspülen.

*

Derweil wurde es Mittag und die drei Freundinnen beendeten ihr inniges Liebesspiel.

„Das war einfach unglaublich! Konntest du es genauso genießen wie früher, Rali?“

„Sogar noch ein bisschen mehr, Arin... Weil ich mit diesem Körper freier bin und inzwischen selbst bestimmen kann, wo ich was empfinden will.“

„Und war es dir auch möglich Salyahs Nektar zu schmecken und dich an seiner berausenden Wirkung zu erfreuen?“

„Ihren - und deinen ebenfalls! Glücklicherweise kann ich mit dem Licht alles nachbilden, was ich dafür brauche...“

„Puh, welch Erleichterung! Dann hast du jetzt wenigstens einen vollwertigen Ersatz... Oder?“

„Ja, das ist er... Trotzdem vermisse ich meinen echten Leib.“

„Kein Wunder, Rali! Immerhin habt ihr fünfzig Jahre lang zusammengehört... Und du musst dich erst einmal an diese Umstellung gewöhnen.“

„Zunächst sollte ich jedoch erst alles verarbeiten, was dazu geführt hat... Denn es ist grauenhaft fast getötet zu werden, Salyah.“

„Ich kenne diese schreckliche Angst, von der man dabei verzehrt wird...“

Die schwarze Malendan streichelte sanft ihre, nun aus gefestigtem Licht bestehende, Geliebte. Ralissan begann sofort wohligh zu schnurren.

„Wir werden dir helfen, deinen Schmerzen zu entkommen, Rali.“

„Ja, ganz bestimmt! Unsere Liebe wird diese furchtbare Wunde heilen!“

„Ich danke euch.“

Sie fingen erneut an zu kuscheln. Als es plötzlich an der Tür klopfte. Nach ihrer Aufforderung guckte Rowen in das Zimmer. Sie begrüßten sich fröhlich.

„Tut mir echt leid, dass ich euch störe... Aber wir diskutieren gerade über unser weiteres Vorgehen und - ähm, wir wollen natürlich unbedingt eure Meinungen zu dem Ganzen hören!“

„Oje... Wir sollten Elias wirklich nicht vergessen!“

„Das fällt mir zwar gar nicht so leicht, wenn ich mit euch zusammen bin... Nichtsdestoweniger hast du selbstverständlich Recht, Arin. Wir dürfen ihn keinesfalls weitermachen lassen!“

Umgehend schwebten sie zu den anderen, die im Wohnzimmer beieinander saßen und aufgeregt stritten. Erst nachdem die Neuankömmlinge sich dazugesellt hatten, endeten ihre Auseinandersetzungen. Sogleich grüßten sich die Freunde.

„Hat's hier etwa gebrannt?“

Alle sahen zu Doreen, die verlegen zu Boden blickte.

„Unsere Feurdame hat sich bislang bedauerlicherweise nicht so richtig im Griff - und das Sofa musste deshalb leiden, Arin. Und der Teppich, die Schränke, wir...“

„Sehr witzig, Quadratschädel...“

„Oh, nein! Du hast unsere Sonnenfächervorräte vernichtet, Doreen!“

„Ach, deshalb hat es schlagartig - dermaßen deftig gerochen!“

„Sei endlich still, Veldor... Ich wollte euer Wohnzimmer garantiert nicht zerstören... Dessen ungeachtet hat dieser steinige Idiot mich dermaßen übel provoziert!“

„Wie bitte? Wir hatten einfach unterschiedliche Ansichten zu dem Ganzen, Da darf man grundsätzlich nicht gleich so ausrasten... Ich fühle mich jedenfalls unschuldig!“

„Du bist ein richtiges...“

„Hört endlich auf! Seid nicht mehr so gemein zueinander. Das mit dem Zimmer ist sowieso nicht tragisch - und frisches Sternenkraut besorge ich mir später von Val... Um was ging es also?“

Pelyn seufzte erleichtert und ergriff die Gelegenheit.

„Wir haben damit angefangen, uns - zunächst ganz friedlich darüber zu unterhalten, wie wir weiter machen wollen. Und irgendwann hat Doreen darüber gesprochen, das es wohl am Besten wäre, Elias auszuschalten... Das wollte natürlich ansonsten niemand... Freilich hat Veldor wie üblich übertrieben - und die Beiden haben angefangen sich heftig zu streiten. Du

siehst ja das Ergebnis...“

„Genau aus diesem Grund habe ich euch lieber dazugeholt, Arin. Auf euch Drei hören wir wenigstens allesamt.“

„Eine gute Idee... Dann erzählt uns mal, wie weit ihr gekommen seid.“

„Bevor wir beginnen... Wo ist eigentlich Malendan, Rowen?“

„Der ist während des Wortgefechts verschwunden, Salyah. Ich weiß leider nicht wohin.“

„Hm... Ich werde ihn suchen gehen. Erzählt mir nachher von euren Plänen.“

*

Myelorn und Cebil trieben, weiterhin eng umschlungen, durch den See. Ihr verdichtetes Wasser floss dabei zärtlich durch seine Schatten und er jauchzte voller Freude.

„Ich will dich niemals wieder loslassen... Du bist der wundervollste Geist, den ich jemals erkunden durfte!“

„Danke, Elias... Hast du so etwas denn schon einmal gemacht?“

„Auf diese - liebevolle Weise natürlich noch nie... Du brauchst nicht eifersüchtig zu werden.“

„Oh... Dann sprichst du wohl von deinen unzähligen Opfern!“

„Entschuldige... Ich wollte eigentlich witzig sein.“

Danach schwiegen sie einen Moment und Cebil löste sich von ihm.

„Wie soll es weitergehen, Elias?“

„Ähm... Wir werden den Regierungsräten einen zweiten Besuch zumuten. Diesmal machen wir jedoch keine Fehler mehr!“

„Aber ich habe, ehrlich gesagt, keinesfalls Lust, mein ganzes Leben lang auf sie aufzupassen. Wie stellst du dir das vor, Elias?“

„Darüber habe ich ebenfalls lange nachgedacht... Doch mir ist bedauerlicherweise nichts Sinnvolleres eingefallen. Zunächst muss es eben

auf diese Weise funktionieren!“

„Nein, so ist es blödsinnig... Ich will etwas Dauerhaftes entstehen lassen! Eine perfekte Gesellschaft - in der niemals wieder Kinder gequält werden! Nie mehr Morde geschehen - oder gar Geiseln ihr ganzes Leben in panischer Angst verbringen müssen! Ansonsten sind wir auch nicht besser, als die jetzigen Machthaber...“

Sie dachte an ihre eigene Kindheit, in der soviel Unverständnis vorgeherrscht hatte. Da ihre Eltern einfach nur sprachlos gewesen waren und nicht akzeptieren wollten, dass ihre Tochter schwer behindert auf die Welt gekommen war.

„Wie willst du dass bloß ohne Gewalt erreichen, Cebil? Die Menschen lernen nur auf diese Weise...“

„Du irrst dich... Weil du bisher bloß Hass erleiden musstest! Dessen ungeachtet bin ich ja jetzt bei dir...“

„Darüber bin ich unglaublich glücklich, Cebil! Trotzdem habe ich nicht vor, mich weiter verarschen zu lassen. Ich will endlich die Kontrolle über diesen Abschaum - äh, um deine Ideale mit Autorität in sie zu zwängen. Anders werden wir nichts erreichen... Außerdem steht dieses brutale Pflanzending auf ihrer Seite!“

„Hm... Vielleicht hast du sogar Recht... Also, was machen wir nun?“

„Du musst mir beweisen, dass du - falls es wirklich Notwendig werden sollte - in der Lage bist, einen Menschen zu töten. Ich muss dir da vollkommen vertrauen können!“

„Och, nein! Vergiss das schnell... Wenn dies tatsächlich erforderlich sein sollte, werde ich es hinter mich bringen! Einen Test stimme ich nicht zu!!!“

„Es wird Zeit, Cebil... Du musst diese Erfahrung machen. Ich bestehe darauf!“

„Warum? Es wird hoffentlich sowieso nie dazu kommen, dass ich es

überhaupt jemals tun muss... Ich will nicht!“

*

Salyah überlegte bloß kurz, wohin Malendan wohl geflogen sein könnte. Dann brach sie auf, um den Geburtsort des Weltenbaumes aufzusuchen. Gleich nach ihrer Ankunft entdeckte sie seinen kleinen Elementkörper, der mit dem länglichen Schnabel im Boden grub. Die Kriegerin schwebte daraufhin sofort zu ihm und sie begrüßten sich voller Freude.

„Was machst du hier, Malendan? Kann ich dir vielleicht helfen?“

„Ach, nein... Weil du schon zu mir gekommen bist, habe ich meine Aufgabe gerade beendet, Salyah. Trotzdem danke ich dir für dein Angebot...“

„Du hättest mich gleich holen sollen.“

„Oje... Du hast mit deinen Freundinnen eure Liebe genossen. Dabei konnte ich euch doch nicht stören! Außerdem wollte ich dich eigentlich überraschen...“

„Oh... Das ist natürlich bedauerlich... Soll ich lieber zurückfliegen?“

„Nein, auf gar keinen Fall, geliebte Tochter! Ich wollte dich sowieso bald holen... Nun erspare ich mir wenigstens die Herumfliegerei. Ich bin nämlich sehr erschöpft...“

„Was hast du gemacht?“

Malendan streichelte sanft mit den Flügeln über die Erde, die er eben bearbeitet hatte.

„Ich habe einen Samen eingepflanzt... Damit ich mir endlich meinen Körper zurückgeben kann.“

Salyah lachte glücklich, weinte gleichzeitig und drückte das Weltenbewusstsein fest an sich.

„Eine größere Freude hättest du mir niemals machen können!“

„Danke, Salyah... Mir selber aber ebenfalls nicht!“

Sie schwebten in die Höhe und tanzten voller Begeisterung.

„Wirst du erneut weißgoldene Malendan auf dir wachsen lassen? Ich vermisse sie so sehr...“

„Selbstverständlich, Salyah! Eine neue Generation wird entstehen... Und ich kann es kaum noch erwarten!“

Abermals umschloss die Kriegerin seine kleine Gestalt und sie freuten sich wahrhaftig darüber.

„Diese aufregende Neuigkeit müssen wir gleich Arin und Rali berichten... Komm, lass uns zu ihnen fliegen. So schnell wie möglich!“

Plötzlich beendete er ihren Freudentanz und seine Vogelaugen füllten sich mit Traurigkeit.

„Leider kann ich sie nicht mehr besuchen... Denn ich werde diese Form jetzt keinesfalls länger aufrechterhalten können... Dieser Körper wird sich rasch auflösen.“

„Oh, nein! Das ist wirklich traurig... Wird Arin sich wenigstens wieder mit dir in Verbindung setzen können?“

„Bestimmt... Über sie oder Rali halten wir auf jeden Fall immer Kontakt!“

„Kann es Rali inzwischen etwa auch?“

„Ja... Als ich damals ihren - so übel verletzten Geist in mich aufgenommen habe, ist wahre Freundschaft zwischen uns entstanden, die es ihr sogar ständig ermöglicht! Irgendwie ist sie für mich seitdem fast so etwas wie ein eigenes Kind geworden...“

„Das wird sie sicherlich geehrt haben...“

Mittlerweile strömten ihr unaufhörlich schwarze Tränen über die Wangen.

„Ich werde unsere Nähe jedenfalls unglaublich vermissen, Malendan.“

„Ich genauso, Salyah... Allerdings werden wir wiederum auf Dauer

vereint sein, wenn ich erst als Schöpferbaum zurückgekehrt bin!“

*

Nach einem langen und äußerst bitter geführten Streit, hatte das Wassergeschöpf sich überzeugen lassen. Zumindest stand sie jetzt neben Elias, vor dem kleinen Haus eines Einsiedlers.

„Bist du bereit, Cebil?“

Die junge Frau nickte bloß kurz.

„Du wirst sehen, dass es dir nach dem ersten Mal sehr viel leichter fallen wird! Deshalb musst du es schnell hinter dich bringen.“

Gemeinsam betraten sie dann ein Zimmer, in dem ein alter Mann gerade beim Abendessen saß. Als er überrascht seine Besucher wahrnahm, verschluckte er sich erschrocken und hustete eine Weile.

„Was... Wer seid ihr?“

„Dein Tod, Fleisch! Los, bring es nun hinter dich, Cebil...“

Sie ging auf den mittlerweile heftig zitternden Mann zu und formte eine gewaltige Stichwaffe aus ihrem Arm.

„Verdammter Mist! Warum wollt ihr mich denn töten? Ich hab euch doch nichts getan - und könnte es wohl auch gar nicht!“

Er urinierte sich voller Angst in die Hose und war immer noch nicht in der Lage zu fliehen.

„Bring ihn endlich um! Ich kann sein blödes Gelaber einfach nicht mehr ertragen.“

Cebil holte aus - bildete plötzlich eine mächtige Welle aus ihrem Körper und spülte Elias durch die Tür.

„Niemals!“

Durch die Wucht ihres Schlages wurde er in ein dichtes Gebüsch geworfen.

Wütend erhob sich Myelorn daraufhin und brüllte zutiefst enttäuscht:

„Inzwischen verrätst du mich - unsere gemeinsamen Ziele ebenfalls! Was soll das, Cebil!!!“

„Mit dir wird niemals eine gerechtere Welt entstehen... In deinem Geist herrscht nur die Dunkelheit!!!“

„Aber... Wir lieben uns, Cebil!“

„Ich dich nicht mehr... Du hast nämlich jegliches Gefühl in mir ermordet. So wie du alles in deiner Nähe vernichtest! Dafür verachte ich dich, Elias!“

„Du... Du erbärmliches - absolut unfähiges Mistvieh! Was erlaubst du dir eigentlich!!!“

„Für dich sind wir alle nur Dreck... Du verabscheust das Leben - so unermesslich.“

„Möglicherweise hast du sogar Recht...“

In diesem Augenblick verschwand er in den Schatten der Bäume und Cebil begann leise zu weinen.

„Große Güte... Vielen herzlichen Dank - hm, Mädchen?“

„Das war ich mal... Seit ein paar Tagen bin ich ausschließlich Wasser.“

Sie drehte sich zu ihm um und voller Anerkennung verneigte er sich umgehend vor ihr.

„Nein... Du bist sehr viel mehr!“

*

„Also gut... Morgen fangen wir mit der Suche an. Denn wir sollten Elias unbedingt stellen. Bevor er abermals etwas Gewalttätiges anrichtet!“

„Und wir müssen unbedingt Cebil retten, Arin! Sie darf nicht im Stich gelassen werden...“

„Das wird sie nicht, Rowen. Sie ist schließlich unsere Freundin!“

In diesem Moment gesellte sich die schwarze Kriegerin zu ihnen und sie grüßten sich fröhlich.

„Wo ist Malendan, Salyah? Hast du ihn gar nicht gefunden?“

„Doch, das habe ich, Arin. Aber er konnte leider nicht mehr mitkommen...“

„Oh... Warum nicht?“

„Weil er sich gerade darauf vorbereitet, einen neuen Schöpferbaum entstehen zu lassen! Mein Volk wird erneut erblühen!!!“

„Tatsächlich? Ich freue mich so für dich!“

Sie umarmten sich gut gelaunt und Ralissan umschloss die Beiden mit ihrem Licht.

„Er hat mir bereits erzählt, dass er eine Neuschöpfung plant... Trotzdem - das er es so schnell hinbekommt, ist erstaunlich und einfach wundervoll!“

„Mich hat seine hinreißende Neuigkeit auch unfassbar betört, Rali!“

„Er ist der Allerbeste! Und es war eine außergewöhnliche Ehre, ihn endlich persönlich kennen lernen zu dürfen... Ich habe ihn in mein - Herz geschlossen!“

„Du bedeutest ihm ebenfalls sehr viel.“

„Das ist großartig... Unsere gemeinsam verbrachte Zeit war zwar äußerst kurz. Dennoch besonders intensiv. Mir kamen die paar Tage vor wie unzählige - herrliche Jahre! Und ich habe seine liebevolle Gesellschaft ungemein genossen... Im Grunde hat mich sowieso erst seine Zuneigung aus meiner Lethargie gerissen.“

„Dafür bin ich ihm unglaublich dankbar, Rali!“

„Mir geht es genauso, Salyah... Du kannst wirklich unermesslich stolz darauf sein, ihn deinen Schöpfer nennen zu dürfen. Du - und dein bald wiederkehrendes Volk seid wahre Glückskinder!“

Sie küssten sich leidenschaftlich und genossen einander voller Hingabe.

„Ähm... Könnt ihr euch nicht ein bisschen zurückhalten. Hier halten sich immerhin Kinder auf!“

„Ach, Arin... So jung sind wir im Grunde alle nicht mehr. Wir wissen wie das aussieht, wenn sich zwei Lebewesen lieben. Im Hologerät werden schließlich andauernd Tiersendungen gezeigt... Vor ein paar Wochen habe ich noch gesehen, wie...“

„Sei still, Veldor! Solche Geschichten interessieren garantiert niemanden...“

„Das kannst du gar nicht wissen, Doreen! Nur du beschwerst dich mal wieder.“

„Es war ja auch ziemlich unpassend.“

Währenddessen schwebte Pelyn zu der schwarzen Malendan und drückte sie zärtlich an sich.

„Ich bin so unbeschreiblich glücklich, Salyah! Ich kann es kaum glauben, dass ich ihn bald mit eigenen Augen erblicken werde... Nicht mehr bloß in Erinnerungen... Obwohl deine immer märchenhaft waren!“

„Du wirst staunen, Pelyn! In der Realität ist er weitaus prächtiger.“

Dann tauchte Rowen strahlend neben ihnen auf.

„Spiel doch bitte etwas Musik, Veldor! Darf ich um einen Tanz bitten, Salyah?“

Daraufhin begann das Fest von neuem. Und es dauerte so lange bis Cebil erschien, die einen alten Mann in ihren Armen hielt.

*

Elias hatte sich derweil in die düstersten, ständig schattigschwarzen Gefilde des Waldes zurückgezogen. Hier schrie er seinen Schmerz über den schlimmen Verrat seiner ehemaligen Freundin aus sich heraus.

„Jetzt hast sogar du dich von mir abgewendet, Cebil! Das ertrage ich einfach nicht!!!“

Sein kurzzeitig zurückgestellter, ihn jedoch immer noch zutiefst erfüllender Hass, beherrschte Myelorn inzwischen wieder vollständig und er

konnte sich nicht mehr zurückhalten. Umgehend raste er daraufhin zum kleinen Haus des Einsiedlers, um ihn selbst zu zerfetzen. Er fand sein Opfer aber nirgends.

„Du kennst mich viel zu gut, Cebil...“

Weil er sich trotzdem ein bisschen abreagieren wollte, nahm er sich das Gebäude vor. Dabei blieb kein Stein mehr auf dem anderen.

Beruhige dich endlich, du Idiot, beschimpfte er sich danach im Geiste und kehrte an den Ort zurück, den er erst vor wenigen Minuten verlassen hatte.

Dort versank er zunächst in seinem bössartigen Selbstmitleid. Bevor ihn seine Wut abermals verzehrte.

„Ihr verfluchten - abtrünnigen Scheißhaufen!!! Ihr wagt es wirklich mich zu hintergehen... Dabei habe ich euch doch erst geschaffen!“

Elias zerriss die Natur um sich herum, deren Qual er unerwartet heftig verspürte.

„Verflucht... Nun kreischen selbst die Pflanzen, wenn ich sie töte!“

Als er genauer darüber nachdachte fiel ihm dieses - Malendanding ein. Das Weltenbewusstsein, von dem hier alles belebt wurde.

„Ja, genau! Es ist voller Leben aus dem die - Evolution alles machen kann, was sie will! Und vielleicht kann ich das Ding auch anzapfen... Danke für deine Aufklärung, kleines Sternenkind!“

Plötzlich begann er begeistert zu lachen und brüllte seine Freude hinaus. Myelorn feierte diese neue Sinneswahrnehmung. Welche es ihm ermöglichte, die Lebendigkeit der Erde zu erspüren.

*

Cebil und ihr Begleiter wurden herzlich begrüßt und voller Freude in den Kreis aufgenommen.

„Wer ist denn dein Freund, Cebil?“

„Entschuldigt bitte... Das ist Roal Issen... Roal, der Steinklops heißt Veldor... Die Anderen sind Arin, Salyah, Doreen, Pelyn, Rowen und... Rali! Du lebst?! Pelyn hat es also tatsächlich geschafft!“

„Sie hat mich gerade noch rechtzeitig genug erreicht... Ich hätte ganz sicher nicht mehr lange durchgehalten!“

„Fantastisch! Pelyn ist wirklich wunderbar... Und du bist zu Licht geworden. Genauso wie Rowen!“

„Na, ja... Im Grunde habe ich mich dafür entschieden, weil es am greifbarsten war. Sind wir etwa auf nur ein Element beschränkt?“

„Äh... Bei uns war es zumindest so... Aber vielleicht kannst du dich ebenfalls aus den anderen formen! Probier's doch mal...“

Und sie versuchte es, sich einen Körper aus den Schatten zu bilden. Es gelang ihr mühelos.

„Wunderschön, Rali!“

„Danke, Salyah... In dieser Form verbringe ich unsere nächste Liebesnacht!“

„Darauf freue ich mich schon.“

Sie lachten und Nolder nutzte die Luft, um sich eine neue Gestalt zu geben. Anschließend flog sie in den Garten, wo sie Feuer, Wasser und Erde dafür verwendete. Die Anderen beobachteten sie unterdessen fasziniert. Am Ende jubelten alle begeistert.

„Rali, du bist spitze! Du beherrscht echt alle Elemente!“

„Ich bin unglaublich beeindruckt! Wie machst du das bloß?“

„Du bist eine wahre Künstlerin!“

Ralissan verbeugte sich derweil graziös.

„Ich danke euch, Freunde...“

„Und du behältst dabei sogar immer dein großartiges Aussehen... Du bist auch in der Erdform wunderschön!“

„Jetzt hast du keine Ausrede mehr, Veldor... Selbst du könntest einigermaßen attraktiv werden!“

„Ich werde mir Mühe geben... Für dich mache ich schließlich alles, Doreen!“

Er lachte fies und die Beiden begannen wieder einmal zu streiten.

„Mal was anderes, Doreen... Wie schaffst du es eigentlich deine Umgebung nicht sofort in Brand zu stecken? Ich hatte als Feuerwesen gewaltige Schwierigkeiten damit...“

„Ach... Das war gar nicht so schwer, Rali. Wenn du willst, kann ich es dir beibringen!“

„Eine prima Idee... Ich muss jedoch zuerst etwas Wichtiges erledigen. Danach würde ich sehr gerne mit dir üben!“

„Ich bin bereit, Rali! Sag mir dann einfach bescheid...“

„Was hast du vor?“

„Ich will in die Psybehörde, um Melchin zu treffen, Arin. Er soll erfahren, was mit mir geschehen ist...“

„Oh... Ihn wollte ich eigentlich gleich von deiner - Wiedergeburt berichten! Er war so furchtbar traurig, als er von deinem Tod erfahren hat... Trotzdem habe ich es natürlich vergessen!“

„Nun werde ich es ihm ja zeigen können... Und ich freu mich schon auf seinen Gesichtsausdruck!“

„Diese Neuigkeit wird ihn umhauen! Kann ich mitkommen?“

„Selbstverständlich, Arin. Bereite ihn am besten ein bisschen auf mich vor... Ich will Melchin auf keinen Fall zu heftig erschrecken!“

Sie verabschiedeten sich und brachen auf.

„Können wir ihnen irgendetwas anbieten, Herr Issen?“

„Och... Nein danke - äh, Rowen?“

„Wie haben sie eigentlich Cebil kennen gelernt? Mich würde ihre

Geschichte interessieren.“

„Rowen hat Recht... Von ihnen haben wir bisher gar nichts erfahren!“

Umgehend fingen sie an sich angeregt zu unterhalten und gingen ins Wohnzimmer. Als Doreen an Salyah vorbeischwebte, sprach die Kriegerin sie an.

„Ich werde jetzt ein wenig trainieren gehen... Willst du mit mir kommen?“

Tief gerührt, verbeugte sich das Feuermädchen und nahm ihre Einladung an.

„Ich bin bereit - Meisterin!“

„Hm... Lass das bitte, Doreen. Wir sind immerhin Freunde.“

*

Myelorn hatte sich in eine stockdunkle Höhle verzogen und wollte damit beginnen, Gott zu spielen. Zunächst ließ er jedoch wieder sein Störsignal entstehen, um Arin abermals von dem Weltenbewusstsein zu trennen. Das Letzte mal schien dies recht gut geklappt zu haben. Danach fing er an Leben zu erschaffen.

Er probierte es zumindest. Dabei fand er heraus, dass es ein unglaublich Kräfte zerrendes Unterfangen war. Irgendwann gelang es ihm dennoch sein erstes - Kind aus den Energien dieses Planeten zu erzeugen.

„Ich wusste es... Ich bin genauso begnadet wie diese - zufällige Evolution! Komm zu mir, mein Sohn! Lass uns die Welt erobern!!!“

In dem Klumpen verdichteten Schattens öffnete sich ein Loch, aus dem dies Wesen plötzlich wahnsinnige Laute des absoluten Schmerzes herausbrüllte. Zutiefst entsetzt versuchte Elias das kreischende Ding zu beruhigen. Als es ihm nicht gelang, verbannte er den nervtötenden Schreihals in das feurige Erdinnere.

„Verdammtter Mist!!!“

Voller Hass probierte Myelorn es erneut. Doch er scheiterte zum zweiten Mal und musste wiederum ein unnützes Leben loswerden. Diesmal erwies es sich aber als schwieriger. Da er sich dem rasenden Schattenvieh kaum erwehren konnte.

Ich werde weitermachen - auch wenn es noch Jahrzehnte dauert, schwor er sich selbst und kreierte ein weiteres Geschöpf.

*

„Wollen wir nachher Val besuchen? Wir sollten uns unbedingt frischen Sonnenfächer besorgen...“

„Sehr gerne, Arin... Weiß er auch, das ich - ähm, mein Körper gestorben ist.“

„Nein, ihm habe ich bisher nichts erzählt... Damals dachte ich eigentlich nur an Melchin und unsere Psybehörde. Sie mussten davon erfahren, um die Suche nach Elias trotz allem zu intensivieren.“

„Das war die richtige Entscheidung. Du bist eine wirkliche Ermittlerin geworden... Oh... Nein!“

Die Lichtgestalt stoppte mitten im Flug. Verwundert kehrte Arin, die noch ein bisschen weitergeschwebt war, um und sah sie fragend an.

„Was hast du denn, Rali?“

„Malendans Stimme ist verschwunden... Verdammt... Myelorn hat abermals dieses Störsignal gewirkt - und diesmal sogar mich von dem Weltenbewusstsein abgeschnitten!“

„Nicht schon wieder... Was wird er nun anrichten?“

„Wir müssen uns jedenfalls auf das Schlimmste vorbereiten. Er hat seine Allmachtsphantasien gewiss nicht aufgegeben!“

„Dann müssen wir sofort handeln! Er darf einfach nicht mehr morden!“

„Auf gar keinen Fall... Aber ohne Malendans Unterstützung werden wir ihn niemals finden können.“

„Oje... Unser ganzer Suchplan hat auf seiner Hilfe aufgebaut. Was sollen wir bloß machen?“

„Ich weiß es leider nicht... Nach unserem Treffen mit Melchin müssen wir von vorne beginnen und alle Optionen neu überdenken.“

„Du willst trotzdem bei ihm vorbeischaun?“

„Natürlich... Wir sollten nichts überstürzen. Myelorn kann keinesfalls erneut in der Lage sein uns bereits anzugreifen. Er ist inzwischen schließlich alleine!“

„Hoffentlich behältst du Recht...“

„Ich bin mir absolut sicher, Arin. Er ist ihm ganz bestimmt nicht möglich... Andererseits brütet er sicherlich gerade einen neuen Plan aus.“

„Welcher Schrecken könnte das jetzt wohl sein? Was wird er sich diesmal einfallen lassen?“

„Darüber bin ich ebenfalls sehr besorgt. Ohne die Anderen wird Myelorn sicherlich in seine alten Verhaltensmuster zurückfallen... Doch das wird uns die Zukunft zeigen. Komm, wir fliegen weiter!“

*

In einer der weiträumigen Hallen ihres Hauses ließ Salyah eben ihre Rüstung und den Speer waschen.

„Gut... Warum willst du kämpfen, Doreen?“

„Ähm...“

Das Feuerwesen fasste sich nachdenklich ans Kinn und versuchte etwas Sinnvolles zu sagen.

„Weil ich die Menschen - vor allem meine Freunde, vor solchen Gefahren wie Elias schützen will. Nur wir Krieger sind dazu in der Lage und darum verpflichtet unschuldiges Leben zu schützen!“

„Ja, das ist unsere wahrhaftige Pflicht. Aber wieso willst du es wirklich?“

„Och... Reicht das etwa nicht?“

„Nein... Ich will all deine Gründe erfahren.“

„Na, ja... Wenn es denn sein muss... Also... Meine Eltern sind Soldaten und ich habe mich bereits mit Vier für ihren Kampfsport interessiert. Das hat ihnen natürlich sehr gefallen... Danach haben sie sofort begonnen mich auszubilden und ich wurde in dutzenden Kampfschulen angemeldet.“

Diese Erinnerungen wühlten ihr Innerstes auf und sie begann zu schluchzen. Feurige Tränen kullerten daraufhin aus ihren Augen

„Ich wurde eine ausgezeichnete Kämpferin... Als ich dann jedoch zu meinem letzten Turnier geflogen bin, hatte die Maschine einen Unfall - und ich verbrannte zu siebzig Prozent! Natürlich konnte ich so nicht mehr meinen Traum erfüllen...“

„Welchen?“

„Ach... Ich wollte immer die beste Nahkämpferin sein und zu einer perfekten Soldatin werden... Weil ich den Kampf hochgeschätzt habe und es immer noch mache! Ja, genau aus diesem Grund!“

„Diese Liebe steckt auch in mir, Doreen. Nur mit ihr können wir diese Kunst meistern und vollkommene Kriegerinnen sein... Wollen wir beginnen?“

*

Inzwischen versorgten die Anderen ihren Gast mit Nahrung und Wasser. Trotz seiner anfänglichen Ablehnung ließ er es sich dann doch schmecken.

„Oh, vielen Dank, Leute... Jetzt habe ich allerdings genug gehabt.“

„In Ordnung... Dann sollten wir wohl abwaschen... Äh, kannst du das vielleicht übernehmen, Cebil?“

„Ja, Veldor... Ich mache das mal.“

„Soll ich dir helfen?“

„Ach... Nein danke, Rowen. Alleine geht es sehr viel schneller!“

Das Wasserwesen erledigte es wirklich in nur wenigen Sekunden und

setzte sich anschließend wieder an den Tisch.

„Ähm... Darf ich euch eventuell eine Frage stellen?“

„Selbstverständlich, Roal! Was möchtest du denn gerne wissen?“

„Hm... Wie seid ihr eigentlich zu - Elementen geworden? Ich kann kaum glauben, das ihr schon so weit gekommen seid!“

„Ach... Das war eigentlich das Werk von Elias. Diesem Schattenmann den du zusammen mit Cebil kennen gelernt hast...“

Und so erzählte Veldor die ganze Geschichte.

„Na, ja... Am Ende sind wir alle zu dem geworden, was du hier siehst!“

„Absolut beeindruckend! Und dieser - Elias ist tatsächlich erst achtzehn? Unbegreiflich...“

„Ja, Herr Isсен... Genauso wie ihre Reaktion auf diese Ereignisse. Sind sie etwa auch ein Psybegabter?“

„Das war ich einmal, Rowen... Vor unzähligen - längst vergessenen Jahren.“

„Was ist geschehen? Mussten sie ihren Dienst aufgeben?“

Er schluckte trocken und kratzte sich verlegen am kahlen Kopf.

„Ich bin ein Alpha, der einst dem alten Regime gedient hat. Als damals der Umsturz kam, wurde ich natürlich verhaftet... Infolgedessen endete meine Karriere.“

„Oh, nein... Du warst früher einer dieser verrückten Marandus - Fanatiker!“

„Bedauerlicherweise... Aber glaube mir bitte, Pelyn... Ich habe mit meiner Vergangenheit längst abgeschlossen - und bereue meine Taten zutiefst!“

„Wirklich?“

„Wenn du willst, kannst du mich erkunden! Ich habe nichts mehr zu verbergen...“

Und sie machte es.

„Entschuldige bitte mein Misstrauen, Roal... Du bist auf jeden Fall voll in Ordnung!“

„Danke, Pelyn...“

„Du hast mich schon während der Hereise ständig über meine Verwandlung ausgefragt... Irgendwie scheint dich diese - Elementthematik schon seit längerem zu beschäftigen. Wann hast du also damit begonnen, dich dafür zu interessieren?“

„Ach... Gleich nachdem ich mich intensiv mit dem Sternenkind Arin beschäftigt habe, Cebil. Ihre Fähigkeiten haben mich einfach beeindruckt - und ich wollte ihr ein wenig nacheifern.“

*

Unterdessen erreichten Arin und Ralissan die Psybehörde. Umgehend suchten sie Immenrod in seinem Büro auf.

„Hallo, Melchin... Schau mal, wer wieder da ist!“

Sein Unterkiefer klappte herunter und er rieb ungläubig an seinen Augen.

„Das gibt's doch nicht! Rali - du lebst!!!“

Er stürzte zu der lächelnden Lichtgestalt und umschloss sie voller unermesslicher Freude. Begeistert tanzte er sofort mit ihr durch den Raum.

„Ich kann es immer noch nicht fassen... Wie bist du bloß dem Tod entgangen? Äh...“

Er sah sie plötzlich verblüfft an und riss wiederholt seinen Mund auf.

„Was ist mit dir passiert, Rali?!“

„Oh... Eine der gesuchten Jugendlichen hat mich gerettet und es mir so ermöglicht - vor dem Tod meines Körpers - diese Gestalt anzunehmen. Das macht dir hoffentlich nichts aus, Melchin?“

„Aber wieso denn? Es ist zwar - ausgesprochen ungewöhnlich... Dennoch wundervoll!“

„Danke... Wir müssen jetzt aber über unsere Probleme sprechen. Myelorn scheint sich erneut auf einen Machtwechsel vorzubereiten!“

„Was ist geschehen?“

„Unsere Verbindung zum Weltenbewusstsein wird abermals unterdrückt. Also können wir davon ausgehen, das er irgendetwas Neues plant und dabei ungestört sein will.“

„Verdammt... Was sollen wir unternehmen?“

„Die Ratsmitglieder - und vor allem der Präsident müssen geschützt werden. Alle Wachen brauchen darum eine direkte Notrufverbindung zu unserem Haus... Außerdem dürfen keinesfalls mehr Versammlungen einberufen werden.“

„Ich werde mich umgehend um alles kümmern!“

„Ach, ja... Unsere Freunde, die Elias aus dem Heim entführt hat, sind übrigens zurückgekommen. Die Suche nach ihnen kann darum eingestellt werden.“

„Wirklich? Na, wenigstens eine positive Nachricht, Arin!“

Anschließend begann er mit dem Zentralrechner zu kommunizieren. Derweil umarmten sich Ralissan und Arin liebevoll.

„Irgendwie habe ich mittlerweile schreckliche Angst ... Wann wird er wohl zuschlagen, Rali?“

„Ich hoffe dass uns bis dahin viele Monate bleiben, die wir mit unserer Liebe füllen können. Das wird dir helfen deine Furcht zu überwinden!“

„Auf jeden Fall!“

Etwas später sprach Melchin sie an: „Ich habe inzwischen alle Ratsmitglieder über dein überraschendes Auftauchen benachrichtigen lassen und um eine Holokonferenz gebeten. In fünf Minuten sind sie bereit... Wollt ihr mit ihnen reden? Auf euch werden sie wenigstens hören.“

*

„Hm... Mit einem Speer fühlst du dich offenbar nicht gerade sehr wohl. Du solltest dir eine Waffe erschaffen, die zu dir gehört.“

„Du hast Recht, Salyah... In den Kampfschulen früher bin ich mit diesen Spießen auch nicht sonderlich gut zurechtgekommen... Ich habe immer die Schwerter bevorzugt!“

Im selben Moment erschuf sie zwei brennende Klingen und stürzte sich auf Salyah. Die schwarze Kriegerin lachte erfreut.

„So gefällst du mir, Doreen!“

Sofort kämpften sie erneut. Dabei hielt die schwarze Malendan sich jedoch extrem zurück.

„Du bist unfassbar, Salyah... Weißt du, ich habe dich schon immer bewundert! Bereits seitdem ich dich zum ersten Mal im Hologerät gesehen habe.“

„Warum hast du mir nie davon erzählt?“

„Och... Ich war doch blind - und hatte üble Schwierigkeiten mich überhaupt zu bewegen... Außerdem wollte ich nicht an meine - damals noch unerfüllbaren Wünsche erinnert werden!“

Sie schlug wieder zu und Salyah musste sich diesmal sogar etwas mehr anstrengen, um sie abzuwehren.

„Jetzt habe ich dein Können gesehen, Doreen...“

Mit kaum wahrnehmbaren Bewegungen entwaffnete sie umgehend die Feuergestalt und zwang sie zu Boden.

„Ich freue mich darauf, dich ausbilden zu dürfen. Wir werden bestimmt viele wundervolle, überaus konstruktive Stunden verbringen - und dabei gemeinsam einiges lernen können...“

*

„Erzählt mir doch etwas mehr von diesem - Elias. Wie hat er nur dermaßen jung solche Fortschritte erzielen können?“

„Indem er tausende, unschuldige Menschen grausam ermordete, Herr Issen. Aber warum interessiert sie das? Wollen sie ihm jetzt etwa - nacheifern?“

„Wieso beleidigst du mich, Rowen? Ich bin bloß neugierig... Pelyn hat immerhin bereits mein Innerstes erkundet!“

„Ja, Rowen... Und ich habe kein bisschen Bosheit in ihm entdeckt!“

„Er ist ein Alpha, Pelyn... Wir sind ihm deshalb keineswegs ebenbürtig und er kann dich geschickt getäuscht haben. Wir sollten also keine Geheimnisse mehr preisgeben... Glücklicherweise kommt ja Rali bald wieder zurück, Herr Issen! Wenn sie ebenfalls nichts entdeckt, werde ich mich aufrichtig bei ihnen entschuldigen...“

„Es tut mir bereits Leid, das ich überhaupt gefragt habe... Ich werde mich dennoch eurer Freundin öffnen! Danach wird es keine Unklarheiten mehr geben!“

„Auf gar keinen Fall... Rali ist schließlich die Leiterin der Psybehörde - und ihrem Urteil wird sogar Rowen vertrauen.“

„Sie wird ein anderer Alphabegabter garantiert niemals hintergehen können, Veldor... Und ich bin bloß vorsichtig, Pelyn.“

„Das ist mir schon klar, Rowen... Nachdem was wir alles erlebt haben, ist das im Grunde auch kein Wunder.“

„Hoffentlich sind sie deshalb nicht sauer, Herr Issen... Es ist wirklich nichts Persönliches.“

Im selben Moment donnerte es gewaltig. Gleichzeitig durchschlug ein gleißender Blitz die Decke des Wohnzimmers und entzündete es sofort. Umgehend stürzten alle Freunde in den Raum, um ihn zu löschen. Ein paar Minuten später hatten sie den Brand im Griff.

„Was war das denn?“

„Och... So etwas nennt man im Allgemeinen ein Gewitter, Veldor.“

„Sehr witzig, Cebil...“

„Dieser Einschlag war nicht einfach ein normales Unglück... Dafür kam es zu passend!“

„Wie meinst du das, Rowen?“

Er sauste jedoch schon in die Küche zurück. Die Anderen folgten ihm hastig.

„Issen ist verschwunden... Genau das habe ich befürchtet, Pelyn.“

*

Nach über einer Stunde stimmten die Ratsmitglieder allen Vorschlägen Ralis zu. Anschließend wurde die Sammelverbindung beendet und die Lichtgestalt seufzte erleichtert.

„Diese Diskussion war wirklich anstrengend...“

„Ich bin sehr froh, dass du sie geführt hast, Rali! Mich hätten sie bestimmt noch Ewigkeiten in der Mangel gehabt.“

Derweil kam Arin zurück. In der linken Hand hielt sie einen riesigen Sack und in ihrem lächelnden Mund steckte ihre brennende Pfeife.

„Schönen Gruß von Mo, Val und ihren Kindern, Rali... Wir sollen so bald wie möglich zu Besuch kommen.“

„Danke, Arin... Von mir aus gleich morgen... Lässt du mich jetzt bitte mal ziehen!“

Auch Melchin schloss sich ihnen an und sie genossen den berausenden Rauch gemeinsam.

„Hast du eigentlich alle überzeugen können, Rali?“

„Ja, ich denke schon... Es hat zwar ein wenig gedauert, da sie zuerst ständigen Schutz von Salyah für ihre Treffen gefordert haben. Aber ich konnte mich zu guter Letzt durchsetzen!“

„Das ist auf jeden Fall eine gute Neuigkeit... Mich würde außerdem interessieren, wie sie auf dein jetziges Äußeres reagiert haben.“

„Oje... Recht unterschiedlich, Arin... Manche waren beeindruckt - andere eher entsetzt. Was meinst du, Melchin?“

„Sie waren zumindest allesamt absolut überrascht... Hab ich etwa ebenfalls so blöd ausgesehen, als ich es erkannt habe, Rali?“

„Och... Es war vergleichbar...“

Sie lachten vergnügt und das Sternenkind stopfte erneut ihr Rauchgerät.

„Wenn wir fertig sind sollten wir gleich zu den Anderen fliegen. Wir müssen ihnen schließlich einige Neuigkeiten mitteilen.“

„Einverstanden, Arin. Außerdem sollten wir unseren Gast kennen lernen... Diesen alten Mann den Cebil mitgebracht hat.“

„Ach, ja... Um Roal haben wir uns bisher gar nicht gekümmert.“

„Roal... Doch nicht Roal Issen, Arin?!“

„Hm... Ich glaube schon, Melchin... Nachnamen merke ich mir jedoch eher nicht so gut. Warum denn? Kennst du ihn etwa?“

Sein Gesicht versteinerte zunächst und füllte sich blitzschnell mit blankem Hass.

„Unglücklicherweise... Er war früher im Psychor mal mein Vorgesetzter... Und dieser Dreckspliox hält sich momentan bei euch Zuhause auf? Schmeißt ihn umgehend raus!“

„Das hört sich nicht gerade gut an... Ist er eine Gefahr? Roal wurde immerhin aus dem Gefängnis entlassen... Oder ist er geflohen?“

„Nein, Arin... Er ist vor ungefähr fünf Jahren als unbedenklich eingestuft worden und kam dann raus... Ich vertraue ihm trotzdem nicht!“

„Wir sollten sofort aufbrechen, Arin. Vielleicht wird unsere Hilfe benötigt!“

*

Die schwarze Malendan genoss den Kampf mit Doreen und brachte ihr viel Neues bei.

„Oh, Salyah! Es ist so herrlich wieder trainieren zu können... Ich habe es wirklich schrecklich vermisst, eine Kriegerin zu sein!“

„So viele Jahre diesen schrecklichen Verlust. Ich fühle mit dir... Denn ich könnte mir auch kein anderes Leben vorstellen.“

„Wie hast du eigentlich deine Verbrennungen überstanden? Ich meine damals, als der Weltenbaum zerstört wurde...“

„Hm... Wenn mein Körper zur Rüstung wird, kann ich selbst so ein Inferno aushalten. Anschließend beginne ich mögliche Verwundungen zu regenerieren.“

„Wahnsinn! So etwas kannst du? Beeindruckend... Ich beneide dich!“

„Danke... Doch das brauchst du jetzt gar nicht mehr. Dein Körper ist nahezu unzerstörbar geworden!“

„Das stimmt... Aber du könntest mich trotzdem noch verletzen - und sogar töten!“

„Natürlich... Wenn du keine Freundin wärst, Doreen!“

Und sie fingen wiederum an zu lernen. Als plötzlich ein ohrenbetäubendes Krachen ihr Gefecht unterbrach.

„Oh, Mann... Was war das?“

„Irgendwie hat es sich angehört als ob unser Haus von einem Blitz getroffen wurde... Wir sollten mal lieber nachsehen gehen!“

*

„Ralis Fähigkeiten hat er also doch zu sehr gefürchtet...“

„Kein Wunder... Sie hätte er ganz sicher nicht so leicht reinlegen können wie mich, Rowen. Ich komme mir richtig blöd vor!“

„Ach, Pelyn... Wir sind im Grunde immer noch Kinder, ohne viel Erfahrung. Trotz unserer Verwandlung... Dieser Mann ist ein Alphabegabter, dem es sicher nicht schwer gefallen ist, dich gemein zu betrügen!“

„Außerdem haben wir Roal sowieso nicht gerade viel erzählt, Pelyn. Was

soll er denn schon anrichten?“

„Ähm... Du hast ihm vorhin von fast allen Ereignissen, seit unserer Entführung, berichtet, Veldor... Und er hat sehr aufmerksam zugehört!“

„Oje... Stimmt ja... Ich hätte wohl lieber meinen großen Mund halten sollen... Aber ich dachte wir könnten ihm vertrauen, Cebil!“

„Ich war eigentlich auch überzeugt davon... Nur Rowen hat sich von Anfang an beherrscht.“

„Und ich habe sein Verhalten ausschließlich als höfliche Antipathie wahrgenommen... Wir müssten dir einfach aufmerksamer zuhören, Rowen. Dann wäre uns diese Enttäuschung erspart geblieben!“

„Hm... Vielleicht hätte ich euch besser gleich über meinen Verdacht informieren sollen...“

In diesem Moment erreichten Salyah und Doreen die Küche. Sofort berichteten ihnen die Anderen, was vorgefallen war. Kurz darauf trafen Arin und Rali ein. Abermals schilderten die Jugendlichen alle Geschehnisse

„Er war früher mal Melchins Vorgesetzter... Und Roal muss unverändert ein sehr böser Mensch sein.“

„Ich habe ihn eigentlich sehr nett gefunden, Arin... Vor allem nachdem er mir seinen Geist geöffnet hat. Ich bin total frustriert!“

„Sei deswegen bloß nicht traurig, Pelyn... Er ist offenbar ein ausgesprochen talentierter Lügner. Sonst wäre er wohl niemals aus dem Gefängnis gekommen.“

„Ich finde es ziemlich erstaunlich, dass genau dieser Mann zu uns gefunden hat.“

„Vielleicht wurde er bewusst von Elias ausgesucht, Salyah. Um es Cebil - erträglicher zu machen, einen Mord zu verüben.“

„Nein, Rowen... Darüber hat Elias nichts gesagt. Der Einsiedler war nur ein zufälliges Opfer.“

„Wie das Leben so spielt. Nichtsdestoweniger - lassen wir das jetzt lieber... Elias hat kürzlich nämlich erneut Malendans Bewusstsein blockiert. Wir können ihn bedauerlicherweise nicht mehr erreichen und befürchten das Elias demnächst wieder schlimme Dinge plant...“

„Habt ihr schon die Räte darüber informiert, Arin? Sie sind in größter Gefahr!“

„Sie wissen bereits davon, Salyah... Es werden keine Sitzungen mehr einberufen. Außerdem wird jeder einzelne bewacht und wir können im Notfall umgehend erreicht werden.“

„Was machen wir nun? Ohne Malendan brauchen wir eh nicht mehr mit unserer Suche beginnen... Aber ich habe irgendwie gar keine Lust hier ungeduldig herumzusitzen und auf seine Aktionen zu reagieren!“

„Die haben wir alle nicht, Veldor... Darum sollten wir trotz allem handeln“

„Was könnten wir unternehmen, Rali?“

„Roal ist bestimmt aufgebrochen, um Myelorn zu finden. Ich glaube, er hat die Macht dazu. Deshalb sollten wir ihn suchen... Vielleicht führt er uns sogar zu dem Schatten.“

„Eine sehr gute Idee, Rali...“

„Ich stimme euch zu... Dabei frage ich mich jedoch, ob es uns leichter fallen wird den alten Talentierten aufzuspüren.“

„Natürlich, Veldor. Ich kann immerhin die Wärmemuster aller Lebensformen unterscheiden - und finde Roal auf jeden Fall!“

„Och... Und das von Elias konntest du bislang nicht entdecken?“

„Nein... Leider nicht, Pelyn... Weil ihr sie dummerweise alle nicht mehr ausstrahlt.“

*

Issen hatte Ralis Gleiter gestohlen und flog damit ins düstere

Waldzentrum. Denn er wusste, dass es dem jungen Schattenmann hier ganz bestimmt am Besten gefallen würde. Er konnte ihn inzwischen sogar direkt erspüren.

„Ja... Ich kann deinen Hass in mir fühlen. Bald lernen wir uns kennen!“

In der Nähe eines in den Himmel ragenden Felsens landete er und versteckte seine gestohlene Flugmaschine. Anschließend suchte Roal den Berg auf. Im selben Moment versuchte er wieder die Präsenz in sich aufzunehmen, welche ihm vorhin so intensiv aufgefallen war.

„Ich weiß, dass du dich in dem Stein versteckst, Junge... Gewähre mir doch bitte ein Treffen!“

Plötzlich verformte sich sein Schatten und ein wütendes Gesicht entstand.

„Wer bist du? Wie konntest du mich bloß entdecken?! Hm... Du kommst mir irgendwie bekannt vor.“

Augenblicklich sank der alte Mann auf die Knie und verneigte sich demutsvoll.

„Du hast mich vor kurzem als Opfer für deine Freundin Cebil erkoren... Vielleicht erinnerst du dich noch an diesen üblen Verrat!“

„Ach, ja... Der alte Einsiedler - dessen Leben jetzt beendet wird!“

„Warte! Ich will dir dienen und könnte zweifellos hilfreich sein...“

Elias war gerade dabei sich Waffen aus seinen Armen zu bilden, um den Störenfried zu meucheln. Issens unterwürfige Hingabe ließ ihn jedoch zögern.

„Warum sollte ich dich benötigen?“

„Weil du von all deinen Freunden verraten wurdest und unbedingt Hilfe brauchst, um deine Pläne umzusetzen!“

„Was weißt du davon?“

„Veldor hat mir von eurem Umsturzversuch berichtet und ich will dich

bei deinem nächsten - diesmal erfolgreicherem unterstützen!“

„Wie?!“

„Ich bin ein Alpha... Und wenn du mich in dein Wissen einweihst, werde ich dir garantiert äußerst nützlich sein können! Außerdem will ich dieses System gleichfalls bezwingen - und etwas Neues erschaffen... Mit dir als würdigen Herren, Elias!“

„Und, würdest du mich anschließend ebenfalls loswerden wollen?“

„Niemals... Erkunde mich, wenn du willst!“

„Das kann ich nicht... Für so etwas war immer Pelyn zuständig.“

„Dann öffne mir deinen Geist - und lass uns verschmelzen! Ich werde dir danach stets ergeben beistehen!“

„Vielleicht könntest du tatsächlich ein treuer Gefährte werden... Aber ich mag dich nicht!“

Er stach Issen genüsslich in den Bauch. Schmerzerfüllt ergriff dieser daraufhin Myelorns Kopf, wie um ihn abzuwehren. Es war allerdings völlig zwecklos.

„Stirb wohl, alter Fleischsack!“

*

„Ich kann Roals Wärmemuster ganz deutlich erkennen, Rali. Er ist in den Wald geflogen.“

„Dann los! Nimm du Cebil mit, Arin. Ich schnapp mir Veldor.“

Die Gruppe brach auf und erreichte schnell die dunkelsten Tiefen Malendans.

„Da hinten bei dem Berg hat er deinen Gleiter versteckt... Und ich kann ihn - und Elias jetzt sogar deutlich spüren!“

Kurz darauf landeten sie in einer winzigen Lichtung und sahen wie der Körper des alten Mannes gerade leblos zu Boden sank.

„Du kannst wirklich nichts anderes!“

Überrascht blickte sein Mörder auf und begann freundlich zu lächeln.

„Ach, Cebil... Freut mich dich mal wieder zu treffen... Euch natürlich ebenso, Freunde!“

„Hör endlich auf so gehässig zu sein...“

„Wieso denn, Cebil? Magst du meine Art etwa nicht mehr? Du hast mich doch mal geliebt!“

„Ich - ich liebe dich trotz allem immer noch, Elias... Obwohl du es nicht verdienst!“

Der Schattenmann fing an zu lachen.

„Jetzt, Salyah!“

Als der schwarze Speer daraufhin seinen Schädel durchbohrte, begann Myelorn panisch zu kreischen. Sofort wehrte er sich vergeblich gegen den Angriff der Kriegerin, die ein zweites Mal in sein Bewusstsein schnitt.

„Du wirst dich keinesfalls mehr an den Schmerzen anderer erfreuen... Genieße nun deine eigenen!“

Sie stach erneut zu. Im selben Moment brach Elias schreiend zusammen und versuchte sich in einen Felsspalt zurückzuziehen. Aber die Malendan verhinderte dies, indem sie seinen Geist wiederholt verletzte.

„Du entkommst mir nicht!“

„Das darf nicht wahr sein... Hör damit auf, du verfluchtes Monstrum!“

Nach einem weiteren Schlag sagte sie ruhig: „Elias Myelorn, wir verhaften dich im Namen der Zentralregierung. Er gehört dir, Rali.“

Augenblicklich bildete sich eine strahlende Lichtkugel um die am Boden kriechende und schrecklich jammernde Gestalt.

„Nein! Behördenleiterin Nolder... Pelyn - du blödes Miststück!“

„Halten sie den Mund, Gefangener Myelorn! Ihnen wurde nicht erlaubt zu sprechen.“

Er verstummte, als Ralissan umgehend intensiver aufleuchtete, und

begann leise zu schluchzen.

„Und du hast dich tatsächlich in ihn verknallt, Cebil? Kaum zu fassen...“

„Sei still, Veldor.“

Derweil schaltete Arin den Holokommunikator ein, der um ihren Hals hing.

„Hallo, Melchin. Wir haben ihn!“

„Fantstisch, Arin! Was sollen wir machen?“

„Lasst im Zentralgefängnis eine - von Licht durchflutete Zelle vorbereiten! Sie muss wirklich so hell wie möglich werden.“

„Alles klar! Ich kümmere mich auf der Stelle darum. Bis bald...“

Sie beendeten ihre Verbindung.

„Wir sollten schleunigst aufbrechen, Freunde. Oh... Was ist das?“

Eine dunkle und völlig lautlose Explosion wirbelte die Kleine plötzlich durch das Gehölz. Da sie jedoch gleich ein Schutzfeld um sich herum aufgebaut hatte, riss sie eine gewaltige Schneise hinein. Nachdem sie den Schock anschließend ziemlich schnell verarbeitete, suchte sie die Anderen.

„Rali! Wie geht's dir?“

„Oje... Äußerst schlecht - weil Myelorn verschwunden ist. Ansonsten ist alles in Ordnung... Hast du es auch gut überstanden?“

„Ich konnte mich ausreichend schützen... Glaubst du, dieser Angriff könnte von - Roal ausgeführt worden sein?“

„Ja, ganz bestimmt... Ich habe nämlich seine Präsenz gespürt, als diese schwarze Welle über uns hereingebrochen ist und wir weggespült wurden... Issen hat irgendwie überlebt!“

*

Elias wurde sachte von der Dunkelheit umschlossen, die Ralissan fortgerissen und ihn erfolgreich befreit hatte. Anschließend nahm sie ihn mit auf ihre Reise ans andere Ende der Welt.

„Wie konntest du bloß mein Wissen erlangen? Und... Warum hast du mich überhaupt gerettet, Alter?“

„Als du mich ermorden wolltest, habe ich es geschafft eine mentale Verbindung zu erstellen. Dadurch konnte ich dich - aussaugen und deine Kräfte begreifen!“

„Deswegen hast du also mein Gesicht berührt... Du bist wirklich gut!“

„Bisher war ich immer der Beste!“

„Na, ja... Schön... Was willst du von mir?“

„Tja... Ich habe bereits sehr viel von dir erfahren! Aber es gab etwas Erschreckendes in deinem Verstand, das ich nicht so richtig begriffen habe...“

„Mach es nicht so spannend. Frag einfach.“

„Hm... Kann uns dieses unwürdige Pflanzending sogar in unserer jetzigen Form gefährlich werden?“

„Ähm... Ja... Sie zerschneidet die Elemente - unseren Geist der sie belebt - genauso effektiv wie Fleisch und ist in der Lage uns ohne weiteres zu töten! Mich hat sie vorhin wieder mal in der Mangel gehabt... Und erneut habe ich viele meiner Erinnerungen verloren!“

„Fürchterlich... Dies gottlose Wesen muss sterben!“

„Oje... Ich hab schon probiert sie auszuschalten. Doch es ist unmöglich!“

„Ach, alles ist sterblich! Und deine Versuche eigenes Leben zu erschaffen haben mich inspiriert, es bald von seinem Leid zu erlösen!“

„Ich bin damit noch nicht gerade sehr weit gekommen... Der von mir erzeugte Müll wird sie nicht unbedingt beeindrucken!“

„Inzwischen bin ich ja bei dir. Du musst mir jetzt nur erklären, wie es funktioniert... Das konnte ich deiner Seele vorhin leider nicht entnehmen! Ich will es jedoch auf jeden Fall lernen!“

„Einverstanden! Ich werde dich als meinen Diener akzeptieren.“

Überrascht sah Roal seinem Gegenüber ins Gesicht und begann dann schallend zu lachen.

„Du dummer Junge! Allein Marandus ist mein Herr und lediglich ihm werde ich stets gehorchen! Dich habe ich gnädigerweise vom Licht erlöst, weil vielleicht ein aufrichtiger Gläubiger aus dir werden kann.“

„Pah... Ich scheiße auf deinen Gott und werde niemals zu seinem Lakai! Wenn ich dir etwas beibringen soll, musst du dich mir verpflichten! Auf ewig!!!“

Im selben Moment entbrannte ein erbarmungsloser Kampf, um die Herrschaft in diesem sich anbahnenden Zweckbündnis.

*

Mittlerweile hatten sich alle wieder gefunden. An dem Ort wo Elias entkommen war nahmen sie Platz, um über ihr weiteres Vorgehen zu beraten.

„Müssen wir das unbedingt hier machen? Ich meine... Roals Leiche liegt genau in meinem Blickfeld - und ich ertrage das nicht mehr!“

„Tschuldige, Cebil... Daran habe ich blöderweise gar nicht mehr gedacht... Wollen wir lieber in unser Haus zurückfliegen?“

„Ähm... Könnten wir ihn vorher vielleicht beerdigen, Arin? Ich finde, wenigstens das sind wir ihm schuldig.“

„Du hast Recht, Pelyn... Ich kümmere mich darum.“

„Danke, Veldor...“

Danach verabschiedeten sie sich gemeinsam von ihm und das kleine Luftgeschöpf begann zu weinen.

„Wir hätten bloß ein bisschen früher auftauchen müssen...“

„Sei nicht traurig, Pelyn. Issen lebt.“

„Wirklich, Rali? Aber wir mussten schließlich seiner Ermordung zusehen - und diesmal konnte bedauerlicherweise keiner helfen...“

„Er hat es dennoch geschafft, zu einem Elementgeschöpf zu werden.“

„Also hat er Elias befreit - der immerhin keine neuartigen Fähigkeiten gelernt hat... Aber das macht es trotzdem nicht besser. Denn jetzt haben wir einen zweiten, möglicherweise weitaus schlimmeren Feind.“

„Damit müssen wir leider fertig werden, Rowen. Uns...“

„Cebil? Cebil?!“

Überrascht sahen alle zu dem Felsen in ihrer Nähe, aus dem diese erfreute Stimme erklungen war.

„Cebil! Ich liebe dich - liebe dich so unermesslich...“

Plötzlich entstand ein winziges Schattenwesen zwischen ihnen, das umgehend beide Beine der Wassergestalt umschloss und glücklich lachte.

„Was ist das?“

Erschrocken versuchte sie die unförmige Kreatur von sich zu lösen. Es gelang ihr jedoch nicht.

„Irgendwie finde ich ihn süß...“

„Dann nimm du es, Pelyn!“

„Ach... Er hängt doch an dir und liebt dich, Cebil. Das hat er vorhin zumindest gesagt!“

„Ja... Liebe - Cebil... Liebe dich, Cebil!“

Er begann wiederholt sich ausgiebig zu freuen und kuschelte sich heiter schnurrend an sie.

„Langsam nervt er mich... Kannst du ihn nicht plattmachen, Salyah?“

„Nein, ganz sicher nicht.“

„Na, vielen Dank...“

„Mich würde eher interessieren, warum er deinen Namen kennt, Cebil... Könntest du mal seinen Geist überprüfen, Rali? Falls er überhaupt einen hat.“

„Natürlich, Arin...“

In seinem Inneren fand Ralissan einen reinen, äußerst winzigen Kern, der

voller Freude war.

„Er ist noch ein Baby - und das einzige in ihm, ist seine unermessliche Hingabe... Den kleinen Schatten wirst du nicht mehr so schnell los, Cebil!“

„Oh, nein... Das darf - keinesfalls wahr sein!“

„Erstaunlich... Cebil ist gerade Mama geworden! Das müssen wir gebührend feiern.“

„Halt deinen Mund, Veldor! Ich finde das gar nicht witzig...“

Gleichwohl nahm sie das Wesen in die Arme und wiegte es. Wohligh brummend genoss der Kleine umgehend ihre Fürsorglichkeit.

„Was denkt ihr wo der Knirps herkommt? Hat ihn Elias erschaffen?“

„Ich habe seit kurzem wieder Kontakt zu Malendan und er hat mir berichtet, das Myelorn seine Energie missbraucht, um Evolution zu spielen. Dieses Leben ist also tatsächlich eine seiner Kreationen, Rowen.“

„Glaubst du das wirklich, Rali? Warum sollte Elias bloß etwas so Putziges erschaffen?“

„Ich weiß nicht, Pelyn. Wahrscheinlich ist es ihm misslungen...“

„Ich denke, da steckt etwas anderes dahinter... Weshalb sollte ein neu entstandenes Leben bereits so voller Liebe zu Cebil sein?“

„Hm... Da hast du schon Recht, Arin.“

„Vermutlich hat er einen Teil aus seinem Geist entfernt - und diesem Wesen mitgegeben... Ich könnte mir gut vorstellen, das er so seine - ihn mittlerweile wohl peinigenden Gefühle loswerden wollte.“

„Seine Liebe zu mir steckt inzwischen also in diesem Minischatten, Arin?“

„Ich glaube schon, Cebil. Mit ihr hat er sicherlich sein Leben begonnen...“

*

Immenrod wartete bereits seit Stunden und versuchte andauernd Arin zu

erreichen. Das Sternenkind reagierte jedoch nicht. Absolut nervös geworden wollte er schon zu seinem Gleiter aufbrechen. In diesem Moment erschien aber Ralissan neben ihm. Sofort entschuldigte sie sich für die Verspätung.

„Was ist denn passiert, Rali? Wo ist Myelorn?“

„Das wird dir ganz sicher nicht gefallen, Melchin...“

Sie erzählte ihm von seiner Befreiung durch den zum Elementwesen gewordenen Roal Issen.

„Nein... Wie konnte es bloß so weit kommen? Dieser Mensch darf nicht über solch immense Macht verfügen... Myelorn war schon erschreckend genug. Trotzdem - was für ein Alptraum steht uns jetzt bevor?!“

„Hm... Wir sollten jedenfalls mit dem Schlimmsten rechnen.“

„Das wird keineswegs reichen, Rali...“

„Wir müssen grundsätzlich auf alles vorbereitet sein. Immerhin können wir mittlerweile erahnen, was auf uns zukommen wird.“

Der Mann setzte sich und ließ verzweifelt den Kopf hängen.

„Wir werden sie besiegen... Das musst du mir glauben, Melchin!“

Als er dann auch noch anfing zu weinen, umarmte sie ihn und begann sanft seinen Kopf zu streicheln.

„Ich bin bei dir, Melchin... Bitte, verzweifle nicht!“

Der Beamte schluchzte leise und flüsterte: „Tut mir echt leid, Rali... Dies Ereignis ist nichtsdestoweniger eine furchtbare Katastrophe! Ich habe schreckliche Angst...“

„Mir geht's genauso, Melchin... Wir müssen sie allerdings bezwingen, um zu überleben.“

„Du hast Recht, Rali. Wir dürfen auf keinen Fall aufgeben - und müssen ihn vernichten!“

*

Unterdessen waren die Anderen nach Hause geflogen. Salyah und

Doreen suchten daraufhin gleich die Trainingshalle auf, um ein wenig zu kämpfen. Während es sich ihre Freunde in der Küche gemütlich machten. Umgehend fing Arin damit an, ihre Pfeife zu stopfen.

„Ist das jetzt wirklich der passende Zeitpunkt, Arin?“

„Natürlich, Veldor... Dafür gibt es nämlich gar keinen unpassenden!“

„Aber bist du dann nicht viel zu - ähm, knülle, um noch richtig zu reagieren?“

„Nein... Denn ich fühle mich danach immer so unglaublich offen - und handle zudem viel besonnener! Außerdem vergisst du Salyah, die sich sogar davon ernährt.“

„Oje... An sie habe ich doch glatt nicht mehr gedacht. Hm... Also, wenn es nichts ausmacht - würde ich sehr gerne mal davon probieren.“

Das Sternenkind begann fröhlich zu lachen.

„Warum hast du mich nicht gleich gefragt. Selbstverständlich genießen wir es gemeinsam!“

Sie reichte Veldor ihre herrlich duftende Metallpfeife und erklärte ihm, wie sie selbst den Rauch in sich aufnahm. Nachdem er es anschließend einige Male vergeblich versuchte, gelang es ihm endlich, seinen ersten Sonnenfächerrausch zu erleben.

„Unglaublich... Ich hätte schon viel früher wissen müssen, wie faszinierend es ist! Damit hätte ich garantiert weitaus besser mit meiner Krankheit zurechtkommen können...“

„Als Erdkoloss hast du mittlerweile überhaupt keine Probleme mehr mit deinem Leiden... Und in dieser Form kann dir der Dunst wenigstens nicht schaden!“

„Wovon redest du? Selbst in meinen menschlichen Körper wäre mir garantiert nichts passiert, Cebil.“

„Ach, Veldor... Bei deinem Glück hättest du sicher sofort Lungenkrebs

bekommen!“

„Äußerst freundlich...“

„Hört bitte auf... Wir haben auch so bereits genug Probleme.“

„Tut mir leid, Rowen.“

Der Steinjunge schwieg dagegen grummelnd und rauchte ein paar Züge mehr.

„Falls du noch etwas willst, bedien dich ruhig, Veldor... Ich flieg mal nach draußen und unterhalte mich ein bisschen mit Malendan.“

*

„Ich habe vorhin, als du Elias festgenommen hast, versucht dich genau zu beobachten, Salyah... Aber du warst viel zu schnell für mich!“

„Geschwindigkeit ist die beste Waffe - und die effektivste Verteidigung... Hast du vielleicht seinen Geist gesehen, den ich verletzt habe?“

„Mir ist nichts aufgefallen. Ich habe bloß den Schatten wahrgenommen, in dem ab und zu dein leuchtender Speer gesteckt hat... Du bist einfach fantastisch, Salyah!“

Sie senkte ehrfurchtsvoll ihr Haupt und begann anschließend leise zu weinen.

„Ich bin so unglaublich glücklich deine Schülerin sein zu dürfen...“

Die schwarze Malendan ließ daraufhin ihre Rüstung wachsen und umarmte den glühenden Körper.

„Danke, Doreen... Wollen wir anfangen?“

Umgehend starteten sie ihren Kampf und genossen es sichtlich. Plötzlich bemerkte Salyah einen Beobachter. Denn Ralissan war zu ihnen gekommen. Sie begrüßten sich sofort fröhlich.

„Wie hat Melchin reagiert, Rali?“

„Oje... Er ist furchtbar entsetzt gewesen - und ich konnte ihn kaum beruhigen.“

„Dieser Roal scheint ein ausgesprochen übler Mensch zu sein. Was haben wir von ihm zu erwarten?“

„Melchin befürchtet das Allerschlimmste, Salyah. Uns stehen schreckliche Zeiten bevor... Deshalb möchte ich unbedingt meine Kampfkünste auffrischen. Irgendwie habe ich das in den letzten Jahren ziemlich vernachlässigt.“

„Habt ihr beiden früher mal gemeinsam trainiert?“

„Ja, Doreen... Sehr häufig! Obwohl sich Salyah immer total zurückhalten musste, um meinen menschlichen Körper nicht zu verletzen.“

„Das kann jetzt immerhin nicht mehr passieren... Oh... Entschuldige, Rali... Du hast dich ja nicht gerade freiwillig für diese Umwandlung entschieden.“

„Ach, das macht nichts, Doreen... Es ist nun mal geschehen und ich muss damit zurechtkommen... Im Grunde fange ich langsam an, mich auch so zu akzeptieren - und sogar zu schätzen!“

„Genauso muss es sein! Du solltest dich auf jeden Fall in deiner neuen Form lieben lernen... Mir ist es zumindest nicht schwer gefallen! Da du noch immer das gleiche lebenswerte Leben bist wie vor deiner, schließlich rein äußerlichen, Metamorphose...“

Augenblicklich schmiegt sie sich zärtlich aneinander. Im selben Moment fingen sie an leidenschaftlich zu knutschen.

„Ähm... Soll ich euch lieber alleine lassen?“

„Auf keinen Fall, Doreen! Ich wollte dich nämlich eben darum bitten mir beizubringen, das Feuer zu beherrschen.“

„Na, klar! Sehr gerne... Gib dir mal deine Flammengestalt.“

Salyah flog vorsichtshalber in sichere Entfernung. Dann veränderte sich ihre Geliebte und auf der Stelle schmorten überall die Holzdielen. Kurz darauf fing die Kriegerin an Wasser zu holen, um die Brände zu löschen.

Glücklicherweise hatte sich Ralissan, dank der Hilfe des Feuergeschöpfes, relativ schnell im Griff.

„Puh... Vielen Dank, Doreen! Ohne dich hätte ich bestimmt das ganze Haus verbrannt.“

„Du hast das wirklich spielerisch gemeistert, Rali. Ich habe sehr viel länger gebraucht - und mehr Schaden angerichtet.“

„Salyah hat wenigstens eine mögliche Feuersbrunst verhindert... Äh... Ist das eigentlich unsere Badewanne?“

„Na, ja... Ich habe etwas benötigt, das genügend Wasser fasst...“

„Macht ja nichts... Ich hätte mich hinterher zwar auf ein entspannendes Bad gefreut. Doch was soll's!“

Danach sah sie der jungen Feuerfrau lächelnd ins Gesicht und zwinkerte ihr schelmisch zu.

„Wir beide kämpfen zusammen, Doreen... Lasst uns beginnen!“

Prompt stürzten sich die Beiden auf die schwarze Malendan, die den Angriff begeistert abwehrte.

*

Die Kleine unterhielt sich bereits seit Stunden mit dem Bewusstsein des Planeten. Besorgt beendete sie gerade die Verbindung und wollte zurück in die Küche, um ihren jungen Freunden von den schrecklichen Neuigkeiten zu berichten.

Aber vermutlich sind sie längst von Rali, die es ja vor mir erfahren hat, darüber informiert worden, dachte sie beruhigt.

Als sie trotzdem schnell losschweben wollte, stieß sie fast gegen die Luftmalendan.

„Oh, Pelyn... Wie lange bist du denn schon hier?“

„Ähm... Seit einer Stunde ungefähr.“

„Ist dir nicht zu langweilig geworden?“

„Och, nein... Ich liebe es richtig deiner Stimme zu lauschen. Ich hoffe das stört dich nicht...“

„Nein... Ganz und gar nicht... Willst du vielleicht die Sprache der Welten und Sonnen lernen?“

„Kannst du etwa Gedanken lesen? Genau darum wollte ich dich die ganze Zeit bitten! Ich habe mich nur nie zu fragen getraut...“

Arin lachte voller Freude. Umgehend ergriff sie sanft ihre Hände.

„Ich wäre bestimmt nicht sauer gewesen... Wollen wir unsere Geister verschmelzen?“

„Das wünsche ich mir schon, seitdem ich dich kennen gelernt habe... Vielen Dank, Arin!“

Anschließend berührte sie vorsichtig das Gesicht des Sternenkinds und wurde augenblicklich von ihrer herrlichen Musik, mitsamt den Übersetzungen, erfüllt. Daraufhin fing sie langsam an diesen wundervollen Gesang zu verstehen. Nach einer Weile löste sich das geflügelte Luftwesen von Arin.

„Deine Muttersprache ist einfach bezaubernd! Ich bin so glücklich, das ich sie lernen durfte...“

„Und der Klang deiner Stimme ist auch sehr berührend!“

„Singe ich etwa schon? Tatsächlich... Jetzt kann ich mich endlich anständig mit dir unterhalten!“

Die Beiden umarmten sich freudestrahlend und sausten gemeinsam in den Himmel. Dort oben begann Pelyn laut zu jubeln.

„Ich kann's absolut nicht fassen! Bis vor kurzem war ich taubstumm und blind... Jetzt habe ich erstaunlicherweise funktionierende Augen, Ohren - und sogar eine wunderbare Stimme!“

„Dies Geschenk ist wirklich einmalig... Elias hat ein wahrhaftiges Wunder vollbracht!“

„Schade, dass er ansonsten so ein Pliox ist! Ich habe von Anfang an Angst vor ihm gehabt...“

„Sein Leben wurde leider verdorben. Wer weiß, was ohne diesen Schrecken aus ihm geworden wäre.“

„Garantiert etwas - Besonderes!“

*

Derweil spielten die Anderen mit dem kleinen Schattenwesen, das äußerst aufmerksam und neugierig war. Irgendwann nahm es Rowen dann in die Arme und flog lachend mit ihm durch die Wohnung.

Währenddessen räusperte sich der weiterhin rauchende Steinjunge und blickte das neben ihm sitzende Wassermädchen verärgert an: „Warum seid ihr eigentlich immer so gemein zu mir, Cebil? Du und Doreen habt euch gegen mich verschworen...“

„Wie kommst du denn auf so etwas, Veldor? Freunde streiten sich ab und zu... Na und?“

„Mit Rowen zankt ihr euch aber nie...“

„Mit ihm geht das auch nicht so gut... Dafür ist er viel zu lieb.“

In diesem Moment kam der Lichtjunge zurück und setzte den Kleinen ab. Der danach sofort zu Cebil sauste, um sich fest an sie zu drücken.

„Ich will einen Namen - Mama...“

„Wie bitte?! Hast du ihm das etwa beigebracht, Rowen?“

Ihr Freund lachte fröhlich.

„Nein, Cebil... Wirklich nicht! Das hat er bestimmt von Veldor.“

„Und du fragst mich tatsächlich, warum wir uns andauernd über dich aufregen müssen, Veldor... Oje... Ähm, weshalb will er plötzlich einen Namen, Rowen?“

„Er hat mich vorhin darauf angesprochen - weil er sich irgendwie gewundert hat, dass ihm noch keiner gegeben wurde.“

„Wie willst du heißen, Kleiner?“

„Du brauchst dich gar nicht zu erkundigen, Veldor. Er versteht dich doch sowieso nicht!“

Das Wesen sah dem Erdkoloss jedoch interessiert in die Augen und antwortete: „El... Elias?“

Inzwischen erreichten die drei Kriegerinnen die Küche. Gleichzeitig schwebten Arin und Pelyn herein.

„Oh, prima... Ihr seid alle da! Ich muss euch nämlich ganz dringend etwas erzählen... Außer du hast es bereits getan, Rali.“

„Nein, Arin... Ich wollte ebenfalls alle gemeinsam darüber informieren.“

„Och, schade... Machen wir es zusammen?“

„Gerne... So wird es uns leichter fallen darüber zu sprechen.“

Die Kleine nickte dankbar und begann: „Also, ich wurde gerade von Malendan unterrichtet, das er kürzlich eine Vision hatte... Ähm... Eine ganz schlimme - vom Ende allen Seins! Und die Dunkelheit wird es verursachen...“

Geschockt erstarrten ihre Freunde.

„Mir hat er diese Bilder übermittelt... Ich habe gesehen wie seine Planetenoberfläche zerbarst - und zu Nichts umgewandelt wurde! Genau wie alles Leben um ihn herum! Es war schrecklich...“

„Das darf nicht sein... Unserer Erstgeborenen wurde damals der Tod des Weltenbaumes - meines Volkes von ihm verkündet, Rali... Bedauerlicherweise ist dann alles exakt so eingetreten wie sie es schon in seinen Prophezeiungen erleiden musste!“

Diese Nachricht wurde bestürzt aufgenommen.

„Und nun wird das gesamte Universum vergehen?“

„Ja, Rowen... Außer wir schaffen es, diese alptraumhafte Zukunft zu verhindern!“

„Kann uns das überhaupt gelingen, Rali? Salyah hat schließlich gerade bestätigt, das ihr Schöpfer leider Recht haben wird...“

„Es muss einfach möglich sein! Wir sollten bloß verhindern, dass es dem Schatten gelingt, diese Machtfülle zu erreichen... Wenn wir die Beiden eingesperrt haben wird es ihnen auf keinen Fall mehr möglich sein, solche Zerstörung anzurichten.“

„Egal was wir tun... Wir müssen leider mit einem Erfolg der Magier rechnen. Sie werden das Dasein auslöschen.“

Ein verzweifertes Schweigen breitete sich daraufhin in dem Raum aus. Nach einer Weile unterbrach es das Sternenkind.

„Nein, Salyah... Vereint werden wird es ganz sicher hinbekommen, dieses Wunder zu retten! Es darf einfach niemals gemordet werden!!!“

„Ja, ich hoffe inständig, das Malendan sich irrt... Hier ist übrigens etwas Merkwürdiges passiert. Unser Knirps hat sich selbst einen Namen gegeben, Arin.“

„Oh... Welchen hat er sich ausgewählt, Veldor?“

*

Mehrere Tage lang bekämpften sich die zwei Schattenmänner erbarmungslos in der Dunkelheit des Waldes. Dann reichte es ihnen schließlich und sie legten erschöpft eine Pause ein.

„Wir sind gleich stark... Das macht es wirklich äußerst sinnlos, diesen Kampf weiterzuführen.“

„Da stimme ich dir mittlerweile absolut zu, Alter! Was wollen wir stattdessen machen? Uns vielleicht doch verbünden?“

„Hm... Ich glaube, gemeinsam werden wir bestimmt am Meisten erreichen, Elias... Und nenn mich gefälligst nicht mehr so! Ich heiße Roal Issen!“

„Ja, schon gut... Also eine gleichberechtigte Partnerschaft - Roal?“

„Wenn wir siegreich sind, werde ich die sakrale Herrschaft übernehmen - und du die Weltliche. Einverstanden?“

„Oje... Ich bin zwar nicht gerade begeistert von deiner Religion - aber wenn es denn sein muss... Lass uns dies System zusammen vernichten!“

„Zuerst musst du mir jedoch erklären, wie man die Energien dieser Welt nutzt, um neues Leben zu erschaffen! Nur damit werden wir eine Chance haben unser - hm, so gottgefälliges Ziel zu erreichen.“

„Apropos... Ich muss noch schnell etwas erledigen!“

Elias verschwand kurz im Erdreich.

„Was sollte das?“

„Ach... Arin kann bedauerlicherweise mit dem Weltenbewusstsein kommunizieren - und ich musste diesen - möglichen Verräter ausschalten.“

„Wie bitte?“

„Na, ja... Dieses Ding spürt bestimmt wenn wir es anzapfen - und könnte unseren Aufenthaltsort verpetzen. Und ich habe gar keine Lust auf einen Besuch der schwarzen Pflanze.“

„Sehr gut, Elias... Wollen wir jetzt beginnen?“

„Ja, fangen wir an! Ich muss dir allerdings gestehen, das ich bisher nicht gerade sehr erfolgreich war...“

„Ach, das macht nichts... Weil du nun mich an deiner Seite hast!“

*

Inzwischen bereiteten sich die Freunde intensiv auf einen möglichen Angriff der Schatten vor. Am Ende der Woche saßen sie aber gemütlich beisammen und genossen den Abend.

„Elvor hat sich in den letzten Tagen unglaublich entwickelt... Gestern dachte ich schon fast, dass Elias in der Küche steht!“

„Ich habe ihn bereits gebeten, sich ein bisschen zu verändern, Veldor. Er soll dich ja nicht zu Tode erschrecken.“

In diesem Moment tauchte er neben Cebil auf und umarmte sie zärtlich.

„Oh... Hallo, Elvor. Wo warst du denn?“

Sofort umschloss sie ihn ebenfalls. Gleichzeitig begrüßten ihn die Anderen und er erwiderte munter ihre Freundlichkeit

„Ich habe noch ein wenig an meinen Äußeren gearbeitet, Cebil... Weil ich Veldor nie wieder in solche Angst versetzen wollte.“

„Also ich finde dein neues Gesicht wunderschön. So musst du bleiben!“

„Sehr gerne, Cebil...“

„Ich bin total erstaunt wie schnell du das alles hingekommen hast. Vor ein paar Tagen warst du nicht mehr als ein winziger Schattenhaufen - und jetzt... Wie hast du das bloß geschafft?“

„Ich weiß es nicht genau, Doreen... Irgendwie ist es mir überhaupt nicht schwer gefallen, mit der Dunkelheit zu spielen. Diese Fähigkeit steckte scheinbar bereits tief in mir - und war wohl ein weiteres Geschenk meines Schöpfers.“

Plötzlich stöhnte Ralissan schmerzerfüllt auf.

„Was ist passiert, Rali? Hat Elias etwa wieder deine Verbindung zu Malendan unterbrochen?“

„Ja, Arin... Jetzt wird er erneut mit seinen Versuchen beginnen - um Leben zu erschaffen. Und Malendan kann uns nun nicht mehr warnen, falls es ihm gelingen sollte...“

„Denkst du, dass er sich mittlerweile mit Issen verbündet hat?“

„Ich befürchte es zumindest, Rowen... Entweder das - oder einer hat die Führung übernommen.“

Entsetzt schwieg die Gruppe daraufhin und jeder dachte an das wahrscheinlich bald kommende Unheil.

„Ich habe schreckliche Angst...“

„Da bist du nicht die Einzige, Pelyn... Doch wir werden trotzdem

kämpfen!“

„Was anderes bleibt uns sowieso nicht übrig, Doreen... Spürst du deinen Vater eigentlich, Elvor? Könntest du uns sagen, wo er sich aufhält?“

„Nein... Leider nicht...“

*

Viele Monate vergingen, in denen Myelorn und Issen immer größere Erfolge erzielten. Irgendwann waren sie bereit ihren Machtanspruch einzufordern.

„Wir haben die perfekten Krieger erschaffen, Elias! Sieh nur wie sie sich vermehren!“

„Aber sie sind hirnlos... Vorhin hat einer sogar versucht mich zu beißen!“

„Genauso müssen Soldaten des Herrn sein! Sie werden einen Befehl immer ausführen, ohne Fragen zu stellen - oder sich sogar dagegen aufzulehnen!“

„Und wie willst du diesen Vollidioten verständlich machen, was du von ihnen verlangst, Roal?“

„Ganz einfach: Ich zwinge ihnen meinen Willen auf!“

„Und das kriegst du hin? Bei so vielen von den Mistviechern?“

„Früher konnte ich es sogar bei Menschen. Zwar immer nur bei einem... Doch diese Lebewesen sind sehr viel unkomplizierter!“

„Beweise es!“

Myelorn spürte, dass der Schattenmann neben ihm lächelte und sich anschließend heftig konzentrierte. Genau in diesem Moment begann die Dunkelheit in der Höhle zu vibrieren. Heftiges Gekreische zerriss ihnen im selben Moment die Ohren. Plötzlich änderte sich jedoch das Verhalten der Kreaturen. Sie richteten nun ihre volle Aufmerksamkeit gebannt auf Issen.

„So ist es richtig, meine Kinder... Verbeugt euch jetzt vor eurem Herrn -

und preiset ihn!“

Augenblicklich fingen die Geschöpfe damit an: „Marandeus! Marandeus! Marandeus!“

„Herrlich... Ich bin voller Stolz! Denn wir haben wirklich etwas Gottgefälliges geschaffen, Elias.“

„Och... Im Grunde habe ich nicht viel damit zu tun gehabt... Hm, mal was anderes. Werden sie eigentlich auch auf mich hören?“

„Natürlich, Elias. Ich habe uns beide als ihre von Gott gegebenen Anführer vorgestellt!“

„Oh... Danke, Roal...“

*

„Glaubst du da passiert irgendwann mal etwas, Salyah? Vielleicht gelingt es ihnen einfach nicht, eigenes Leben zu erschaffen - oder gar zu allmächtigen Zerstörern zu werden...“

„Wenn wir Glück haben, versagen sie tatsächlich und geben auf, Doreen... Aber sie sind erst seit vier Monaten damit beschäftigt. Auf Malendan hat es schließlich Millionen von Jahren gedauert, bis die Evolution erfolgreich war... Und das sie alles Leben auslöschen werden, wissen sie wahrscheinlich selber noch nicht.“

„Puh... Hoffentlich erfahren sie es auch niemals! Dann können wir unsere Existenz wenigstens weiter genießen...“

„Hm... Malendans Vision war leider eindeutig. Deshalb erwarte ich das Ende jeden Tag.“

„Ach, sei doch nicht so pessimistisch... Vielleicht haben wir ja Glück und sie verschwinden auf Nimmerwiederssehen!“

„So wäre es wohl am Besten... Ich befürchte jedoch, das wir zweifellos bald wieder von ihnen hören werden.“

In diesem Moment betrat Ralissan aufgeregt die Trainingshalle. Die Drei

begrüßten sich.

„Draußen hat sich ein gewaltiges Gewitter zusammengebraut... Der Tag ist genauso dunkel wie die Nacht geworden!“

„Das gefällt mir nicht, Rali. Zu dieser Jahreszeit gibt es solche Unwetter normalerweise nicht.“

„Ich weiß, Salyah... Deshalb befürchte ich, das ihr Angriff gleich beginnen wird.“

„Wir müssen sofort die Räte darüber informieren. Haben sie nicht gerade ihre erste Sitzung, nach der leider vorzeitig beendeten Sicherheitspause.“

„Ja, diese Narren haben meine Warnungen schlicht missachtet und versammeln sich ab heute wieder täglich in der Ratshalle... Wir müssen zu ihnen!“

„Arin soll uns fliegen. Sie ist die Schnellste von uns.“

„Gut... Weißt du wo sie sich aufhält?“

„Bestimmt im Wohnzimmer...“

Dort saß sie bequem auf dem Sofa und schmauchte genüsslich ihre Pfeife.

„Wir müssen in die Ratshalle, Arin!“

Erschrocken bemerkte die Kleine plötzlich die dräuende Dunkelheit. Kurzerhand ergriff sie daraufhin ihre Freundinnen und raste los. Nach nur wenigen Sekunden landeten sie vor der Tür des Saales. Einige Wachsoldaten starrten sie überrascht an.

„Wann ist diese Schwärze denn erschienen, Rali? Als ich aufgewacht bin, hat die Sonne gerade wundervoll zu scheinen begonnen.“

„Erst vor wenigen Minuten, Arin.“

„Oh, nein... Und jetzt ist bereits der gesamte Himmel düster.“

Nolder nickte betrübt und wandte sich umgehend an die Wächter.

„Unterrichtet auf der Stelle die Räte darüber, das wir sie dringend

sprechen müssen, Soldaten!“

*

Mittlerweile hatte Roal sie vor eine Höhle teleportiert, die in der Nähe der Hauptstadt lag.

„Es ist gleich soweit, Elias... Schon bald werden wir unsere Rache genießen!“

„Und unser eigenes System kreieren... Dieser Tag ist der Glückliche meines bisherigen Lebens, Roal!“

Kurz darauf beendete der Alpha seinen Zauber und blickte stolz in den finsternen Himmel, den ungebändigte Wolken inzwischen komplett erfüllten.

„Nun können wir unsere Soldaten losschicken wann immer wir wollen und brauchen uns nie wieder vor dem Tageslicht verstecken!“

„Fantastisch... Du hast wirklich die ewige Nacht erschaffen! Ein herrlicher Anblick... Los, lass uns jetzt sofort beginnen!!!“

„Die Krieger des Herrn sind längst unterwegs, Elias. Wir müssen ihnen nur noch unsere Befehle übermitteln - und der Spaß kann beginnen!“

„Alles klar... Ich bin bereit!“

„Ich übernehme die Regierung und du kümmerst dich um die Sicherheitskräfte!“

„In Ordnung!“

Umgehend erfüllte jeder seinen Anteil an Kreaturen mit allen Instruktionen, die sie benötigten. Issens Einheit flitzte daraufhin zum Ratsgebäude. Während Myelorns Krieger sich um das Militär und die Polizei kümmern sollten.

*

Da es Arin zu lange dauerte, ergriff sie einfach ihre Freundinnen und flog durch die immer noch geschlossene Sicherheitsschleuse. Überrascht unterbrachen die Ratsmitglieder daraufhin ihre Diskussion.

„Der Angriff hat begonnen! Draußen bereitet sich die Dunkelheit darauf vor, diese Welt zu erobern!“

Entsetzt begannen die Beamten damit, schleunigst den Sitzungssaal zu verlassen.

Währenddessen sagte der Präsident: „Vielen Dank für die Warnung, verehrtes Sternen...“

Plötzlich brach eine Sturmflut aus schwarzen Leibern aus den überall existenten Schatten. Mitten hinein in die Halle. Sofort stürzten sich diese Geschöpfe auf die Menschen und zerrissen gleich viele von ihnen. Im selben Moment erstrahlte Nolder jedoch in gleißender Helligkeit, welche die Angreifer auf der Stelle vertrieb.

Anschließend sammelten sich die wenigen Überlebenden bei der Lichtgestalt

„Verdammt... Was machen wir jetzt, Behördenleiterin Nolder?“

„Wir müssen sie alle in Sicherheit bringen, Herr Präsident!“

„Glaubst du, die Angreifer sind verschwunden, Rali?“

„Nein, Arin. Ich spüre sie weiterhin um uns... Sie warten bloß auf ihre Gelegenheit.“

„Dann müssen wir sie in die Zellen bringen, welche wir eigentlich für Elias und Roal vorbereitet haben!“

„Hm... Du hast Recht, Salyah. Nur dort sind die Räte sicher!“

*

„Was sollen wir jetzt machen, Freunde? Wir können doch nicht einfach nur untätig hier herumsitzen und abwarten!“

„Ja, Veldor... Wir müssen unbedingt eingreifen. Ich ertrage dieses Nichtstun auch nicht länger.“

„Aber was können wir schon ausrichten, Doreen? Diese Schatten sind uns zahlenmäßig weit überlegen.“

„Salyah hat mir erzählt, das dies nichts ausmacht, Cebil... Wir können trotzdem siegen!“

„Na, ja... Vielleicht ist es unserer Kriegerin möglich. Dir jedoch ganz sicher nicht!“

Das Feuerwesen blickte ihrer Freundin grummelnd in die Augen.

„Hm... Mal was anderes. Spürst du denn sonst noch irgendetwas, Elvor?“

„Nein, Rowen... Wie gesagt: Ausschließlich hunderttausende meiner - Geschwister! Ihre ihnen aufgezwungene Bosheit erfüllt bereits viele Teile der Stadt...“

„So ein verfluchter Irrsinn... Könntest du dich vielleicht mit ihnen unterhalten - und sie zu einer Aufgabe überreden?“

„Dafür sind sie viel zu wild... Und ihnen fehlt gleichfalls die Liebe, von der ich erfüllt war!“

„Wann genau hast du sie eigentlich bemerkt? Und vor allem: Wo sind sie zuerst aufgetaucht?“

„Nachdem der Himmel vollkommen schwarz geworden war, konnte ich sie umgehend fühlen, Doreen. Und geströmt sind sie aus einer Höhle, die sich ganz in der Nähe befindet.“

„Dann haben wir unser Ziel! Kannst du uns gleich hinbringen, Elvor?“

„Ähm... Sollten wir nicht lieber zuerst Arin, Rali und Salyah darüber informieren?“

„Du hast natürlich Recht, Pelyn... Ohne die Malendan ist es sowieso sinnlos.“

*

Währenddessen geschahen überall grauenhafte Verbrechen. Denn Elias lebte all den unermesslichen Hass, der ihn so absolut erfüllte, voll aus und ließ seine Kreaturen brutal wüten. Hunderttausende Menschen verloren

deshalb ihr Leben.

„Ohne diese störenden Heimkinder macht das Ganze doch sehr viel mehr Freude! Wie kommst du inzwischen voran, Roal?“

„Ein paar der Räte sind meinen Gotteskindern zwar entkommen... Aber bestimmt nicht für lange!“

„Oje... Zum Glück haben wir ja genug Zeit. Bei mir läuft übrigens alles bestens!“

„Du musst dich ja auch nicht mit dieser leuchtenden Behördenleiterin abplagen!“

Umgehend konzentrierten sie sich wieder ausschließlich auf ihre Krieger, die rasend jeden ihrer Befehle ausführten. Irgendwann entschieden beide, dass sie sich nun der Bevölkerung präsentieren wollten. Dafür mussten sie ein Studio in der Stadt aufsuchen.

„Bist du bereit, Elias?“

„Natürlich... Ich freu mich sogar richtig!“

Im nächsten Moment standen sie bereits im Sender des Ratsgebäudes. Dort wurden einige Menschen von Roals Soldaten bewacht.

„Hallöchen... Ihr müsst noch einmal eine Sondersendung ausstrahlen. Genauso wie bei meinem letzten Besuch!“

„Unser Herr braucht euch!“

Hastig begannen die verängstigten Leute mit ihren Vorbereitungen und nach nur wenigen Minuten konnte es losgehen. Sofort wurden alle laufenden Programme unterbrochen.

„Grüße, Bürger! Ich bin zurück...“

Elias verbeugte sich theatralisch und breitete seine Arme aus.

„Und ich habe keinesfalls vor, euch ein zweites Mal zu verlassen... Weil wir ab heute über diese Gesellschaft herrschen werden!“

Er stellte sich neben Roal, der aufgeregt hinter ihm gewartet hatte.

„Das ist Roal Issen... Mein - gottgefälliger Partner! Und ab jetzt euer neuer geistiger Führer!“

Der bekleidet wirkende Schattenmann räusperte sich kurz, bevor er mit seiner Ansprache begann.

„Marandeus ist zurück! Er beschenkte mich reichlich und gab mir seinen Segen, um euch alle erneut zu den Wahren Gläubigen zu formen, die ihr sowieso stets wart... Obwohl diese letzten - verwerflichen Jahrzehnte, eure Sinne vernebelt haben... Von nun an werdet ihr jedoch abermals unserem wahren Schöpfer dienen!!!“

Elias klopfte dem zornig gewordenen Mann beruhigend auf die Schulter.

„Gut... Ich hoffe, ihr habt uns verstanden!“

*

„Och... Seht mal... Elias ist im Hologerät!“

Arin stoppte vor dem Dienstzimmer der Wachsoldaten, die gerade verängstigt den Auftritt des jungen Schattenmannes verfolgten.

„Das wird bestimmt wieder aus dem Ratsgebäude übertragen!“

Das Sternenkind schnappte sich ihre Freundinnen und flog umgehend dorthin. Vor den inneren Studios hielt sie an.

„Seid ihr bereit?“

Ihre Geliebten bejahten und sie schmolz ein Loch durch die gut bewachte Schleuse. Doch genau in diesem Moment verschwanden die Schattenmagier.

„Verflucht! So können wir sie niemals kriegen...“

Auf der Stelle stürzten sich derweil ihre weiterhin anwesenden Kreaturen tobend auf die drei Eindringlinge. Daraufhin erstrahlte Ralissan jedoch erneut in ihrem herrlichen Licht, das jegliche Dunkelheit erbarmungslos vertrieb.

„Geht es euch gut?“

„Ja, danke - ähm, Behördenleiterin Nolder?“

„Aber uns wurde befohlen, morgen wieder hier zu sein... Und ich werde mich garantiert daran halten...“

Seine verängstigten Kollegen waren alle derselben Meinung.

„Endlich haben wir euch gefunden...“

Unvermittelt erschienen Rowen und Pelyn neben ihnen. Während sie sich begrüßten, verschwanden die Studiomitglieder eilig.

„Elvor kann uns zum Versteck der Beiden bringen! Er hat gespürt, wo seine Geschwister erschaffen wurden!“

„Das ist ausnahmsweise mal eine positive Nachricht, Rowen... Nichtsdestoweniger - Issen kann teleportieren und wird uns somit immer entkommen!“

„Kannst du gar nichts dagegen machen?“

„Ich glaube nicht, Pelyn... Obwohl... In dieser Form konnte ich es bislang nicht versuchen. Vielleicht gelingt es mir, sie mit meinem Licht an solch einer Flucht hindern!“

„Und wir sind schließlich auch noch da!“

„Ja, Pelyn... Zusammen wird es uns sicherlich gelingen, die Zwei bald einzusperren!“

*

In ihrer Höhle feierten die beiden Schatten ihren Sieg. Sie ließen sich dabei lachend hochleben und erzählten detailliert von ihren Taten.

„Morgen müssen wir allerdings noch viel brutaler werden, um den Menschen zu zeigen, wem sie eigentlich ihr Leben verdanken!“

„Ja, Elias... Nur der Gnade des allmächtigen Herrn!!!“

„Und natürlich unserer!“

Sie jubelten begeistert und Issen stimmte ein religiöses Lied an, um seine grenzenlose Freude ertönen zu lassen.

„Das hat mein Opa auch immer gesungen... Ebenfalls ein Grund, warum

ich ihn schließlich umgebracht habe!“

„Du - Ungläubiger! Er war bestimmt ein rechtschaffener Mensch, der von unserem Aufbruch in eine neue Zeit begeistert gewesen wäre!“

„Er war ein Arschloch... Irgendwie genauso wie du! Doch dich konnte ich ja leider nicht töten!“

„Ich bedauere es genauso, dass es mir nicht gelungen ist, dein wertloses Leben zu opfern... Aber was soll's! Inzwischen arbeiten wir sehr gut zusammen. Deshalb lasse ich dir gnädigerweise weiterhin deine Unverschämtheiten durchgehen!“

„Du könntest mir sowieso nichts anhaben - Alterchen...“

„Bedauerlicherweise...“

„Tja... Lassen wir stattdessen unseren Truppen ein wenig freie Hand... Sie sollen möglichst viel Chaos verursachen - und die Menschen strafen!“

„Deine Idee gefällt mir. Dann werden sie unser Erscheinen morgen wahrhaftig herbeisehnen. Lass uns beginnen, Elias!“

*

Inzwischen erreichten die Freunde einen unscheinbaren Felsspalt, der von dutzenden Schattengeschöpfen bewacht wurde. In sicherer Entfernung landeten sie.

„Das ist der Eingang zu ihrem Versteck... Ich kann meinen Vater ganz deutlich spüren!“

„Gut gemacht, Elvor... Jetzt müssen wir aber sehr schnell sein, um Issen die Möglichkeit zu nehmen, sich in Sicherheit zu teleportieren!“

„Was sollen wir denn unternehmen, Rali? Ihre Wachen werden sie sicherlich sofort warnen.“

„Natürlich, Veldor... Doch genau das musst du verhindern.“

„Ähm... Wie soll ich das bloß machen?“

„Du bist aus Erde und kannst deinen Körper problemlos durch sie

hindurchbewegen. Darum musst du unterirdisch bis fast zum Ende des Ganges kriechen - um ihn ganz fest zu verschließen... Vergiss auf keinen Fall die Ritzen und Löcher... Wenn er das geschafft hat wirst du die Dunkelheit auslöschen, Salyah.“

„Ich werde sie dabei unterstützen!“

„Gib dein Bestes, Doreen. Du wirst ihre Geisterlichter bestimmt bald erkennen... Nachdem ihr die Kreaturen erledigt habt, öffnet Veldor den Gang und lässt uns in die Höhle hinein.“

„Oje... Das hört sich ganz schön kompliziert an.“

„Ach, was! Wenigstens das solltest du hinbekommen...“

„Danke für dein Vertrauen, Cebil...“

„Das hast du! Ich wollte dich eigentlich nur beruhigen...“

„Du wirst es schon schaffen, Veldor... Nachdem wir drinnen sind, musst du dich übrigens umgehend um Essen kümmern, Salyah. Tu ihm richtig weh... Doreen, deine Aufgabe ist Myelorn. Arin, Pelyn, Veldor und Cebil werden dir helfen, ihn unter Kontrolle zu halten.“

„Und was soll ich derweil machen, Rali“

„Du musst ihn mit deinem Licht einsperren, Rowen. Bilde eine Kugel aus deiner reinsten Helligkeit und versuche ihn damit zu umschließen. Ich werde es bei Essen probieren... Also... Seid ihr alle bereit?“

Nolders Mitstreiter nickten zur Bestätigung. Anschließend begann sich Veldor im Boden zu versenken und in das dunkle Versteck einzudringen. Plötzlich erblühte eine rote Blume vor der zurückgebliebenen Gruppe.

„Och... Das ist bestimmt sein Zeichen! Wir können hinein.“

„Salyah, Doreen... Ihr seid dran!“

Das kompromisslose Gefecht fing augenblicklich an und wurde in nur wenigen Minuten von der schwarzen Kriegerin beendet. Anschließend eilten alle ins Zentrum des Unterschlupfs. In dem sie gleich die gesuchten

Verbrecher fanden, welche überaus konzentriert einen halben Meter über dem Boden schwebten.

Blitzschnell stürzte sich Salyah dann auf ihre Zielperson. Der folgende, äußerst peinigende Treffer ließ den Schattenmann daraufhin schreiend zurückweichen. Mitten hinein in eine unerwartet hell erstrahlende Kugel, die Ralissan aus ihrem Körper geformt hatte. Augenblicklich versiegelte sie seinen Leib.

Währenddessen kümmerten sich die Anderen um Elias, der ebenfalls in einem leuchtenden, diesmal von Rowen geschaffenen Ball gefangen wurde.

„Informiere das Gefängnis, Arin!“

Das Sternenkind wollte gerade ihren Kommunikator einschalten. Als ein heiseres Gelächter sie unterbrach.

„Tote können keine Befehle mehr entgegennehmen...“

„Oh, nein... Habt ihr etwa euren Schattengeschöpfen bereits befohlen zu morden?“

„Unsere Armee wird die Stadt auslöschen, Sternenkind!“

„Niemals... Kann ich Malendan wieder erreichen, Rali?“

„Ja... Ich spüre sein Bewusstsein.“

Im selben Moment kniete sich die Kleine auf den Boden und schmolz ihre Finger in den Fels.

„Könntest du den Wesen, die ich zusammen mit Malendan erschaffe, die Möglichkeit geben, die Geister der Schatten zu sehen, Rali?“

*

Draußen vertrieb derweil die Sonne jegliche künstliche Dunkelheit und Neoplyth wurde erneut von ihr beschienen. Alle Schattenkreaturen verzogen sich daraufhin eiligst in die dunkelsten Winkel der Hauptstadt. Was gewaltige Erleichterung unter den Bewohnern auslöste. Voller Freude begannen sie umgehend damit, ein gewaltiges Fest zu feiern.

Unterdessen tobten die unbarmherzigen Biester ebenfalls in ihren Verstecken herum. Ihr Gekreische war jedoch überaus hasserfüllt. Denn sie konnten es einfach noch nicht fassen, dermaßen von ihrem Gott verraten worden zu sein. Zuerst hatte er ihnen doch eine blutige Ernte versprochen. Warum wurde sie jetzt bloß auf diese Weise verwehrt?

„Marandus! Wo bist du? Weshalb betrügst du deine Diener?“

Zur selben Zeit füllte sich der Himmel mit tausenden Lichtwesen, die kurzerhand Jagd auf diese unbarmherzigen Biester machten. Gnadenlos vernichteten sie sofort jedes einzelne und beendeten somit den mörderischen Traum der beiden Schattenmagier. Weil keiner ihrer Soldaten diese Vergeltung überstand.

Nach nur wenigen Stunden war Malendan endlich von diesen unnatürlichen Geschöpfen befreit und er bedankte sich gleich bei seinen Freunden.

„Ihr seid wundervolle Heldinnen! Ich werde euch ewig lieben!!!“

Danach begann er augenblicklich zu jubeln und sein Weltenbaum wuchs rasch ein wenig in die Höhe. Gleichzeitig sprossen die ersten weißgoldenen Blätter aus seinen Ästen.

*

Als diese Aufgabe erledigt war, löste sich Arin gutgelaunt von dem Weltenbewusstsein und streichelte Ralissan zärtlich über die Rundungen. Anschließend grinste sie fies und sah Roal direkt in die Augen.

„Nun habt ihr endgültig verloren!“

Salyah, die hinter der Kleinen stand, umarmte sie und gab ihr einen liebevollen Kuss.

„Könnten wir jetzt vielleicht zum Gefängnis aufbrechen? Ich weiß nicht ob ich diese Form noch lange aufrechterhalten kann...“

„Natürlich, Rowen...“

In der Haftanstalt angekommen, wurden zuerst die Räte erlöst und nachher die Schatten inhaftiert.

„Glaubst du, dass es reichen wird, Rali?“

„Ich bin mir ziemlich sicher, Arin... Elvor konnte zumindest nicht entkommen.“

„Oh... Ihr habt es also schon getestet... Dann können wir ja unbesorgt nach Hause fliegen!“

Ein paar Minuten später machte es sich die Gruppe in ihrem Wohnzimmer gemütlich.

„Wahnsinn... Wir haben es wirklich geschafft! Das sollten wir feiern!“

Die Anderen stimmten dem Sternenkind begeistert zu und Veldor begann Musik auf seinem Körper zu spielen. Anschließend fingen Arin und Salyah an, dazu zu singen. Auf der Stelle wurde fröhlich getanzt, gelacht und freudestrahlend jubiliert.

*

Einige Tage, die Roal dringend benötigte, um wieder einigermaßen zu gesunden, vergingen wie in einem Alptraum. Denn er wurde ständig von einem strahlenden, äußerst schmerzhaften Licht gequält und sollte so wohl sein restliches Leben verbringen.

„Nein... Schütze deinen Diener, Marandeus! So darf es einfach nicht enden... Dein Reich muss erneut erblühen. Mit mir als seinen Führer!“

Sofort begann er damit seine Fähigkeiten zu testen und alle neu gewonnen Erkenntnisse zu verarbeiten. Im Grunde hatte ihm auch diese brutale Verhaftung etwas Positives eingebracht.

„Es wird euch niemals gelingen, mich in diesem Käfig zu behalten... Ich muss hier raus!“

In der zweiten Lichtzelle dieses Raumes hatte sich Elias derweil damit abgefunden ein Gefangener zu sein und vertrieb sich seine Zeit mit

klagendem Gekreische.

„Ihr verfluchten Verräter! Wie sehr ich euch hasse... Dafür habt ihr den Tod mehr als verdient!!!“

*

Währenddessen begannen die Menschen in Neoplyth erneut zu leben und um alle Opfer der Dunkelheit zu trauern. Zutiefst erleichtert wurde aber nach ein paar Tagen wieder eine alltägliche Routine aufgenommen. Ausschließlich in den folgenden, privaten oder öffentlichen, Diskussionsrunden konnte nicht genug über dies Grauen gesprochen werden.

„Sie sind ein Soldat der Division Malendan und ihre Kaserne wurde gleich als erste überfallen... Wie sind sie diesem Massaker entgangen, Oberst Ordain?“

„Ja, ich diene bei unserer Dreiundzwanzigsten... Der besten Truppe dieses Planeten! Wir waren deshalb wahrscheinlich zuerst dran, als die schwarzen Bestien attackiert haben. Und es war ein brutaler - mörderischer Angriff, den ich bloß überlebt habe, weil unsere kleine Heldin Arin eingegriffen hat!“

„Unsere Zuseher würden sehr gerne mehr darüber erfahren. Wie ist es dem Sternenkind gelungen diese Schattengeschöpfe zu besiegen - und somit unser aller Leben zu retten!“

„Das war wirklich fantastisch... Ähm... Also - ich hatte mich mit ein paar Kameraden in einen Holoraum zurückgezogen. Dort haben wir uns verbarrikadiert und mit Schrecken auf unser Ende gewartet... Im selben Moment ging es los!“

„Was genau ist passiert?“

„Oh... Diese schwarzen Mitviecher sind mühelos in unsere Befestigungen eingedrungen. Einfach so! Dann sind auf uns losgegangen - und wir haben geschossen wie die Verrückten... Es war jedoch sinnlos! Wir

konnten ihnen einfach nicht schaden...

In diesen schrecklichen Minuten - nein, Sekunden sind fast alle gestorben, die sich mit mir versteckt hatten. Es war unglaublich grauenhaft, Herr Szewig. Einfach unvorstellbar... Ihre ausgerissenen Gliedmaßen flogen nur so durch die Gegend - und all das viele Blut..."

„Und wie hat die Kleine sie gerettet?“

„Na, ja... Sie hat eigentlich nicht persönlich eingegriffen. Doch als diese Monstren mich gerade bearbeiten wollten, sind plötzlich hunderte Lichtgeschöpfe aufgetaucht, die sich umgehend auf sie gestürzt und gnadenlos vernichtet haben! Ich war - und bin immer noch total beeindruckt..."

„Kein Wunder... Diese vom Sternenkind geschaffenen Kreaturen haben schließlich ihr Leben geschützt.“

„Meins - und das vieler meiner Freunde... Außerdem haben sie der Menschheit eine bittere Zukunft erspart!“

„Das stimmt... Diese - hm, Schattenmagier wollten tatsächlich den Maranduskult wiedererrichten! Eine ausgesprochen bizarre Idee..."

„Ein wahrer Alptraum!“

„Dann vielen Dank, Oberst Ordain... Damit wären wir am Ende unserer heutigen Sondersendung angekommen. Schalten sie ihr Hologerät auch morgen wieder ein, verehrte Zuschauer. Ich habe abermals drei sehr interessante Gäste eingeladen. Genießen sie ihr Leben!“

*

Gleichzeitig übernahmen die wenigen überlebenden Regierungsmitglieder neuerlich die Führung. Glücklicherweise eröffnete der Präsident daraufhin, bereits ein paar Tage nach der Verhaftung dieser beiden Schattenmänner, ihre erste Sitzung.

„Ich freue mich, wieder mit ihnen arbeiten zu dürfen, verehrte Kollegen.“

Beginnen wir also mit unserem Treffen. Wir haben noch sehr viel zu erledigen!“

Voller Freude wurde Falbers Begrüßung gewürdigt und ein tosender Beifall erfüllte den ziemlich leeren Sitzungssaal.

„Vielen Dank... Aber nun zu unseren Pflichten! Wie können wir unseren Bürgern beistehen?“

Zunächst wurde aufgeregt darüber diskutiert und alles Mögliche vorgeschlagen. Dann kamen die ersten ernsthaften Anregungen.

„Ähm, mir ist gerade etwas eingefallen... Ich bin dafür diesen - wirklich denkwürdigen Tag zu einem Feiertag zu machen! Wir sollten unsere Retterin jedes Jahr ehren!!!“

Begeistert stimmten ihm die Anderen zu.

„Einer ist nicht genug! Wir müssen immerhin allen drei Heldinnen danken.“

„Rat Brodan hat Recht. Gönnen wir den Wählern doch eine ganze Woche, in der sie feiern sollen!“

„So schön das auch wäre... Das können wir den Unternehmen jedoch nicht antun! Der Produktionsausfall würde Millionen - nein, Milliarden kosten! Deshalb sollte ein Ehrentag genügen.“

Es wurde augenblicklich lange und äußerst intensiv darüber gestritten.

Irgendwann genügte es Falbers schließlich und er unterbrach: „Lassen sie uns jetzt abstimmen. So kommen wir am schnellsten zu einer Lösung.“

Sie versöhnten sich und ihnen fielen danach rasch viel mehr Verbesserungsvorschläge ein. Mit jeder Menge weiterer Hilfen versuchten sie somit ihren künftigen Wählern jegliche Verarbeitung zu erleichtern. Da es schon in einem Monat soweit sein sollte, mussten die verantwortungsbewussten Beamten einfach handeln.

*

In Nolders Haus war mittlerweile ausgesprochen behagliche Ruhe eingekehrt. Denn der hier lebende Freundeskreis hatte seine wundervolle Siegesfeier inzwischen beendet.

„Oje... Ich bin so glücklich, dass wir es geschafft haben! Trotzdem... Es gab massenhaft Opfer...“

Traurig weinte Arin rötliche Tränen. Ihre beiden Freundinnen umarmten sie sofort, um die Kleine mit ihrer Liebe zu trösten.

„Wir haben zumindest sehr viel Schlimmeres verhindert... Wer weiß, wie es auf Malendan aussehen würde, wenn Issen gewonnen hätte!“

„Rali hat Recht... Mein Schöpfer wäre zu einer zweiten - wieder so furchtbar gottesfürchtigen und toten Erde geworden! Eine wahre Katastrophe...“

„Stimmt... Wenigstens konnten wir den Menschen und Malendan diesen Schrecken ersparen...“

Die Drei saßen gemütlich im Garten des Anwesens und ließen sich gerade von der Sonne bescheinen. Die Kleine spielte derweil ein bisschen mit dem feuchten Gras unter ihren Zehen.

„Vorhin habe ich Malendan mal gefragt, wie es nun mit seiner Vision aussieht und ob das alles weiterhin eintreten wird...“

„Und? Was hat er geantwortet, Arin? Wird das Leben jetzt nicht mehr enden? Konnten wir diesen Schrecken wenigstens verhindern?“

Salyah erinnerte sich bedauerlicherweise viel zu deutlich an seine Prophezeiungen über das eigene Ende als Schöpferbaum, die dann umgehend genauso eingetreten waren. Würde er diesmal auch Recht behalten?

„Er geht zumindest davon aus, dass wir dies grauenhafte Ereignis erfolgreich abgewendet haben. Obwohl er nichts Genaueres dazu sagen konnte - oder wollte... Konntest du mehr darüber herausfinden, Rali? Du hast dich doch ebenfalls mit ihm verbunden.“

„Mir hat er genauso wenig darüber berichten können... Trotz allem konnte ich deutlich seine Freude und positive Grundstimmung spüren, die ihn seit unserem Erfolg erfüllt.“

„Ja, er war nicht mehr so deprimiert. Inzwischen scheint er diese abscheulichen Szenen einigermaßen verarbeitet zu haben... Ich hoffe dir gelingt es ebenso, Rali.“

„Auf jeden Fall... Da dieser Schrecken jetzt nicht mehr wahr werden kann, ist er schon fast vergessen!“

Anschließend küssten sie sich und fingen an ihre Liebe zu genießen. Nach ein paar herrlichen Stunden beendeten sie ihren freudvollen Intimverkehr, um sich ein bisschen zu unterhalten. Zunächst alberten sie freilich bloß eine Weile herum.

Kurt darauf kam Ralissan jedoch auf etwas, das sie sehr berührte: „Wisst ihr... Ich habe mal - ganz zufällig - mitbekommen, wie ihr euch über eure Zukunft unterhalten habt... Ihr spracht davon in die Weite des Universums zu fliegen, um Welten zu helfen.“

„Oh... Dabei waren wir wirklich vorsichtig... Weil wir dich nicht verletzen wollten.“

„Ach... Das konntet ihr gar nicht... Ich habe euch Beide stets nur darum beneidet - und wollte seitdem unbedingt mitkommen! Aber als Mensch konnte ich es ja leider nicht...“

„Und nun ist es dir möglich. Wir drei können zusammenbleiben!“

„Natürlich, Salyah... Wann geht's los?“

„Puh... Wenn ich ehrlich bin, habe ich noch gar nicht daran gedacht, dass du inzwischen mit uns reisen könntest! Und... Ich bin unglaublich begeistert!!!“

Das Sternkind umschloss Ralissan und sauste erfreut mit ihr in den leuchtenden Himmel. Voller Fröhlichkeit tanzte sie gleich lachend mit ihr

durch die Luft. Nachdem sie etwas später zurückschwebten, schlossen sie kurzerhand Salyah in ihren heiteren Reigen ein.

„Wir werden unser Leben gemeinsam verbringen! Ist das nicht wunderbar?!“

Zärtliche Küsse wurden ausgetauscht und sie schmusten lange miteinander.

*

„Und du kannst jetzt wirklich Arins herrliche Sprache trällern, Pelyn?“

„Ja... Sie hat mir ihren wundervollen Gesang beigebracht.“

„Fantastisch... Ich will sie auch lernen!“

„Oje... Ich weiß nicht, Veldor...“

„Deine Stimme ist dafür ganz sicher nicht geeignet! Willst du Arin und Salyah etwa beleidigen?“

„Danke, Doreen...“

Die sechs Elementwesen hatten es sich im Wohnzimmer bequem gemacht.

„Ich würde sie ebenfalls gerne können...“

Da dies im Grunde alle wollten, seufzte Pelyn kurz. Aber sie bat ihre Freunde trotzdem einen Kreis zu bilden. Dann nahm sie Rowens rechte Hand, der seine linke Cebil reichte... Als der Kreis geschlossen war fing das Luftwesen an, ihnen die Weisen der Welten und Sonnen zu lehren.

„Puh... Und das ist wirklich Arins Muttersprache? Ganz schön kompliziert...“

„Das stimme ich Veldor ausnahmsweise einmal zu... Wie hast du dir diese Melodien bloß einprägen können, Pelyn!“

„Genauso wie du, Doreen. Arin hat sie mir beigebracht - und anschließend habe ich sie beherrscht... Deine Stimme ist übrigens hinreißend!“

Die Gruppe klatschte begeistert über den Erfolg des Feuerwesens, die den Applaus etwas verwirrt genoss. Danach machten sie weiter und erst ein paar Stunden später beendeten sie ihre geistige Verschmelzung.

„Und? Könnt ihr sie jetzt alle?“

Einer nach dem anderen probierte es. Nach einer Weile gelang es jeden, einfache Sätze zu singen.

„Unglaublich... Lasst uns die Beiden gleich mit einem Lied feiern. Das wird sie gewiss umhauen!“

*

Eine weitere Woche voller Schmerzen, die Roal jedoch Unmengen an Informationen über sich selbst einbrachten, verging quälend langsam. Am Ende dieses Lernprozesses war er allerdings endlich bereit für seine Flucht.

„Euer künstliches Licht wird mich nicht mehr länger zurückhalten.“

Mit unglaublicher Anstrengung gelang es ihm anschließend in Myelorns Zelle zu teleportieren. Dort ergriff er den paralysierten Schattenmann und brachte ihn in die herrliche Düsternis des Waldes.

„Geht es dir wieder besser, Elias?“

„Oh, ja... Vielen Dank, Roal! Wie hast du das bloß geschafft?“

„Nur die Kraft der Behördenleiterin kann mich wirklich stoppen. Dieses künstliche Licht war nur ein - hm, besserer Zeitvertreib...“

„Ach... Dann ist dir wenigstens nicht langweilig geworden... Aber warum hast du mich befreit! Wir hassen uns schließlich.“

„Tja... Ich wollte eigentlich erfahren, ob du jetzt endlich geläutert bist... Hast du inzwischen erkannt, wer dein wirklicher Herr ist?“

„Ähm... Was soll das - Alterchen?! Du weißt ganz genau, das ich ausschließlich mir selbst diene!“

„Schade... Nicht einmal diese Erlösung hat dich Respekt gelehrt!“

„Du hast mich befreit... Dafür achte ich dich.“

„Das ist zwar nett - reicht mir trotzdem nicht! Du erkennst immer noch nicht die Herrlichkeit unseres Schöpfers.“

„Na und? Das hatten wir schon!“

„Mittlerweile hat sich freilich etwas geändert...“

„Was denn?“

„Als mich diese Pflanze verletzt hat, konnte ich erfassen, wie Seelen vernichtet werden... Hinterher wurde ich von der Lichtgestalt gefangen und habe erkannt, wie man die Geister von Lebewesen sichtbar machen kann. Ich sehe nun zum Beispiel deutlich deinen verdorbenen Kern...“

Plötzlich schossen hunderte dunkle Lanzen aus Issens Oberkörper, die Myelorns Kopf auf der Stelle durchbohrten. Daraufhin löste sich der Körper des jungen Mannes zu wirklichen Schatten auf.

„Möge Marandus dir vergeben!“

*

Unterdessen hatten die drei Geliebten ihre Abreise vorbereitet.

„Müsst ihr jetzt schon los fliegen? Bleibt doch noch ein paar Tage bei uns!“

„Ach, Rowen... Es gibt dermaßen viel Schmerz in diesem - eigentlich vor Liebe strahlendem Universum... Und wir wollen unbedingt helfen!“

„Das ehrt euch auch... Trotzdem werde ich dich, Rali und Salyah ganz schrecklich vermissen...“

„Aber wir kommen garantiert bald mal wieder zu Besuch... Unsere Freundschaft wird fortbestehen.“

Nach ihren Worten begannen alle zu weinen und sie fingen hinterher an sich traurig zu verabschieden.

„Ich will nicht, dass du gehst, Salyah... Weil ich dich brauche...“

Die beiden Kriegerinnen umarmten sich.

„Du hast hier eine wichtige Aufgabe, Doreen! Malendans Töchter

werden deinen Schutz dringend benötigen.“

Als sie anschließend in den Garten gingen, zuckte der Schattenjunge schmerzerfüllt zusammen.

„Was ist denn, Elvor?“

Er antwortete dem Sternenkind nicht. Plötzlich wurde es jedoch extrem düster. Nach nur wenigen Augenblicken war der Himmel schwarz.

„Oh... Roal und Elias sind entkommen!“

„Ja, Arin... Mein Vater ist eben verschwunden - und zu etwas anderem geworden...“

Im selben Augenblick meldete sich der Zentralrechner: „Behördenleiterin Nolder, Melchin Immenrod versucht sie zu erreichen.“

Sie öffnete die Verbindung.

„Hallo, Melchin... Sind Myelorn und Issen ausgebrochen?“

„Äh... Genau darüber wollte ich dich eigentlich gerade informieren... Bei der Routinekontrolle vor ein paar Minuten wurde ihre Flucht bemerkt!“

„Wir werden uns sofort darum kümmern.“

Salyah seufzte daraufhin leise und schüttelte betrübt ihren Kopf.

„Die Prophezeiung meines Schöpfers erfüllt sich nun! Die erbarmungslose Dunkelheit wird demnächst alles Leben verschlingen.“

Die Gruppe starrte die schwarze Pflanze entsetzt an und das Sternenkind erwiderte schnellstens: „Sag das nicht, Salyah! Wir werden sie auf jeden Fall erneut verhaften, bevor es ihnen gelingen kann...“

*

Durch Ritzen und schmale Spalten floss Issens Körper in die Tiefen eines Gebirges. Wo er sich endlich sicher fühlte.

„Ha... Hier drinnen werdet ihr garantiert nicht unbemerkt an mich herankommen können! Dies Versteck ist vollkommen...“

Deshalb begann er umgehend damit, die vom wahren und einzigen

Glauben abgefallenen Menschen zu bestrafen, indem er wieder Hunderte seiner Soldaten erschuf, die sich gleich nachdem er sie zu den Städten teleportierte, selbstständig vervielfältigten.

„So ist es perfekt, Gotteskrieger! Marandus ist äußerst zufrieden mit euch!!!“

Erst nach Roals direktem Befehl hörten sie schließlich damit auf und er ließ seine Antlitze gigantisch aus der Dunkelheit über den Städten entstehen, die sofort von ihm erschaffen worden war, um seine Kinder zu schützen.

„Hört mir zu, Bürger! Marandus hat endlich seine Verzweiflung über euren schändlichen Verrat überwunden - und sendet mich nun, um euch für eure Sünden zu züchtigen! Fleht um seine Vergebung!!!“

Danach fingen seine Schatten an, alle Abtrünnigen, die es wagten, nicht laut betend auf dem Boden zu kriechen, mit einem schmerzhaften Tod zu bestrafen. Hunderttausende Unschuldige verloren folglich, in diesen gottgefälligen ersten Augenblicken, ihr Leben.

Roal, der viele dieser Bluttaten hochofret mit den Augen seiner frommen Rächer beobachtete, lächelte ausgesprochen glücklich und flüsterte zutiefst befriedigt: „Sei gepriesen, Marandus...“

*

„Dieser besessene Irre! Spürst du wieder deine Geschwister, Elvor?“

Total bestürzt starrte die Gruppe in den verdunkelten Himmel, aus dem gerade Issens zornig dreinblickendes Gesicht verschwand.

„Ja, Rali... Sie wurden in die Städte gezaubert! Ich konnte darum gar nicht spüren, wo sie eigentlich entstanden sind...“

Plötzlich fing Nolder an zu zittern und stöhnte schmerzerfüllt auf.

„Ich habe gerade meine Verbindung zu Malendan verloren... Wir müssen unbedingt zum Schöpferbaum! Dort werde ich den Kontakt vielleicht wiederherstellen können.“

„Ich würde dir gerne helfen, Rali!“

„Ja, Pelyn... Eine sehr gute Idee! Bringst du uns beide hin, Arin?“

Umgehend brachen sie auf.

„Und wir versuchen so viele Leben wie möglich zu schützen. Bring uns zu deinen Verwandten, Elvor!“

„Natürlich, Salyah... Kein Mensch darf mehr sterben!“

Als sie gerade los fliegen wollten, hielt Rowen sie zurück.

„Wartet... Wir sollten nicht so überstürzt handeln! Hört euch zuerst meinen Plan an!“

„Schieß los...“

„Also... Ich werde im Zentrum leuchten und die Schatten vertreiben... Ihr müsst deshalb alle Einwohner, die ihr retten könnt, sofort dorthin bringen!“

„So machen wir es! Doreen und ich werden kämpfen, während die Anderen alle Überlebenden zu dir führen, Rowen... Los... Dann lasst uns jetzt keine Zeit mehr verlieren!“

*

Gut gelaunt ließ Issen mittlerweile alle Sinne seiner Gotteskinder in sich strömen und bewunderte seine Arbeit inbrünstig.

„Das ist absolut unbeschreiblich - und hätte Elias bestimmt gefallen...“

Er lachte bitter und bereitete sogleich seine nächste Ansprache vor, die alle, denen verziehen worden war, beruhigen sollte. Als er endlich passable Worte gefunden hatte, konzentrierte er sich zunächst abermals auf die Ereignisse in der Hauptstadt. Ziemlich schnell entdeckte er dort die ersten Angreifer.

„Ihr Dämonen wagt es tatsächlich die Soldaten des Herrn von ihrer heiligen Pflicht abzuhalten! Das werdet ihr bereuen!!!“

Auf der Stelle gab er einigen der Schattenkreaturen erneut den Befehl

sich zu vervielfältigen. Die so entstehenden Geschöpfe stürzten sich dann sofort auf ihre Feinde - und wurden umgehend vernichtet. Deshalb gab er seinen Kriegern die Order, sich gar nicht mehr um die Beiden zu kümmern, sondern mit ihrer eigentlichen Aufgabe weiterzumachen.

„Tötet nur so viele meiner Kinder wie ihr wollt! Ich werde sie ihre Verluste stets ausgleichen lassen... Wirklich schade das ich sie nicht eure Seelen sehen lassen kann.“

In diesem Augenblick erschien unerwartet etwas in seinem Versteck. Erstaunt fühlte er gleich ein weiteres Bewusstsein, um sich herumschweben.

„Was?“

Roal versuchte verzweifelt zu erkennen, wer bei ihm aufgetaucht war.

„Hallo, Alterchen! Ich freue mich, dich mal wieder zu treffen.“

„Bitte? Elias? Aber... Ich habe dich doch umgebracht! Wie kann das sein?“

„Ach... Ich hatte irgendwie noch gar keine rechte Lust zu sterben!“

„Äh...“

„Und ich muss dir leider mitteilen, dass du ein viel zu unfähiges Arschloch bist. Du kannst dich halt keinesfalls mit der schwarzen Pflanze messen!“

„Das kann nicht sein... Ich habe ihr Geheimnis entdeckt... Du Ungläubiger müsstest tot sein! Marandeus hat mir seine Kraft gewährt!“

„Jetzt weißt du zumindest warum ich deinen Gott hasse... Er kriegt einfach nichts richtig hin!“

Überraschenderweise umschloss Myelorns Schattenleib seinen Feind, bevor der sich in Sicherheit bringen konnte.

„Siehst du... Ich durfte bei unserer Verhaftung zumindest etwas von der Behördenleiterin lernen - und mache keine Fehler!“

„Was soll das, Ketzer? Lass mich gefälligst in Ruhe!“

Er scheiterte kläglich mit seinen Versuchen sich weit weg zu teleportieren und konnte es irgendwie überhaupt nicht begreifen. Schließlich bestand Myelorn ja keineswegs aus Licht!

„Nein, auf gar keinen Fall... Denn jetzt bin ich dran, schöne Dinge auszuprobieren. Und ich brauche dazu nicht einmal die Hilfe deines - sowieso nutzlosen Meisters!“

Während Elias antwortete begann er gleichzeitig blitzschnell sein Opfer immer fester zu umschlingen. Am Ende dieses Vorgangs stießen die Geister beider Männer lautlos aneinander.

„Nun gehörst du mir, du verfluchtes Stück Scheiße!“

*

Nach nur wenigen Augenblicken erreichten Arin, Rali und Pelyn den Schöpferbaum. Umgehend versuchte das Lichtwesen wieder mit Malendan zu kommunizieren.

„Sogar hier ist es mir unmöglich! Aber vielleicht schaffen wir es gemeinsam...“

Das Luftwesen schwebte geschwind zu dem Stamm und begann sich angestrengt zu konzentrieren. Ihre Freundinnen beobachteten sie derweil überrascht.

„Ich kann ihn spüren... Fasst mich an!“

Und sie taten es. Ohne weitere Schwierigkeiten verbanden sie sich dann mit dem Bewusstsein der Welt.

„Wir haben leider nicht viel Zeit... Sag mir bitte ob du den Schattenmann wahrnimmst!“

„Er ist in mir... Seine Dunkelheit hat sich in eine meiner Gebirgsketten zurückgezogen, um ungestört seinen Terror zu verbreiten!“

„Kannst du uns zeigen wo?“

Er gab ihnen eine genaue Wegbeschreibung und wünschte ihnen viel

Glück.

„Danke, Malendan... Ich melde mich bald!“

Danach lösten sie sich von ihm und Pelyn brach sofort zusammen.

„Bleib hier beim Weltenbaum... Wenn alles erledigt ist, holen wir dich ab.“

Danach starteten sie, um den Schrecken endlich zu beenden.

*

„Ich erkenne ihre Geisterlichter mittlerweile ganz deutlich - und kann sie inzwischen sogar zerschneiden, Salyah!“

„Du bist wirklich eine ausgezeichnete Kämpferin geworden, Doreen! Deshalb trennen wir uns jetzt.“

„Ja, natürlich... Auf diese Weise können wir noch viel mehr Menschen retten!“

Beide übernahmen danach jeweils ein Wohnhaus. Indem sie umgehend gnadenlos unter den Schattenkreaturen wüteten. Während Cebil, Elvor und Veldor alle dem furchtbaren Chaos Entkommenen zu Gleitern brachten, mit denen sie zu Rowens gewaltiger Lichtkugel fliegen konnten.

„Puh... Das war bestimmt schon der zwanzigste Transporter... Wir sind absolut gut, Cebil!“

„Na, ja... Das wird sich noch herausstellen, Veldor. Denn Salyah und Doreen haben sich gerade getrennt. Mal sehen, ob wir diese doppelte Belastung auch noch schaffen.“

„Sicher, Cebil! Das kriegen wir hin!“

In diesem Augenblick tauchte Elvor auf.

„Könntet ihr vielleicht später weiterquatschen. Wir haben noch unglaublich viel zu erledigen!“

Er deutete zu den Hochhäusern, die gerade von den Kriegerinnen und einem Haufen tapfer Geretteter verlassen wurden.

„Alles klar... Ich bereite dann gleich mal - ähm. vier Flieger vor!“

*

Myelorn verschlang gerade Issens Geist - oder er versuchte es zumindest. Doch es fiel ihm anfangs gar nicht so leicht, wie erhofft. Weil sich der alte Mann nämlich verzweifelt dagegen wehrte und alles probierte um diesen Alptraum zu entgehen. Zu guter Letzt gab es dann aber nur noch einen Geist in dem Versteck.

„Blöder Sack... Du hättest mir ruhig weniger Probleme bereiten können! Oh, Mann - das war ja fast so schwierig wie meine Alphaprüfung... Äh...“

Er dachte überrascht daran und erinnerte sich deutlich an seine damals verspürten Ängste. Danach gleich an seine unermessliche Freude, als er sie bestanden hatte.

„Wahnsinn... Was soll das? Wie kommt dieser Dreck in meinen Kopf?“

Er begriff jedoch sehr schnell was geschehen war. Roals Leben war nicht einfach vernichtet worden. Sondern komplett in ihn übergegangen. Und zwar mit all seinen Erinnerungen, Nicht nur mit den Psywissen, wie Elias es eigentlich gewollt hatte

„Verdammt Mist! Warum kann nie etwas so klappen, wie geplant?“

Die Beiden waren gewissermaßen verschmolzen und ein ganz neues Bewusstsein war somit entstanden.

„Ach, egal... Wir sind jetzt eins! Eine - neugeborene Daseinsform... Elias gibt es ab heute nicht mehr. Ich muss mir sofort einen neuen Namen geben...“

Er überlegte bloß kurz, welcher ihm gefallen würde und entschied sich recht erfreut.

„Ich nenne mich Schatten... Ja, genau! Das passt richtig gut.“

Anschließend ließ er seine zwei Existenzen an sich vorüberziehen, um all seine Erfahrungen ein weiteres Mal zu genießen.

„Ich bin inzwischen ein Meister der Psykräfte... Und danke die dafür - Marandeus! Obwohl ich irgendwie nicht einmal mehr an dich glaube... Ach, was soll's.“

In diesem Moment ließ er schwarze Blitze überall in Neoplyth einschlagen. Nur durch die Helligkeit des Lichtjungen drangen sie nicht.

„Um euch Verräter werde ich mich auch bald kümmern...“

Hinterher schüttelte er untröstlich seinen Kopf und seufzte leise.

„Warum haben sie nicht weiter zu mir gehalten? Unter meiner Obhut hätte so irre viel aus diesen Kindern werden können... Und vor allem Rowen ist exzellent! Er wäre sicherlich sehr schnell zu meinen favorisierten Alpha aufgestiegen...“

Er erinnerte sich kurz an ihre gemeinsam verbrachte Zeit. Flugs fiel ihm allerdings ein, dass diese ganze Brut körperlich schwer deformiert gewesen war... Genauso wie er selbst.

„Oje... Wir waren allesamt behindert und hätten nach unserer Geburt eigentlich direkt umgebracht werden müssen. Tja... Gottes Wege sind eben unergründlich!“

Umgehend versank er in einem Gebet und schrie am Ende seine Freude über die Gnade des Herrn aus sich heraus: „Oh, Marandeus! Du bist beispiellos - und hast mir soviel Beistand gewährt!“

Danach begann er inbrünstig einige heilige Lieder zu schmettern. Nach einer Weile hörte er schließlich unsagbar angewidert damit auf.

„Im Grunde brauche ich diesen Scheiß nicht mehr... Ich bin nun immerhin Schatten!!!“

*

„In diesem Gebirge hat er sich also versteckt... Verdammt... Wie sollen wir nur an ihn heran kommen!“

„Du kannst dich doch ebenfalls zu Schatten machen, Rali. Vielleicht

erwischt du ihn so!“

„Nein, Arin... Wenn er mich bemerkt, wird er sofort wegteleportieren. Wir müssen uns etwas anderes einfallen lassen!“

Die nächsten Minuten verbrachten die Beiden schweigsam, da sie krampfhaft versuchten, eine Möglichkeit zu finden, ihn zu überraschen.

„Ich weiß wie wir es machen, Rali!“

„Lass hören...“

„Ich werde mich über den Felsen entzünden und Roal somit seiner Deckung berauben. Danach kannst du ihn ganz einfach verhaften!“

„Ein sehr gute Einfall... Außerdem nehme ich meine Feuergestalt an, um schnellstens in seine Nähe zu gelangen - zusammen mit deiner Sonnenkraft.“

„Das ist eine Superidee! Er wird bald wieder im Gefängnis sitzen.“

„Nein, auf gar keinen Fall...“

Erschrocken sah das Sternenkind ihrer Freundin in die Augen.

„Och... Du willst ihn tatsächlich töten?“

Nolder sah verlegen in den Himmel und fing an nachdenklich ihr Kinn zu reiben.

„Uns bleibt keine andere Wahl. Solange er lebt, wird er Malendan und die Menschheit bedrohen.“

„Trotzdem...“

„Er hat die Todesstrafe wirklich mehr als verdient, da er Jahrzehnte lang vergewaltigt, gefoltert und gemordet hat, Arin...“

„Woher weißt du das alles? Konntest du dich denn inzwischen über ihn informieren? Seine Holoakten waren immerhin gelöscht.“

„Hm... Melchin hat mir von seinem Schreckensregime, das soviel Leid verursacht hat, berichtet. Er war selbst eines seiner Opfer...“

„Oh, nein... Roal hat ihn geschändet?“

„Dieser Schrecken ist ihm leider nicht erspart geblieben... Du darfst ihm

jedoch keinesfalls sagen, das ich dir davon erzählt habe.“

„Bestimmt nicht... Der Arme...“

Umgehend brachen sie dann auf, um ihren Plan in die Tat umzusetzen. Nach wenigen Augenblicken erreichten sie schon den völlig zugeschnittenen Gipfel des gigantischen Berges.

„Ich kann ihn unter uns spüren, Arin... Jetzt bist du dran!“

Ohne zu zögern entzündete sich das Sternenkind erneut und ein Großteil der gigantischen Gebirgskette wurde zu Staub. Mitten in diesem Flammeninferno raste Ralissan zu Issens mittlerweile verschwundenem Unterschlupf. Einen Moment später stellte sie den Schattenmann.

„Ach... Hallo, Behördenleiterin Nolder. Freut mich, das du gekommen bist...“

„Myelorn?“

„Nein, ich bin Schatten! Aber ich war mal das Kind von dem du sprichst.“

„Wovon redest du? Was ist mit dir geschehen?“

„Hm... Ich bin endlich zu dem geworden, was ich immer sein wollte. Zu einem perfekten, aus Schatten bestehenden Mann...“

In diesem Augenblick tauchte Arin neben ihrer Geliebten auf. Sie sah verdutzt den Schattenjungen an, der freundlich zu lächeln begann und sich verbeugte.

„Sei auch du mir gegrüßt - ähm, ehemals geliebtes Sternenkind.“

„Elias? Wo ist Roal? Elvor hat uns vorhin erzählt, dass du verschwunden bist... Was ist bloß passiert?“

„Ähm... Von wem sprichst du? Ich habe diesen Namen niemals zuvor gehört!“

„Er ist dein - Sohn... Ein Schattengeschöpf, das du geschaffen hast.“

„Ups... Ihr habt sicherlich meine Mülltonne für nutzlose Gefühle

gefunden! Das Mistvieh ist mir damals nämlich entkommen...“

„Und dank deiner Geschenke ist er zu einem wundervollen Leben herangereift, Elias.“

„Einen Elias gibt es übrigens nicht mehr, Sternenkind... Ich bin gerade zu Schatten geworden!“

Alarmiert sah die Kleine ihre Freundin an, die bedrückt den dunklen Mann fixierte und es leider nicht mitbekam.

„Was ist Roal zugestoßen - Schatten?“

„Tja... Der alte Mann ist irgendwie in mir - und somit ein Teil dieses Seins.“

„Wie meinst du das? Was ist mit euch geschehen?“

„Oje... Wie soll ich euch das erklären? Ach, ganz einfach... Wir sind vorhin verschmolzen - und zu etwas völlig Neuartigem geworden. Zu Schatten eben...“

Plötzlich durchschlug ein, erzürnt von Ralissan geschwungenes, Flammenschwert den Kopf des Schattenmannes, um seinen Geist auszuschalten. Im selben Moment verschwand der dunkle Körper allerdings blitzschnell und erschien aufgebracht hinter den Freundinnen.

„Schäm dich, Behördenleiterin! Du hast mit deiner erbärmlichen Tat unser interessant werdendes Gespräch unterbrochen! Dafür sollte ich dich glatt ein weiteres Mal umbringen...“

„Du wirst mir nicht mehr entkommen!“

Sie versuchte nochmals ihre Aufgabe zu beenden. Und versagte wiederholt.

„Lass es lieber bleiben. Du hast im Grunde sowieso keine Chance - und beginnst mich langsam furchtbar zu langweilen.“

„Erwarte keine Gnade von mir, Abschaum!“

Der Mann grölte fröhlich und konnte sich absolut nicht mehr beruhigen.

Nach einer Weike gelang es ihm zumindest seinen Ausbruch auf ein hasserfülltes Feixen zu reduzieren

„Keine Sorge... Ich werde euch freilich gleichfalls keine gewähren!“

*

Während Salyah noch entschlossen um die Leben der Bewohner eines Hochhauses kämpfte, erschien plötzlich Pelyn neben ihr. Die Kleine machte einen zutiefst geschockten Eindruck und hielt etwas ganz fest in ihrer Hand

„Oh, hallo... Habt ihr eure Aufgabe etwa schon beenden können?“

Die eben Geretteten verließen dankbar die Wohnung und Salyah rief ihnen zu, wohin sie gehen sollten, um in Sicherheit gebracht zu werden. Danach lächelte sie ihre Freundin liebenswürdig an.

„Ähm, hallo... Nein... Ich sollte euch bloß aufsuchen und so schnell wie möglich zu Rowen bringen, Salyah.“

„Wieso? Was ist denn passiert?“

„Och... Bisher nichts...“

Das Mädchen begann unerwartet heftig zu zittern und der schwarzen Pflanze wurde langsam klar, was wohl bald geschehen würde.

„Die Prophezeiung... Ist es nun soweit?“

Pelyn stürzte heulend in ihre Arme und bemühte sich klar zu antworten.

„Ja... Malendan hat mir eben gesagt, das er den Beginn der Ereignisse spürt. Alles Dasein wird gleich ausgelöscht werden!“

„Und was sollen wir jetzt machen? Warum hat er dich geschickt, um uns zu holen?“

„Er war sich sicher, das Elvor wenigstens uns schützen wird... Und er hat gehofft, dass du danach irgendwas gegen dieses Grauen ausrichten kannst. Du bist die einzige Chance, die wir überhaupt haben!“

„Gut... Lass uns auf der Stelle die Anderen finden.“

Sie flogen los und trafen ihre Freunde. Anschließend suchten sie Rowen

auf.

„Was macht ihr hier? Die Dunkelheit wurde doch bislang nicht besiegt... Oder haben wir mittlerweile bereits gewonnen?“

„Och, Rowen... Das Ende allen Seins ist Nahe. Elvor soll jedoch zumindest uns schützen.“

„Wie bitte, Pelyn! Das kann keinesfalls möglich sein... Ich dachte wir hätten dies Grauen verhindert!“

„Als wir die Beiden verhaftet hatten, ging Malendan zumindest davon aus. Aber seit ihrer Flucht hat sich das leider wieder geändert... Komm, Elvor. Bilde fix eine Kugel aus Schwärze um uns!“

„Und all die Menschen? Müssen wir sie nun im Stich lassen?“

„Wie soll Elvor eine ganze Weltbevölkerung in sich aufnehmen, Rowen... Wir Sechs sind bereits zu viel für ihn und müssen darum unsere Körper aufgeben.“

„Ja... Natürlich, Veldor. Das ist mir leider klar... Trotzdem sollten wir helfen. Was sagst du dazu. Salyah!“

„Hm... In Kürze wird sowieso jegliche Existenz von dem Schatten verschlungen werden. Die Warnung meines Schöpfers bewahrheitet sich.“

*

„He! Da es gerade um den Tod geht... Ihr werdet es zwar kaum glauben, nichtsdestoweniger ist mir gerade etwas Fantastisches eingefallen!!!“

Im selben Moment umarmte Arin ihre Freundin und erzeugte ihr Schutzfeld. Das dies keinen Augenblick zu früh geschah erwies sich sofort als Schatten seinen Körper explosionsartig verwandelte.

„Was machst du denn, Elias?!“

Nur mit größter Mühe konnte das Sternenkid somit verhindern von der vibrierenden Dunkelheit, die vor ihnen entstanden war, aufgesaugt zu werden.

„Och, du Dummerchen! Den gibt es doch nicht mehr. Ich bin jetzt Schatten und habe - hm, ein schwarzes Loch des Hasses erschaffen, um alle Lebendigkeit in mir verschwinden zu lassen... Ja, genau! Das ist jetzt schließlich meine selbst gewählte Pflicht.“

„Hör sofort damit auf, du verfluchtes Monstrum!“

Unter ihnen zerbrach der Planet und seine Einzelteile wurden gleich von der Schwärze aufgenommen. Arin hörte derweil seine entsetzlichen Schreie, die jedoch kurz darauf für immer verstummten. Anschließend ertönten allerdings jede Menge anderer, die von seiner Mutter und den benachbarten Sternensystemen ausgestoßen wurden.

„Nein, Behördenleiterin! Niemals!!!“

„Warum tust du das! Du lebst immerhin genauso wie alles hier und solltest dieses Geschenk dankbar annehmen... Ich verstehe deinen Abscheu einfach nicht!“

„Wirklich nicht? Ich dachte eigentlich, das es klar wäre...“

„Nein, keineswegs! Ich kann einfach nicht begreifen, weshalb du das machst...“

„Oje...“

Während er sich eine Antwort zurecht legte, erschuf er sich erneut eine Gestalt, die dann genau im Zentrum der allgewaltigen Zerstörung schweben blieb.

„Ganz simpel... Meine Existenz hat im Grunde hauptsächlich aus Schmerz, Verarschung und Pech bestanden. Etwas Besseres gab es nicht und ich gebe jetzt all diese Aufmerksamkeiten zurück. So bedanke ich mich - ähm, bei deinem Gott, Sternenkind!“

„Warum sagst du das! Du hast ganz bestimmt die positiven Seiten genossen... Was ist mit der Liebe und Freude!“

„Die gab es nicht... Mein Dasein bestand ausschließlich aus

unermesslicher Böswilligkeit, die mir tagtäglich zugefügt worden ist - und nichts anderem!“

„Das glaube ich dir nicht!“

„Ach... Das musst du aber... Weißt du - das Sein ist für mich eine Ekel erregende, zutiefst alptraumhafte Krankheit, die geheilt werden muss! Und ich bin gerade zu einer Medizin geworden, mit der das arme Nichts kuriert werden wird!!!“

„Das kannst du keinesfalls ernst meinen. Was redest du für wirres Zeug...“

„Ich sage bloß die Wahrheit. Obwohl du es wahrscheinlich nie kapieren wirst, Sternenkind...“

*

Eine Kugel aus Dunkelheit drehte sich langsam um das schwarze Loch, das eben damit beschäftigt war jegliche Wirklichkeit auszulöschen. In ihrer Mitte hockte Salyah, um die vier leuchtende Kügelchen schwebten. Bloß Pelyn hatte ihren Luftkörper behalten.

„Unglaublich... Dieser Wahnsinnige hat gerade die gesamte Weltbevölkerung umgebracht! Und unsere Eltern waren auch dabei...“

Veldors Geisterlicht fing an trocken zu schluchzen.

„Ich kann's einfach nicht fassen!“

„Das können wir alle nicht... Aber zumindest hat unsere Familie überlebt, Veldor. Wir sind immer noch zusammen!“

„Das ist sowieso am wichtigsten, Rowen. Denn mir bedeutet niemand anderes soviel wie ihr... Meine Erzeuger haben mich damals nämlich loswerden wollen und ins Heim gesteckt. Ich traure nicht um sie!“

„Das kannst du doch nicht ernst meinen, Cebil. Du wurdest schließlich jede Woche von ihnen besucht! Sie haben dich auf jeden Fall geliebt...“

„Lass sie, Veldor... Sie muss auf ihre Weise mit dem Schmerz fertig

werden.“

Daraufhin flossen Salyah schwarze Tränen voller immenser Traurigkeit aus den Augen und Pelyn schloss sich umgehend an. Die Anderen weinten stumm in ihren Geistern.

Nach einer Weile unterbrach Cebil jedoch die Stille: „Kannst du uns vielleicht erzählen, was dort draußen geschieht, Elvor?“

„Nein, leider nicht... Weil ich es einfach nicht begreife... Allerdings spüre ich meinen Vater ganz in unserer Nähe.“

„Dann ist jedenfalls alles klar! Dieses verfluchte Arschloch ist schuld an unserer Misere.“

„Hör auf zu schimpfen, Veldor. Das bringt uns kaum weiter...“

„Na gut, Cebil. Ich sage nichts mehr...“

Danach schwiegen sie wieder und ließen sich kummervoll weiterrücken. Lange hielt es diesmal freilich nicht an.

„Das kann nicht wahr sein... Wir müssen irgendetwas unternehmen. Dieser entsetzliche Alptraum darf einfach nicht mehr weitergehen!“

„Und was, Veldor? Nur solange wir uns in Elvor befinden sind wir sicher... Wenn wir aus ihm hinausgehen um etwas zu tun werden wir ebenfalls kurzerhand vernichtet. Darum ist es absolut sinnlos, sich irgendwelche Gedanken darüber zu machen...“

„Doreen hat bedauerlicherweise Recht. Wir sind dazu verdammt dieses Grauen untätig mitzuerleben...“

„Sag so etwas nicht, Cebil. Vielleicht fällt uns etwas Vernünftiges ein. Wir dürfen ihn keinesfalls weitermachen lassen!“

„Och, Rowen... Hast du eine Idee?“

„Wir sechs können sowieso nichts ausrichten. Deswegen hat Malendan ausschließlich mit der Hilfe seiner Tochter gerechnet... Niemand sonst kann etwas gegen diese furchtbare Finsternis ausrichten, Salyah!“

„Und das wird gleichfalls stimmen, Pelyn... Ich werde sie besiegen! Könntest du mich aus dir hinauslassen ohne unsere Freunde zu gefährden, Elvor?“

„Oje... Ich glaube schon.“

„In Ordnung... Ich werde jetzt aufbrechen. Also - lebt wohl.“

*

„Meine Fresse... Wie herrlich diese Macht ist. Ich genieße es mittlerweile sogar richtiggehend, das verdammte, total beschissene Leben auszulöschen!“

Arin, die das Ende so vieler Sonnen und Planeten spürte hatte inzwischen zutiefst entsetzt zu weinen begonnen. Rali hingegen war total geschockt verstummt.

„Wie lange willst du so weitermachen, Elias? Hast du nicht endlich genug von deinem unbarmherzigen Hass?“

„Oh, Mann... Wie oft soll ich das noch wiederholen? Einen Elias gibt es nicht mehr, Sternenkind! Ich bin Schatten!!! Ist das wirklich dermaßen schwierig zu begreifen... Und mir wird es erst reichen, wenn diese abstoßende Verseuchung nicht mehr existiert! Danach werde ich mich selbst vernichten und das Nichts wieder herrschen lassen. Genauso wie es eigentlich sein muss!“

„Was ist bloß mit deinem Verstand geschehen? Du zerstörst gerade das Wundervollste, was dieser Leere je widerfahren ist...“

Unterdessen geschah folgendes: Ein dunkler Speer, der aus der Schwärze hinter dem Schattenmann erschien, durchstieß plötzlich seinen Kopf und tötete den darin befindlichen Geist sofort. Ungläubig riss er daraufhin kurzfristig seine Augen auf. Während sein Leib gleichzeitig völlig lautlos in tausende Einzelteile zerbarst.

Augenblicklich schoss darum all das Sein, welches von ihm

verschlungen worden war, unerwartet heftig aus ihm heraus, in den hier weiträumig leergefegten Raum. Die Kraft dieser Erneuerung riss die beiden Freundinnen mit sich fort und schaltete ihr Bewusstsein aus. Ewigkeiten entfernt kamen sie jedoch bald zu sich.

„Oh, Arin... Wie geht es dir?“

Die Kleine schüttelte verwirrt den Kopf und ließ ihre Geliebte los.

„Oje... Gegenwärtig fühle ich mich ziemlich platt... Und du?“

„Ähm... Ich bin voller Freude, weil Salyah diesen Übergeschnappten getötet hat! Der verfluchte Alptraum ist zum Glück endlich vorüber!“

„Ja, das ist fantastisch... Und am allerbesten ist die Wiedergeburt des vernichteten Lebens! Elias hat es nicht geschafft dies Mysterium für immer zu vernichten. Denn als er vergangen ist, fühlte ich die Entstehung hunderter neuer Sonnen, von denen dann tausende erwartungsvolle Kinder erschaffen wurden.“

„Großartig! Das Leben lässt sich eben nicht verbieten - und wird stets wiederkehren... Komm, wir sollten schnellstens zurückfliegen. Ich muss wissen, was mit Salyah geschehen ist.“

„Ja, das müssen wir unbedingt herausfinden. Ich hoffe sie hat das Ganze auch überlebt...“

*

Die jungen Elementwesen waren ebenfalls weit weggeschleudert worden und es dauerte noch viel länger bis sie wieder erwachten. Doch ihnen ging es genauso gut wie ihren ehemaligen Lehrerinnen.

„Krass... Wir haben der Dunkelheit widerstanden!“

„Ja, Veldor... Dank Salyahs meisterlicher Hilfe.“

Gleich darauf begannen sie den Sieg der schwarzen Malendan zu bejubeln.

„Genau! Salyah ist schlicht unglaublich!“

„Ja, sie ist eine wahre Meisterin des Nahkampfes!“

„Und sie hat uns alle - und die gesamte Existenz gerettet!“

„Oje... Ich glaube ich habe mich gerade in sie verliebt!“

Nach einer Weile beruhigten sie sich jedoch und fingen an ihr weiteres Vorgehen zu planen.

„Zuerst einmal: Gratuliere, Elvor... Du bist auch einzigartig!“

Alle stimmten voller Freude zu und bedankten sich aufrichtig bei ihm.

„Als nächstes: Wir sollten dorthin zurückfliegen! Da wir unbedingt herausfinden müssen ob Salyah ihren fantastischen Einsatz überlebt hat!“

„Rowen hat Recht... Außerdem sollten wir gleichzeitig nachsehen ob Arin und Rali das Ganze heil überstanden haben!“

„Ich bin mir absolut sicher, dass sie dem Tod entgangen sind, Veldor. Und wir werden sie ohne Schwierigkeiten finden!“

„Ja, Cebil... Dann lasst uns gleich aufbrechen! Ich kann es gar nicht mehr erwarten unsere Freundinnen ganz fest an mich zu drücken!“

Sie flogen los. Bemerkten aber sehr bald, das sie viel zu weit fort gestoßen worden waren.

„Verdammt... Wir werden hundert Jahre brauchen, um zurückzukommen. Was sollen wir denn jetzt machen?“

„Weiterfliegen, Veldor!“

„Nein, Doreen... Das ist wirklich sinnlos. Wir müssen uns was anderes überlegen.“

„Wie bitte? Und was sollte das sein? Hast du etwa irgendeinen besseren Vorschlag, Rowen?“

„Nein, leider nicht... Was ist mit euch, Freunde?“

Alle schwiegen zunächst bedrückt und dachten angestrengt darüber nach. Nach einer Weile ergriff Pelyn, die weiterhin irgendetwas fest in der Hand hielt, leise das Wort.

„Ich habe eine Idee! Lasst uns einfach einen Planeten auswählen, auf dem wir es gut aushalten können. Anschließend festigen wir unsere Freundschaft, um das Leben gemeinsam zu genießen... Die Drei werden uns ganz sicher suchen - und garantiert früher oder später entdecken!“

Dieser Gedanke löste anfangs hitzige Diskussionen aus. Danach stimmten ihm dennoch allesamt zu.

„Na, ja... Etwas Vernünftigeres wird uns keinesfalls einfallen. Lasst uns umgehend eine neue - hm, Heimat finden. Elvor und ich freuen uns jedenfalls darauf!“

*

Arin, die Ralissan abermals fest an sich drückte, erreichte den Ort an dem Schatten gestorben war, allerdings recht schnell.

„Kannst du spüren in welche Richtung Salyah geschleudert wurde? Sie wird bestimmt ebenfalls unglaublich weit weg sein.“

„Ich kann ihr Bewusstsein nirgendwo entdecken. Entweder ist die Entfernung für mich zu groß - oder sie ist... Nein... Was ist mit dir? Siehst du ihre Wärmemuster?“

„Ich suche schon seitdem wir hier angekommen sind. Aber ich finde sie nirgends...“

Sie schwebten geraume Zeit herum ohne erfolgreich zu sein. Dann jubelte das Sternenkind plötzlich auf.

„Ich habe es entdeckt und kann ihren Weg verfolgen! Los, lass uns hinterher fliegen!“

Sie folgten dem Muster eine Weile erfreut. Gleichwohl seufzte die Kleine irgendwann enttäuscht.

„Hier ist es auf einmal verschwunden. Ich kann es auch nicht mehr entdecken... Fühlst du denn jetzt irgendetwas von ihr?“

„Nein, blöderweise immer noch nicht...“

Anschließend flogen sie langsam in der Gegend herum.

„Oh, nein... Ist das nicht ihr Speer?“

In einem eisigen Klumpen, der gemächlich durch das All trieb, spürten sie ihre lange, gleichfalls vereiste Waffe auf, die daraus herausstand. Geschwind untersuchten sie diese Entdeckung.

„Verflucht... Das ist sie doch! Sie ist nur total gefroren.“

„Ja, inzwischen erkenne ich ihren Körper... Ich werde sie sofort auftauen!“

Die Kleine umarmte sanft das klobige Eisgebilde und entzündete sich ganz behutsam. Nach wenigen Sekunden hielt sie ihre Freundin in den Armen.

„Salyah? Oh, nein - nein... Ist sie etwa tot, Rali?“

„Ähm... Ich habe mal in der Schule gelernt das Samenkapseln vereist auf Asteroiden durch das All treiben können - ohne dabei zu sterben. Wenn der sie tragende Felsbrocken danach irgendwo aufschlägt, können sie trotz allem erblühen... Und Salyah ist eine wundervolle Pflanze!“

„Wenn das stimmt, müssen wir sie auf der Stelle zu einem Planeten bringen! Wir sollten gleich aufbrechen.“

Einen Augenblick später erreichten sie schon die nächstgelegene lebendige Welt und legten den leblosen Leib ins feuchte Gras. Nachher pflegten sie ihre Freundin intensiv. Die Beiden hofften nämlich inständig, dass sie bald aufwachen würde.

„Was können wir nun machen? Müsste sie nicht endlich zu sich kommen?“

„Ich weiß es nicht, Arin... Lass uns die Hoffnung jedoch keinesfalls aufgeben. Sie darf einfach nicht gestorben sein!“

Überraschenderweise hustete die schwarze Malendan daraufhin einige Bröckchen Eis heraus und öffnete ihre Augen. Hinterher löste sie flugs ihre

Rüstung auf

„Och, meine geliebten Freundinnen... Ich habe gar nicht mehr damit gerechnet euch jemals wieder zu sehen. Unser unerwartetes Treffen erfüllt mich mit schier endloser Freude!“

„Salyah! Du lebst...“

„Fantastisch! Du hast uns nicht verlassen - und wir können unser Leben weiterhin zusammen genießen!!!“

„Ja, Arin... Das werden wir!“

Die Drei umschlossen sich liebevoll, küssten sich zärtlich und wollten lange Zeit nicht mehr damit aufhören.

Erst nach ein paar Stunden unterbrach die Kriegerin: „Ich muss mich unbedingt bei dir entschuldigen, Arin. Weil ich bedauerlicherweise mein dir gegebenes Versprechen gebrochen habe... Bitte verzeih mir - ich musste Elias leider töten, um das Sein zu retten.“

„Ach, ja... Mach dir darüber keine Gedanken... Da du das Leben bloß so schützen konntest, brauche ich dir nicht zu vergeben. Du verdienst ausschließlich meine unermessliche Dankbarkeit - und bekommst sie natürlich auf der Stelle!“

Arin drückte ihre hochgeschätzte Freundin ganz fest an sich und liebte sie wiederum außerordentlich glücklich.

„Oje... Hast du ihr diesen Schwur wirklich geben müssen?“

„Ja, Rali... Sogar seine Existenz hat unserer kleinen Freundin unendlich viel bedeutet!“

„Puh... Zum Glück hast du dich nicht daran gehalten!“

„Ich konnte es gar nicht! Dafür stand viel zu viel auf dem Spiel...“

„Und wie hast du es geschafft? Ich meine... Wie konntest du diesem schwarzen Loch entgehen?“

„Ehrlich gesagt, habe ich keine Ahnung... Ich scheine resistent gegen die

Magie anderer Lebewesen zu sein, Mein Schöpfer hat mich offenbar so geboren, Rali.“

„Meinst du wirklich?“

„Ich vermute es zumindest... Psykräfte können mir offensichtlich nichts anhaben. Selbst wenn sie dermaßen gewaltig sind! Es scheint so etwas zu sein, wie Arins Schutzfeld.“

„Fabelhaft... Ich bin unglaublich beeindruckt!“

„Ich genauso. Als ich Elvor damals verlassen habe, bin ich davon ausgegangen, das ich umgehend von dem Magier verschlungen werde.“

„Elvor hat dich geschützt? Also leben unsere jungen Freunde?“

„Ja, er hat uns alle gerettet, Arin... Er hat eine Kugel um uns gebildet - und seiner Dunkelheit konnte der Schatten nichts anhaben.“

„Wenn das so ist, müssen wir sie suchen!“

„Sicher, Arin. Dennoch können wir uns ruhig Zeit lassen... Es muss ja nicht heute sein.“

„Rali hat Recht, Arin. Wir sollten unser Wiedersehen weiterhin gebührend würdigen.“

„Oh... Du meinst...“

„Genau... Meine Rettung - und unsere Liebe müssen schließlich gefeiert werden! Am besten viele Tage - Wochen lang...“

Sie lächelten sich voller Freude an und schmiegten sich kurzerhand aneinander. Gleich darauf verbrachten sie nochmals absolut innige Liebesstunden.

*

„Die Welt heißt Zebediah - und sie ist damit einverstanden, dass wir auf ihr bleiben. Wir haben ab jetzt eine Heimat!“

„Och, klasse Pelyn! Richte ihm gleich unser aller Dank aus - und lasst uns dann damit beginnen eine neue Existenz aufzubauen!“

„Genau, Veldor. Wollen wir eigentlich zusammen bleiben - oder sucht sich jeder etwas Eigenes? Mir wäre es nämlich am liebsten wenn ich im Wasser wohnen könnte. Doch ich kann mir vorstellen, das ihr davon nicht gerade begeistert seid.“

„Ich werde dich natürlich begleiten wohin auch immer du gehst, Cebil... Denn ich liebe dich!“

„Das würde mich wirklich freuen, Elvor... Wir beide gehören einfach zusammen!“

Sie küssten sich liebevoll und das Gespräch verstummte eine Zeit lang.

„Ich habe ebenfalls eigene Pläne, die ich schon mit Zebediah abgesprochen habe.“

„Was hast du vor, Pelyn?“

„Malendan hat mir bei unserem letzten Gespräch einen Samen des Weltenbaumes geschenkt und ich will ihn umgehend einpflanzen... Ich werde sein Volk wieder erblühen lassen, Rowen!“

„Oh... Das ist sehr schön... Nun weiß ich wenigstens warum du dich geweigert hast, deinen Körper in Elvor aufzugeben.“

„Na, ja... Ich konnte eben nicht auf meine Hände verzichten.“

„Wieso hast du ihn nicht an Salyah übergeben? Sie hätte bestimmt viel besser darauf aufpassen können!“

„Ähm... Weil sie eine Kriegerin ist und sehr viel Wichtigeres zu tun hatte, Doreen.“

Anschließend schwiegen sie einen Moment, um diese Neuigkeit erst einmal zu verarbeiten.

„Das ist wirklich super... Aber mir gefällt es gar nicht, dass wir uns trennen wollen. Wir sind schließlich Freunde und sollten uns eine gemeinsame Zukunft aufbauen!“

„Das werden wir trotz allem auf jeden Fall machen, Veldor... Und unser

Zentrum soll der erneut gewachsene Weltenbaum sein!“

Rowen stimmte zu und sagte: „Ja, Doreen... Das ist eine gute Idee! Er wird zum Mittelpunkt unseres Lebens, bei dem wir uns so oft wie möglich treffen sollten. Die Entscheidung über den persönlichen Wohnort wird jedoch jeden selbst überlassen. Da wird niemanden etwas vorgegeben...“

Damit waren alle einverstanden und sie entschieden sich für eine monatliche Zusammenkunft.

„Also immer bei Vollmond... Äh... Hast du dich eigentlich schon entschieden, wo du den Keim einpflanzen willst, Pelyn? Wir brauchen schließlich einen Treffpunkt.“

„Ja, habe ich... Ich werde ihn gleich hier in die Erde einsetzen. Das ist ein total prächtiges Plätzchen und wird Malendan garantiert ausgezeichnet gefallen. Prägt euch den Ort gut ein.“

Danach brachen die Anderen auf, um sich eine passende Unterkunft auszuwählen.

*

Die drei Freundinnen verbrachten noch einige Tage voller Liebe und machten sich erst anschließend Gedanken über ihr weiteres Vorgehen.

„Was werden wir nun unternehmen?“

Die aus gefestigtem Licht bestehende Gestalt sah ihre Partnerinnen neugierig an und begann zu lächeln.

„Oder bleiben wir einfach hier und genießen unser Leben zu Dritt?“

„Nein, auf keinen Fall, Rali... Ich finde, wir sollten uns jetzt auf die Suche nach unseren jungen Elementfreunden begeben. Denn ich will auf jeden Fall wissen ob es ihnen gut geht!“

„Das wäre mir ebenfalls sehr wichtig. Wollen wir gleich aufbrechen?“

„Ja, Salyah. Lasst uns los fliegen! Ups... Tschuldige, Rali. Was sagst du eigentlich dazu.“

„Mich interessiert natürlich auch, was sie inzwischen machen... Und ihr habt selbstverständlich Recht. Wir sollten so schnell wie möglich starten!“

Und sie versuchten umgehend den aktuellen Aufenthaltsort ihrer ehemaligen Schüler aufzuspüren. Was sich aber als weitaus schwieriger herausstellte, als zuerst erhofft.

„Wirklich blöd, dass sie keine Wärmemuster ausstrahlen... Hast du vielleicht irgendetwas gespürt, Rali?“

„Nein, bisher habe ich leider niemanden von ihnen wahrgenommen.“

„Wir sollten dennoch keinesfalls aufgeben. Ich kann nämlich sicher ausschließen, dass sie gestorben sind. Davor hat Elvor sie viel zu gut geschützt.“

„Dann müssen wir weitermachen!“

So vergingen einige Monate, in denen sie langsam verzweifelten. Doch eines Tages stand ihnen das Glück zur Seite und das Sternenkind lernte einen Planeten kennen, der ihnen half.

„Das ist Zebediah und er hat mir erzählt, dass vor einiger Zeit eine Gruppe von Elementwesen auf ihm gelandet ist, die eine neue Heimat gesucht hat. Ich glaube wir haben unsere Freunde endlich gefunden... Kannst du mal deine Psykräfte einsetzen, um ihren genauen Standpunkt zu ermitteln, Rali.“

„Fantastisch! Unsere Hartnäckigkeit hat sich schließlich ausgezahlt... Natürlich mache ich es, Arin.“

Danach begaben sie sich sofort in die Atmosphäre und schlossen ihre Suche erleichtert ab.

*

Eine fröhliche Pelyn war unterdessen gerade dabei den Weltenbaum zu gießen und ihn mit ihrer ganzen Liebe zu pflegen. Das Malendan dies genoss, wurde ersichtlich als er gleich noch ein Stückchen weiter in den

Himmel spross. Das Luftwesen verband sich hinterher höchst erfreut mit ihm.

„Du wirst jeden Tag prächtiger. Ich glaube, es wird nicht mehr allzu lange dauern, bis du wieder deine Kinder auf dir wachsen lassen kannst!“

„Oje... Es werden bestimmt sehr viele Jahre vergehen, bevor du deine Schwestern das allererste Mal umarmen wirst, Pelyn.“

„Ach, was... Deine täglichen Fortschritte sind einfach beeindruckend! Vielleicht gelingt es dir bereits nächstes Jahr.“

„Hm... Die innige Pflege, welche ich durch dich erhalte, könnte dieses Wunder tatsächlich wahr werden lassen. Ich danke dir so unermesslich dafür, geliebte Tochter!“

Sie unterhielten sich weiterhin angeregt. Als dem Mädchen plötzlich auf ihre Schulter getippt wurde. Etwas erschrocken drehte sie sich sofort herum und riss überrascht die Augen auf, als sie anschließend dem lächelnden Sternkind ins Gesicht blickte.

„Arin!“

Überrascht umschloss sie die lange vermisste Freundin und bemerkte umgehend, dass sie nicht alleine gekommen war. Freudestrahlend wurde dann lange Zeit gejubelt und viel gelacht.

„Es freut mich wahnsinnig, euch endlich wieder zu sehen! Ich bin so glücklich - und kann es gar nicht richtig fassen!“

„Wir sind auch unglaublich begeistert von unserem Wiedersehen!“

„Und wir haben euch durchaus lange gesucht... Aber jetzt ist es uns ja zu guter Letzt gelungen.“

„Dem Leben sei Dank, Rali!“

„Wo sind die Anderen?“

„Och, so genau weiß ich das gar nicht, Salyah... Rowen und Veldor sind nämlich vor ein paar Wochen aufgebrochen, um die Welt zu erkunden. Bis

jetzt haben sie sich allerdings nicht gemeldet.“

„Hat sich ihnen der Rest von euch ebenfalls angeschlossen?“

„Nein... Elvor und Cebil haben sich in einen weiter entfernten See zurückgezogen, damit sie ihre Liebe ungestört genießen können. Sie besuchen uns jedoch sehr oft... Nur Doreen hat sich entschieden hier zu bleiben. Weil sie dir ihr Wort gegeben hat!“

„Hm... Sie wollte damals eigentlich meinem Schöpfer beistehen - der bedauerlicherweise gestorben ist. Wie meinst du das also?“

Pelyn grinste munter und flog zu einem kleinen Bäumchen, das hinter ihr erblühte. Geschwind bemerkte die schwarze Pflanze seine weißgoldenen Blätter.

„Ich bin irgendwie - ähm, ziemlich perplex...“

Sie kratzte sich verwirrt am Kopf und stand danach mit offenem Mund vor dem Gewächs.

„Ist das wirklich Malendan? Das kann doch gar nicht möglich sein!“

„Er ist es zweifellos, Salyah! Denn mir wurde von ihm - bevor dies Grauen dermaßen viel Zerstörung angerichtet hat, ein Samen anvertraut. Auf den ich außerordentlich gut aufgepasst - und nach Zebediahs Erlaubnis hier eingepflanzt habe!“

Zutiefst gerührt umschloss die Kriegerin auf der Stelle Pelyns kleine Luftgestalt und presste sie ganz fest an ihre Brust.

Daraufhin begann sie zu weinen und flüsterte: „Ich bin dir so unfassbar dankbar, kleine Malendan... Und bald werden wir sogar gemeinsam unsere Schwestern begrüßen dürfen!“

Absolut gerührt kniete sie sich hin und begann sanft den Sprössling zu streicheln. Ihre beiden Geliebten schlossen sich flugs an. Wiederum begannen alle hoch beglückt zu jubilieren.

„Das hast du fantastisch hingekriegt, Pelyn!“

„Du bist einmalig!“

In diesem Moment stürzte eine hocheufreute, feurig gerüstete Kriegerin aus dem Wald und raste ihren Freundinnen ungestüm entgegen.

*

Es dauerte nicht lange, bis alle erneut zusammenkamen. Voller Freude wurde daraufhin lange Zeit miteinander gefeiert.

„Was habt ihr auf Zebediah entdeckt, Rowen? Gibt es hier eigentlich schon intelligentere Lebensformen?“

„Ja, Rali... Wir haben eine besondere Art aufgespürt, die sogar Städte baut!“

„Sie sind aber noch ziemlich mittelalterlich und wohnen eher in sehr stark verteidigten Siedlungen, die von exzellent ausgerüsteten Kriegeren bewacht werden... Sie kamen fast so rüber, wie in den Fantasyholos, von denen ich früher unzählige verschlungen habe!“

„Sind dir dort auch irgendwelche psychischen Talente aufgefallen, Veldor? In diesen Machwerken haben sie doch immer gezaubert wie verrückt.“

„Och - ich hab keines gesehen... Wir konnten sie jedoch bloß aus einiger Entfernung beobachten - und haben darum leider nicht allzu viel mitgekriegt.“

„Du vergisst diese junge Frau, die wir im Wald gesehen haben. Sie hat dort Pflanzen gesammelt... Mit ihren psychischen Kräften!“

„Ach, ja... An die habe ich gar nicht mehr gedacht.“

Währenddessen hatte das Sternenskind ihren Tanz beendet und sich zu ihnen gesellt.

„Wirklich?“

„Ja, Arin... Diese scheinbar dominante Lebensform kann tatsächlich die Magie nutzen. Zumindest einige von ihnen.“

Umgehend rief die Kleine gleich all ihre Freunde zusammen,
„Wir müssen uns mal ganz dringend unterhalten... Denn hier gibt es ein Volk, das seine psychische Begabung nutzen kann...“

„Och, tatsächlich... Das ist ja interessant!“

„Uns hat Veldor vorhin ebenfalls von ihnen erzählt. Wir waren ausgesprochen überrascht... Nicht wahr, Elvor?“

„Ja... Er hat meine Neugier geweckt.“

„Das ist schön. Lernt sie ruhig kennen, wenn ihr wollt... Dennoch dürft ihr ihnen keinesfalls euer geheimes Wissen anvertrauen. Das müsst ihr mir versprechen! Es darf niemals wieder so etwas geschehen, wie damals auf Malendan.“

Die Jugendlichen sahen sich ein bisschen betreten an.

„Du meinst also, wir sollen niemanden von ihnen zu einem Elementwesen machen? Oje... Daran hat im Grunde sowieso keiner von uns gedacht - oder wird es jemals!“

„Das kann ich mir genauso wenig vorstellen, Veldor... Obwohl... Erzählst du mir bitte, wie sie aussehen, Rowen.“

„Natürlich, Doreen... Sie sind recht menschenähnlich, weil sie wie wir zwei Arme, Beine und einen Kopf haben. Nur die Gesichter sind unterschiedlich... Und ihre bläuliche Hautfarbe ist der offensichtlichste Gegensatz.“

„Hm... Dann verstehe ich deine Befürchtungen und gebe dir mein Ehrenwort, Arin.“

Nachdem das Feuermädchen ihren Schwur geleistet hatte, schlossen sich die Anderen an und versicherten es ihr genauso.

„Danke, Freunde! Ich verlasse mich ab jetzt ganz fest auf euch.“

Hinterher begann die Geselligkeit von vorn und Salyah zog das Sternenkind zu sich.

„Glaubst du wirklich, jemand von ihnen könnte zu intensiven Kontakt zu einem der einheimischen Magier aufnehmen?“

„Na, ja... Man kann nie wissen... Die Liebe zum Beispiel kann sogar die unterschiedlichsten Wesen verbinden. Sieh dir nur unsere Gemeinschaft an!“

„Und sie kann einen stets zu unbedachten Taten veranlassen... Da hast du schon recht.“

„Ich vertraue ihnen mittlerweile wenigstens absolut... Keiner aus unserem Freundeskreis wird je solche Dummheiten begehen.“

„Hoffen wir das Beste... Nun allerdings zu etwas angenehmeren. Sieh dir die Pflanzen an, die ich gefunden habe... Sie haben eine äußerst berauschende Wirkung. Füll dir zur Beruhigung deine Pfeife.“

„Oh... Vielen Dank, Salyah! Zum Glück wachsen solche Kräuter auf Zebediah... Also können wir ab heute auf unsere weiten Reisen verzichten. Deine Nahrung muss nicht mehr so umständlich herangeschafft werden!“

Die Kleine probierte sie alle und machte es sich anschließend auf ihrem Schoß gemütlich

„Geht es dir jetzt gut, Arin?“

„Ja... Ausgezeichnet! Lass uns ein bisschen Feiern gehen.“

Sie schlossen sich vergnügt dem Treiben in der Luft an, um die von Cebil und Veldor gespielte Musik zu genießen. Erst als die Sonne abermals aufging, ließen sie es bleiben, um sich etwas auszuruhen. Danach nahmen sie ein glückliches Leben auf und verbrachten gemeinsam viele wundervolle Jahre.

*

„Seit der Weltenbaum die ersten Malendan geboren hat, ist es noch viel schöner geworden... Mein Volk ist endlich erneut erblüht - und wir alle sind zu einer wahren Familie geworden.“

Ralissan, die neben ihr auf einem seiner Äste saß kuschelte sich gleich

ein bisschen fester an ihre geliebte Freundin und sie fingen an sich zärtlich zu küssen.

„Wir haben ein wundervolles Ziel erreicht, Salyah... Eines, das wir jetzt zufrieden genießen sollten! Ich persönlich war zumindest kein einziges Mal in meinem Leben dermaßen glücklich!“

„Oh, Rali... Mir geht es genauso! Eine solche Freude habe ich schon lange nicht mehr verspürt.“

Die beiden begannen abermals zu knutschen.

„Obwohl es gar nicht stimmt... Denn jeder Tag, den ich mit euch verbringen durfte, war ebenfalls herrlich!“

„Hm... Da muss ich dir direkt zustimmen! Seitdem ich dich und Arin kennen gelernt habe, hat sich auch in mir einiges geändert... Apropos... Wo ist sie überhaupt? Sie war bereits weg, als ich aufgewacht bin.“

„Ich bin heute sehr früh aufgestanden und habe sie leider nur schlafend gesehen... Wollen wir sie suchen gehen!“

„Och, das würde ich sehr gerne machen. Aber Elvor und Cebil warten bestimmt ziemlich ungeduldig auf mich. Ich soll ihnen doch dabei helfen, ganz Nahe am Schöpferbaum einen See anzulegen, der selbstständig existieren kann.“

„Ups... Das hatte ich beinah wieder vergessen. Obwohl sie gestern solange davon geredet haben.“

„Es ist ihnen eben sehr wichtig, möglichst bald in der Nachbarschaft zu wohnen. Mir gefällt ihre Idee jedenfalls...“

„Ja, sie ist klasse... Trotzdem werde ich deine Liebe vermissen.“

Sie verabschiedeten sich innig und es dauerte eine Weile, bis Ralissan endgültig aufbrach. Anschließend flog Salyah in den Himmel, um sich Zebediahs Winden zu öffnen.

„Seltsam... Wo steckst du bloß, Arin? Oh... Natürlich...“

Sie sah umgehend nach oben, in die eisigen Weiten des Weltalls, und fing an sich Sorgen zu machen.

*

Das Sternenkind nahm derweil die Lieder der Sonnen und Planeten in sich auf, die teilweise herrlich anzuhören waren.

„Warum muss es bloß so viele Dissonanzen geben? Womit haben sie diese Qualen nur verdient?“

Kurz darauf flog sie zurück zum Schöpferbaum, der mittlerweile eine stattliche Höhe erreicht hatte. Sofort erfüllten sie die herrlichen Lieder der weißgoldenen Malendan.

„Euer Gesang ist wenigstens immer wundervoll.“

Im selben Augenblick flog Arins schwarze Freundin in ihre Arme und küsste sie leidenschaftlich.

„Och, Arin... Wie war dein Ausflug?“

„Ich hätte ihn sehr genossen, wenn nicht so viele Schmerzensschreie zu hören gewesen wären... In unserem Universum herrscht das Leid!“

„Ist es wirklich so schlimm?“

„Ja... Schreckliche Disharmonien überlagern ständig die Freude vieler Sterne und Welten! Ich habe es kaum ertragen.“

„Es läuft soviel verkehrt... Hast du dich nun erneut dazu entschlossen etwas dagegen zu unternehmen? Wann soll's losgehen?“

„Ach, nein... Du hast es schließlich gesehen! Mein Beistand führt zu immer mehr Pein... Mir ist es sogar gelungen, eine ganze Art auszulöschen!“

„Sei nicht so bitter, geliebte Arin. Du konntest keinesfalls etwas dafür, dass dieser Magier dermaßen ausgerastet ist! Sein gewaltiger Hass hat dies brutale Ende der menschlichen Rasse bewirkt.“

„Na, ja... Im Grunde ist er erst wegen mir auf diesen Wahnsinn gekommen. Meine - unsägliche Entzündung hat die tote Erde damals

zerbrochen und Milliarden Leben vernichtet. Diese Tat hat ihn zu Schatten geformt! Dem endgültigen Vernichter...“

Daraufhin begann die Kleine zu weinen und Salyah fing an sie sanft zu streicheln.

„Du musstest immerhin dein Dasein schützen... Stell dir nur einmal vor, wir hätten uns niemals kennen gelernt. Weil dich die Menschen hingerichtet haben.“

„Oje... Ein grauenhaftes Schicksal... Aber andererseits - vielleicht wäre es so am besten gewesen! Ich hätte dann auf keinen Fall soviel Elend verursachen können.“

„Bist du verrückt... Ohne deine Hilfe wäre der Maranduskult immer größer geworden und noch hunderte anderer Welten würden unter seinem Regime erzittern! Du hast der Menschheit auf jeden Fall einen anständigen Neubeginn ermöglicht.“

„Jetzt sind sie jedoch alle tot...“

„Sie wurden von einem der ihren ermordet. Du hattest absolut keine Schuld daran!“

„Oh, doch... Meine Verbrechen haben ihn schließlich erst erschaffen!“

„Du bist keineswegs der Bösewicht! Sondern ein wundervolles, total liebenswertes Sternenkind, das dem Leben beistehen will - und leider als Vorwand für einen wahren Alptraum missbraucht wurde... Lass die Dunkelheit nicht gewinnen, Arin!“

Die Kleine presste sich nun, so fest wie möglich, an die schwarze Kriegerin.

„Das wird niemals geschehen... Ich werde mein Selbst bewahren - und nicht mehr versuchen mich zu ändern!“

„Das ist die richtige Entscheidung! Wer die Möglichkeiten dazu hat, sollte die Unschuldigen stets retten. Obwohl es natürlich Konsequenzen

haben kann... Mit denen wir allerdings zurechtkommen werden!“

„Das stimmt... Wir müssen die Gaben des Lebens einfach sinnvoll einsetzen, um es zu versorgen und ihm die Möglichkeit zu geben, in seiner vollen Pracht zu erstrahlen. Wir werden jeglichen Schmerz mildern!“

„Da ist ja endlich wieder meine hochgeschätzte Arin! Ich habe dich bereits schrecklich vermisst...“

„Ich bin ebenfalls glücklich darüber! Diese bescheuerten Zweifel haben mich nämlich - innerlich zerfressen.“

„Du plagst dich immerhin seit Jahren damit... Zum Glück konntest du dir deinen Fragen inzwischen beantworten! Meine Freude ist grenzenlos!“

Sie liebkosten sich diesmal innig und begannen anschließend übergücklich zu lachen.

„Wir müssen sofort zu Rali... Ich hoffe sie will trotz allem mit uns kommen.“

„Selbstverständlich, Arin! Sie wird begeistert sein.“

*

Schon am nächsten Tag bereiteten die Freundinnen ihre Abreise vor. Salyah packte dafür ihre Tasche voller wundervoll duftenden Harz, einer der stärksten hier wachsenden Pflanzen, die erstaunlicherweise viel besser berauschte als ihr Sternenkraut. Ralissan half ihr dabei. Während Arin sich derweil draußen von Zebediah und Malendan verabschiedete.

„Ist es dir immer noch nicht gelungen, dich mit dem Weltenbewusstsein zu verbinden, Rali?“

„Nein, leider habe ich es bisher nicht geschafft. Ich müsste dafür wohl länger auf ihm leben.“

„Ach... Unsere - Urlaube werden wir sowieso stets auf ihm verbringen. Deswegen wirst du es oft genug probieren können...“

In diesem Moment erschien das freudestrahlende Sternenkind in der

Spitze des Schöpferbaums. Fröhlich begrüßten sie sich.

„Na? Seid ihr endlich soweit? Ich würde gerne aufbrechen!“

„Wir sind bereit, Arin... Ich möchte mich aber zuerst von unserer Familie verabschieden.“

„Genauso wie ich, Salyah. Ich werde sie alle ganz schrecklich vermissen!“

„Selbstverständlich! Unsere Freunde dürfen wir auf gar keinen Fall vergessen!“

Deshalb flogen sie umgehend zur Baumkrone, die inzwischen zu einem Versammlungsort geworden war. Nach ihrer Ankunft applaudierten die zehn, ausgesprochen traurigen, Anwesenden.

„Wir wünschen euch eine erfolgreiche Zukunft! Beendet das viele Leid!“

„Och... Vielen Dank, Rowen. Wir werden unser Bestes geben!“

„Ja, strengt euch an... Und kommt uns möglichst oft besuchen!“

„Wir werden uns bald wieder sehen, Pelyn. Versprochen...“

„Ähm... Wir haben etwas für euch erblühen lassen - und hoffen das ihr es mögt!“

Die vier weißgoldenen Malendan begannen ein wundervolles Lied, das von Abschied und Wiederkehr handelte, zu singen. Daraufhin begannen allesamt zu weinen. Anschließend umarmten sich die Freunde liebevoll und die kleine Gruppe brach auf.

„Malendan war furchtbar unglücklich... Er wird uns ganz schrecklich vermissen.“

„Ja, Rali... Wir haben lange zusammen geweint.“

„Pelyn hat mir dennoch auch erzählt, dass er unwahrscheinlich stolz auf uns ist und gespannt auf unsere Erfolgsmeldungen wartet!“

Ihre Freundinnen freuten sich herzlichst darüber. Danach flogen sie eine Weile schweigsam über den Wald. Plötzlich fing die Kleine an zu jubeln.

„Hurra! Jetzt geht es tatsächlich los! Versuchen wir nun den Welten, die unsere Hilfe brauchen, tapfer beizustehen!“

Die Anderen schlossen sich an und sie umarmten sich hocheifrig.

„Ähm.. Kannst du uns eigentlich gleichzeitig transportieren? Wird das nicht zu anstrengend für dich? Ich könnte mich zum Geist reduzieren und in deiner Pfeife mitfliegen...“

„Nein, das musst du nicht. Ich kann euch auf jeden Fall gemeinsam tragen. Das ist überhaupt kein Problem für mich.“

Sofort umschloss sie ihre geliebten Freundinnen sanft und sauste mit ihnen zum nächsten Planeten, der verzweifelt nach Beistand schrie.